...ntag, den 22. Dezember 1930 · Einzelnummer 10 Pfennige · 41. Jahrgang — Nr. 298

Volkswacht für Schlesien

...en wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung", „Rundfunk", „Sozialistische Literatur-Rundschau", „Für die Frauen", „Arbeiter-Sportbewegung" und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer"

...ugspreis: Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, durch die ...ungen der „Volkswacht", Neue Graupenstraße 5 und Friedrich-...Str. 105, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Austräger zu beziehen. ...gspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmk. + 8 Pf. Träger-...1.50 Rmk., monatlich 1.75 Rmk. + 35 Pf. Trägerlohn = 2.10 Rmk. Durch die Post einschl. Zustellungsgebühren 2.46 Rmk.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postscheck-Konto: Postscheck-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Der Naziminister als Lügner entlarvt

Lügen Franzen erledigt

...s Oberlandesgericht Braunschweig stellt fest, daß Naziminister Franzen das Gericht belog und einen Betrüger begünstigte

Braunschweig, 20. Dezember. (Eig. Drahtbericht.)

In Sachen des sozialdemokratischen Braunschweiger „Volks...nd" gegen den Naziminister Franzen fällte das ...landesgericht Braunschweig als Berufungs...z am Sonnabend folgendes Urteil:

„Das Urteil der IV. Zivilkammer des Land...ichts Braunschweig vom 17. November und der ...uß desselben Gerichts vom 23. Oktober werden insoweit ...gehoben, als es dem „Volksfreund" untersagt, in der ...neten Weise öffentlich zu behaupten oder zu verbreiten, ...ter Franzen habe den wegen Bannkreisverletzung und „über-...ng festgenommenen Landwirt Paul Guth, welcher sich ...Berliner Polizei gegenüber auf Grund eines mit Lichtbild ...henen Eisenbahnausweises als preußischer Landtagsabgeord...Lohse bezeichnet hatte, ebenfalls als Lohse reklamiert und ...Hinweis auf die aus der Abgeordneteneigenschaft folgende ...unität Lohses die Freilassung Guths zu erwirken versucht, ...die Polizei irregeführt; auch sei ein Strafverfahren gegen ...ter Franzen eingeleitet. Weiter wird Minister Franzen die ...gnis abgesprochen, das gerichtliche Verbot in einer Reihe von ...ngen bekanntzumachen. Die weitergehende Berufung ist ...gewiesen."

In der Begründung heißt es, daß der Senat des ...rlandesgerichts den Wahrheitsbeweis als ...racht angesehen hat, daß Minister Franzen ...Landwirt Guth tatsächlich als Lohse legi...iert und seine Freilassung zu erwirken ver...t hat; nicht glaubhaft gemacht allerdings sei, daß Guth ein ...ger sei. Die Worte: „Franzen habe die Polizei belogen", ...als über das zulässige Maß, was die Grenzen der Form ...en, hinausgehend anzusehen und bleiben deshalb weiter ...agt.

Die Presse über das Urteil

Das Berliner Zentrumsblatt, die „Germania", ...t zu dem Urteil des Oberlandesgerichts ...unschweig gegen den Naziminister Franzen ...des:

„Man darf also nun auch in Braunschweig öffentlich sagen ...schreiben, daß der braunschweigische Minister Dr. Franzen ...n nationalsozialistischen Parteifreund durch falsche An...en über dessen Person in strafbarer Weise aus der Hand ...Polizei zu befreien suchte. Das höchste braun...eigische Gericht sieht diese Tatsache als er...sen an. Man sollte meinen, daß Minister ...nzen selbst aus diesem Urteil die not...digen politischen Konsequenzen ziehen ...rde."

Das „Berliner Tageblatt" sagt:

„Ob der Minister Franzen die Konsequenz ziehen und ...treten wird? Das scheint uns sehr zweifelhaft, denn ...die Grundsätze der Partei, die er im Ministerium vertritt und ...die Grundsätze des Parteiführers Hitler, der ihn per...für die hohe Stellung bestimmte, hat er zweifellos nicht ...tzt ... Die Sozialdemokratische Partei, wie wohl jede ...ere Partei, würde einen Repräsentanten, der eine ...moralische Niederlage erlitten hat, nicht an verantwort...Stelle belassen. Solche Sitten in das politische ...en der deutschen Nation einzuführen, das ...bt der Nationalsozialistischen Deutschen ...eiterpartei vorbehalten. Auf dem dunklen und ...igen Weg, den Deutschland heute geht, ist hier ein Mark-... Unvermischbar bleibt dem, der es sah, dieses Bild auf ...Netzhaut, — **wie ein deutscher Justizminister vor den höchsten ...ern seines Landes stand, bemüht, einen eine Fabel auf-...nden, peinvoll ähnlich einem Schuljungen, der der Lehrer-...enz einen Schwindel einreden will.**

Das Bild zeigt einen sittlichen Tiefstand, wie ihn die deutsche Geschichte noch nicht verzeichnet.

...wer will behaupten, daß wir schon den tiefsten Stand er-...haben? Mit jeder Stimme, um die Franzens Partei zu-...t, ist die Gefahr gegeben zum weiteren Abgleiten."

Fort mit Franzen!

Herr Franzen hat seinen Prozeß gegen den sozialdemokratischen ...sfreund" in Braunschweig in letzter Instanz verloren. Das ...schweigische Oberlandesgericht hat im wesentlichen die einst-...ge Verfügung aufgehoben, die dem sozialdemokratischen „Volks-...d" verbot, die Wahrheit über den Fall Franzen zu sagen. ...ericht hat festgestellt, daß Franzen seinen Parteifreund Guth ...über der Berliner Polizei tatsächlich falsch reklamiert ...und daß er die Berliner Polizei tatsächlich irre-...führt hat.

Der braunschweigische Minister mußte sich vom höchsten ...schweigischen Gericht sagen lassen, daß er wissentlich die Un-...heit gesagt hat, daß er wissentlich einen Nationalsozialisten ...falsche Legitimierung der Bestrafung zu entziehen gesucht hat! Der Nationalsozialist Guth war verhaftet worden ...Tage der Reichstagseröffnung, als Horden seiner ...eifreunde in der Leipziger Straße in ...lin die Schaufensterscheiben großer jüdischer ...häftshäuser zertrümmerten. An diesem Tage hatte die Berliner Polizei einen außerordentlich schweren Dienst. Der Polizeiminister von Braunschweig aber hat versucht, sie an der Durchführung ihres Dienstes zu hindern, er wollte ihr in den Arm fallen, um einen zu Recht Verhafteten zu befreien!

Der Nationalsozialist Franzen mag in der Feststellung, daß er seinen Parteifreund Guth begünstigt hat, ein Ruhmesblatt sehen, für den Minister Franzen aber bedeutet das Urteil des braunschweigischen Oberlandesgerichts **eine schwere moralische Niederlage.** Nach diesem Urteil steht fest, daß Herr Franzen ausgezeichnet mit den Landtagsabgeordneten zusammenstimmt, die im Braunschweigischen Landtag die Nationalsozialistische Partei vertreten. Die Unreife und die mangelnde sachliche und moralische Qualifikation dieser Fraktion hat sich sehr rasch herausgestellt, Herr Franzen aber als Minister dieser Fraktion hat sich selbst charakterisiert. Wer so handelt wie er, der besitzt nicht jenen starken Rechtssinn, den ein Richter besitzen muß und noch vielmehr der verantwortliche Führer einer Länderverwaltung. Herr Franzen hat sich so verhalten, als ob das Polizeirevier in Berlin eine Schulstube gewesen sei, er hat gehandelt wie ein Pennäler, der einen Kameraden vor dem Lehrer herauszulügen versucht. Was bei einem Schulbuben begreiflich und entschuldbar ist, wirkt bei einem Minister diskreditierend. Man kann von Schulbuben nicht dieselbe Würde, denselben sittlichen Ernst und denselben Charakter verlangen, wie von dem Minister eines Landes. Wenn aber der Minister eines Landes sich wie ein Schulbube verhält, dann ist er am falschen Platz!

Wenn das Bürgertum von Braunschweig diesen Mann trotz seiner schweren moralischen Niederlage noch weiterhin als Ministerpräsident und als Chef der braunschweigischen Justizpflege dulden will, so wird es damit ebenfalls nur seine mangelnde Reife und seinen mangelnden Rechtssinn dokumentieren!

Herr Franzen hat in einer Versammlung in Altona erklärt, er habe sich nicht für verpflichtet gefühlt, der preußischen Polizei Hilfspolizeidienste gegen einen Nationalsozialisten zu leisten, und sein Parteifreund Lohse, ein preußischer Landtagsabgeordneter hat es gewissermaßen als einen Grundsatz der Nationalsozialisten bezeichnet, die preußische Polizei zu belügen. Die Nationalsozialistische Partei kann das halten, wie sie will, bei dem Minister Franzen aber hört dieser Grundsatz auf, eine reine Parteisache zu sein. Die deutsche Kleinstaaterei hat im Falle Franzen ein sehr bedenkliches Ergebnis gezeitigt: **in einem Ländchen von einem paar hunderttausend Einwohnern gibt es einen Chef der Justiz, der seine Aufgabe darin erblickt die Strafverfolgung von ihm nahestehenden Personen in Preußen zu verhindern und das Funktionieren der preußischen Polizei zu sabotieren.**

Da Braunschweig nur ein Zwergländchen ist, mag man darin nur ein politisches Narrenspiel ohne größere praktische Bedeutung erblicken. Aber ist die Haltung des Herrn Franzen nicht dieselbe Haltung, die vor rund sieben Jahren seine politischen Freunde in Bayern, die Frick, Poehner und Genossen gegenüber dem Reich eingenommen haben? **Herr Franzen hat im kleinen Maßstab dasselbe getan wie die Poehner und Frick, die vom Reichsgericht verfolgten Verbrechern in Bayern ein Asylrecht gewährten, die sie durch Ausstellung falscher Pässe begünstigten und die selbst Mörder auf diese Weise vor der Strafverfolgung schützten!**

Im Kleinen wie im Großen hat sich damals wie heute gezeigt, daß der Partikularismus zu einer Begünstigung der verfassungsfeindlichen Elemente führt und daß er den Feinden der Verfassung, die das Recht brechen wollen, Handhaben zu strafloser Sabotage des Rechts und des Rechtsschutzes in die Hand gibt.

Der Minister Franzen ist moralisch erledigt. Aber es geht **um mehr als um die Person des Herrn Franzen**, denn der Fall Franzen ist zugleich der Fall des deutschen Partikularismus!

Wieder eine Naziverleumdung zusammengebrochen

Der feindliche Spion als Kronzeuge — Nazi fälschen aber sogar noch seine Lügen

Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte, Dr. Bues, wurde am Sonnabend ein Beleidigungsprozeß verhandelt, der von den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Crispien und Dittmann gegen das „Hildburghauser Kreisblatt" und die Hildburghauser „Dorfzeitung" angestrengt worden war. Beide Blätter hatten im Juni einen Bericht über eine nationalsozialistische Versammlung in Hildburghausen veröffentlicht, nach dem ein Studienrat Hille im Verlauf der Veranstaltung erklärt hätte, daß die Abgeordneten Crispien und Dittmann während des Krieges in engsten Beziehungen zu dem französischen Offiziersspion Crozier-Desgranges gestanden und beide Abgeordnete mit französischem Geld die Revolution gefördert hätten. Die betreffenden Behauptungen waren von der Hildburghauser „Dorfzeitung" in Fettdruck wiedergegeben worden.

Vor Gericht nahm der Rechtsbeistand des „Hildburghauser Kreisblattes" die Behauptungen gegen die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten zurück. Er gab für seinen Mandanten, der sich verpflichtete, die Kosten des Verfahrens zu tragen, folgende Erklärung ab:

„Ich bedauere, durch die Wiedergabe der Rede des Studienrats Hille in Nr. 136 des „Hildburghäuser Kreisblatt" vom 13. Juni d. J. eine Verleumdung der Reichstagsabgeordneten Crispien und Dittmann weiter verbreitet zu haben.

Ich habe mich überzeugt, daß in dem Artikel des französischen Spionageoffiziers Crozier alias Desranges im „Matin", auf den Studienrat Hille sich in seiner Rede berufen hat, nirgends behauptet wird, daß die Abgeordneten Crispien und Dittmann mit ihm während des Krieges in irgendwelchen Beziehungen gestanden hätten. Ich habe mich ferner überzeugt, daß in diesen Artikeln des „Matin" und in dem inzwischen erschienenen Buche von Crozier „En mission chez l'ennemi" die Namen der Abgeordneten Crispien und Dittmann überhaupt nicht genannt werden.

Da auch Studienrat Hille auf wiederholte Anfrage mir keinerlei Beweis dafür erbringen konnte, daß er die Beschuldigungen gegen die beiden Abgeordneten zu Recht erhoben hat, nehme ich die in meinem Bericht enthaltenen Verleumdungen gegen die Abgeordneten Crispien und Dittmann mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und verpflichte mich, diese Erklärung auf meine Kosten innerhalb 14 Tagen in meinem Blatte, ferner in der „Dorfzeitung" und dem in Hildburghausen erscheinenden „Kreisbeobachter" zu veröffentlichen.

Paul Otto George."

Im Gegensatz zu dem vorstehenden Rückzug bestand der Rechtsvertreter der „Dorfzeitung" auf die Durchführung des Verfahrens. Das Gericht beschloß entsprechend dem Antrag des Rechtsvertreters der beiden Privatkläger, Rechtsanwalt Landsberg, zum nächsten Termin den früheren französischen Spion Desgranges als Zeuge zu laden. Außerdem soll der kommunistische Reichstagsabgeordnete Pieck als Zeuge geladen werden. Diese so entstehende Verzögerung des Prozesses ändert nichts daran, daß die Verleumdung bereits zusammengebrochen ist!

Aus der Hölle von Brest

Korfanty zurück — Begeisterter Empfang in Kattowitz — Er will weiter opponieren — Sozialistische Anklagen gegen das Brester Schreckensregime bestätigt

Näheres siehe unter Provinznachrichten

Ein blöder Brief und eine deutliche Antwort

Frauen, die nicht genug Blut sehen können, für Filmzensur.

Der sogenannte „Deutsche Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldlüge" hat an den Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die Abschrift eines an die Reichsregierung gerichteten Briefes gesandt und die Fraktion gebeten, die Forderung, die der Ausschuß der Reichsregierung unterbreitet, zu unterstützen. Die Eingabe an die Regierung, die von der früheren volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Frau Clara Mende unterzeichnet ist, hat folgenden Wortlaut:

„Der Deutsche Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldlüge und die ihm angeschlossenen Verbände und Einzelpersonen bitten die hohe Reichsregierung, unter allen Umständen zu verhindern, daß beschämende Vorgänge, wie sie sich anläßlich der Aufführung des Remarqueschen Films in den Dezembertagen ereignet haben, sich in Zukunft wiederholen.

Sie sehen in der beschleunigten Ergänzung des Lichtspielgesetzes, wie sie bereits vorgesehen ist, die einzige Möglichkeit dazu. Es muß beschlossen und im Gesetz verankert werden, daß „ausländische Filme mit antideutscher Tendenz" nicht erworben und auch in einer für Deutschland zurechtgeschnittenen Form nicht aufgeführt werden dürfen."

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat auf die an sie ergangene Bitte folgendermaßen geantwortet:

„Wir erhielten die Abschrift des Briefes, den Sie dem Reichsministerium (soll wohl heißen der Reichsregierung) übersandt haben. Sie gestatten uns wohl die Bemerkung, daß es uns nicht ganz verständlich ist, was ein Ausschuß zur Bekämpfung der Schuldlüge mit dem Remarqueschen Film „Im Westen nichts Neues" zu tun hat. **Dieser Film stellt doch nicht etwa die Behauptung von der deutschen Schuld am Kriege auf, und soweit wir unterrichtet sind, ist er aus diesem Grunde auch nicht verboten worden. Wir nehmen an, daß der Irrtum des Frauenausschusses daher rührt, daß die dem Ausschuß angehörenden Damen den Film nicht gesehen haben.**

Völlig einverstanden sind wir mit Ihnen in der Beurteilung der „beschämenden Vorgänge", die sich anläßlich der Aufführung des Films ereignet haben. Wir freuen uns, daß Sie sich offenbar ebenso wie wir gegen die Verwendung von weißen Mäusen und Ringelnattern im Theater und gegen das Verhalten eines nationalistischen Mobs auf den Straßen wenden.

Auf der anderen Seite kann uns aber die Aufführung des Remarqueschen Films keinen Anlaß bieten, einem Verbot „ausländischer Filme mit antideutscher Tendenz" [illegible] dieses Verbot, wie Sie sich ausdrücken, im Gesetz zu [illegible]

Eine antideutsche Tendenz ist nach unserer Ueberzeugung in dem Film nicht vorhanden, es müßte denn sein, daß man die Darstellung der Schrecken und der Not des Krieges als antideutsch bezeichnen wollte. Die falsche Auffassung von der mit dem Film beabsichtigten Wirkung hängt wohl damit zusammen, daß die Damen Ihres Frauenausschusses den Krieg natürlicherweise nicht aus der Nähe gesehen haben.

Im übrigen wundern wir uns, daß Ihr Ausschuß nicht in Fällen, wo beispielsweise die Ufa Filme, denen ursprünglich ein antideutscher Charakter anhaftete, nach Streichungen gewisser Szenen in Deutschland aufgeführt hat, Protest erhoben und an die gesetzgebenden Körperschaften appelliert hat.

Hochachtungsvoll!

Sozialdemokratische Reichstagsfraktion. I. A.: Breitscheid."

Sozialistischer Wahlsieg in Frankreich

Paris, 22. Dezember. (Eig. Funkbericht.)

Die Sozialistische Partei Frankreichs hat am Sonntag einen neuen Wahlsieg errungen. Bei einer Nachwahl zum Senat im Departement Pas de Calais wurde der sozialistische Abgeordnete Cadot im dritten Wahlgang mit 10 Stimmen Vorsprung gegen seinen reaktionären Konkurrenten gewählt. Der strittige Senatssitz war bisher im Besitz der Reaktion. Dank der straffen Stimmdisziplin aller Linksparteien gelang es diesmal, den sozialistischen Kandidaten durchzubringen.

Thüringer Weihnachtsfrieden?

Vergleichsverhandlungen zwischen Wirth und Frick

Der Präsident des Reichsgerichts Dr. Bumke hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes das Reich und Thüringen zum Montag zu Vergleichsverhandlungen geladen.

Herr Dr. Bumke würde bestimmt nicht auf diesen Gedanken gekommen sein, wenn er ihm nicht von irgendeiner Seite nahegelegt worden wäre. Es scheint, daß bei einer der beiden Parteien ein sehr starkes Friedensbedürfnis vorhanden ist.

Severing war es, der als Reichsminister des Innern der Thüringer Frick-Regierung die Polizeizuschüsse gesperrt hatte. Das war eine klare und geradezu selbstverständliche politische Handlung. Als in Sachsen vor sieben Jahren der Verdacht bestand, daß die Polizei von der Landesregierung aus kommunistisch verseucht werden könnte, da war es die Deutsche Volkspartei, die ihre damals starke Stellung im Reiche benutzte, um die Reichsexekution und den Einmarsch der Reichswehr durchzusetzen. Und jetzt sollen nach Thüringen noch Reichsgelder geschickt werden, um die Umwandlung der Landespolizei in eine Faschistentruppe zu finanzieren.

Die politische Logik der Haltung, die die Regierung Müller-Severing in dieser Angelegenheit eingenommen hatte, war so stark, daß sich auch die Brüning-Wirth-Regierung ihr nicht entziehen konnte. Der Kampf ging also weiter, und wir können Herrn Wirth gern bestätigen, daß er in ihm bisher seinen Mann gestanden hat. Desto katastrophaler müßte es wirken, wenn er jetzt etwa volksparteilichen Einflüssen unterliegen und schlapp machen sollte. Ein solches Verhalten würde sich auch nicht rechtfertigen lassen mit der Sorge um einen etwa möglichen schlechten Prozeßausgang. Abgesehen davon, daß derjenige, der solche Sorge hegt, ein beinahe beleidigendes Mißtrauen in den Staatsgerichtshof beweist, würde ein richterlicher Fehlspruch politisch noch immer nicht dieselben katastrophalen Folgen haben, wie ein Knieweichwerden der Reichsregierung.

Man geht kaum fehl mit der Annahme, daß die politischen Kräfte, die diese Vergleichsverhandlungen zusammengeschoben haben, weit darüber hinausgehende Ziele verfolgen. Für sie handelt es sich darum, Herrn Wirth als Innenminister unmöglich zu machen und damit ein Hindernis für eine weitere Rechtsdrehung des Regierungskurses zu beseitigen. Auch wenn Wirth sich bereit erklären sollte, in Thüringen die Vorbereitung zum Hochverrat zu subventionieren, so würde ihm das nicht das geringste nützen; er würde dadurch das Vertrauen, das er heute besitzt, nur verlieren, ohne neues zu gewinnen.

Die Weihnachtskrise im Reichstag ist vermieden worden? Kriegen wir sie etwa übermorgen beim Reichsgericht?

*

Das Reichsministerium des Innern wird bei den am Montag vor dem Reichsgericht in Leipzig beginnenden Vergleichsverhandlungen in Sachen Thüringen gegen das Reich durch Reichsinnenminister Dr. Wirth, Staatssekretär Zweigert und Ministerialdirektor Menzel vertreten sein. Es besteht die Hoffnung, daß die Verhandlungen bereits am Montagnachmittag mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden.

Die Lage in Spanien

Die Armee noch wie vor unsicher — Warum der Aufstand nicht geklappt hat

Paris, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

In einem recht kritischen Artikel über die Lage in Spanien nach dem Mißerfolg der revolutionären Bewegung macht der Madrider Korrespondent des „Temps" auf eine Reihe von Einzelheiten aufmerksam, die gleichzeitig die ganze Gefahr dieser Bewegung zeigen und ihren Mißerfolg erklären sollen.

Das Blatt bestätigt, daß die Hauptschuld für den Mißerfolg Gangalan von Jaca trage, der drei Tage zu früh losgeschlagen habe. Aber auch in Madrid hätten die Vorbereitungen nicht geklappt. Zahlreiche Anhänger der Revolution und vor allem starke Abteilungen von Arbeitern seien in den Vorlagen mit Waffen versehen worden, doch habe am Montag, den 15. Dezember nur die Fliegerwaffe losgeschlagen. Augenscheinlich seien die letzten Befehle nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht an die Arbeitergruppen in Madrid herangekommen. Wenn nun aber die Regierung Berenguer behaupte, daß die Armee treu hinter ihr gestanden habe, so sei diese Versicherung mit größter Skepsis aufzunehmen. Gewiß habe die Artillerie sich diesmal nicht auf die Seite der Regierungsgegner geschlagen, aber sie habe den Revolutionären doch große Sympathien gezeigt. Sowohl bei dem Zusammenstoß im Tal von Ayerbe als auch bei der Beschießung des Madrider Flugplatzes habe die Artillerie ihr Ziel mit bloßem Auge erkennen können und doch habe sie mit ihren Hunderten von Granaten den Revolutionären nicht den geringsten Schaden zugefügt. Weiter sei es ein beängstigendes Symptom für die Regierung, daß die Fliegerwaffe trotz wiederholtem Befehl nicht einen Finger gerührt habe, um gegen Franco oder die übrigen Revolutionäre anzukämpfen. Nicht minder verdächtig sei es schließlich, daß die Revolutionäre in allen größeren Städten Spaniens Komplotte hätten schmieden können, ohne daß angeblich die Polizei sie habe entdecken können.

Die in Madrid erscheinende sozialistische Zeitung „El Socialista" kündigt am Sonnabend an, daß sie sofort nach der Aufhebung der Militärzensur eine eingehende Erklärung dafür geben werde, warum die revolutionäre Bewegung in Madrid gescheitert und warum vor allem der Generalstreik nicht in der spanischen Hauptstadt verkündet worden sei.

Madrid, 22. Dezember. (Eigener Funkbericht.)

Obwohl die Ruhe in Spanien allmählich wieder zurückkehrt, wird der Belagerungszustand noch bis Ende Dezember aufrechterhalten werden. Die Regierung hat die Parlamentswahlen nunmehr auf den 8. März festgesetzt. Ein weiterer Teil der am Aufstand beteiligten und flüchtigen Flieger ist am Sonntag im Auto über die portugiesische Grenze nach Lissabon entkommen. Die Flieger haben sich bei der portugiesischen Regierung gemeldet und sind als politische Flüchtlinge interniert worden. Es steht ihnen jedoch frei, in Portugal zu bleiben oder das Land zu verlassen. Major Franco und Kapitän Rada, die bei ihrem Amerikaflug im Jahre 1926 zu Ehrenbürgern der Republik Uruguay ernannt worden waren, haben von dort Bürgerpässe ausgestellt bekommen mit einem französischen, holländischen und deutschen Visum.

Nachdem die Regierung den republikanischen Aufstand niedergeschlagen hat, beginnt sie ihre Rache auszuüben. Aus dem ganzen Lande werden zahllose Verhaftungen gemeldet, die gleichzeitig die Größe und Umfang der revolutionären Bewegung zeigen. In Bilbao sind 84 Sozialisten und Republikan[er ins] Gefängnis gesetzt worden. In dem Dorfe Puebla de Gu[…], wo die Bevölkerung die Republik ausgerufen hatte, sind 1[…] Personen verhaftet worden. In Gijon hat der Gouverneur 24 […]leute mit 500 Pesetas Geldstrafe bestraft, weil diese Ge[schäfts]besitzer sich während des Generalstreiks geweigert hatten, [ihre] Läden zu öffnen.

Was die Nazis „Volk" nennen

Sie sind in Wahrheit die Partei der Fürsten und Kapital[isten]

Detmold, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Die National„sozialisten" haben in Lippe […] Antrag auf Einleitung eines Volksbegehrens mit dem Ziel der Landtagsauflösung eingereicht. […] dieser Antrag mit den vorgeschriebenen hundert Unterschriften versehen ist, wird das Volksverlangen eingeleitet, von dessen […]gang die Zulassung des Volksentscheides abhängt. Eine D[urch]sicht der Unterschriften unter dem Antrag führte […] allerdings nicht überraschenden Feststellung, daß eine gro[ße An]zahl der Unterzeichner des Antrages zum Volksverlangen […] Offiziere, Fabrikanten und sonstige Mitglieder der „exklusiven" Gesellschaft von Detmold sind. Ja, selbst eine li[ppische] Prinzessin und eine Hofdame fehlen nicht. Da […] Nazis besonderen Wert darauf legen, […] „Arbeiter"-Partei zu gelten, sei hier eine […] Auslese ihrer „Arbeiter" aufgeführt, die den […]verlangens-Antrag unterzeichnet haben:

Prinzessin Dr. v. L. Meiningen, Prinzessin zur […], Frieda von Beughem, Hofdame, Frau von Beughem, […]witwe, Hans von Donop, Major a. D., Julius Sch[…], Oberst a. D., Heinrich Berner, Generalmajor a. D., […] Biesenbach, Fabrikant, Cornelius Wittenstein, O[ber]leutnant a. D., Otto Belhagen, Oberstleutnant […], Dr. Manfred Fuhrmann, Sanatoriumsbesitzer, […] Strobel, Major und Fabrikbesitzer, Armed v. Be[…], Oberst a. D., Ferdinand v. Olberg, Major a. D. (gehö[rt] zum Hofstaat des lippischen Fürsten), Gustav Schmid[…], Oberstleutnant a. D., Hans Meurer, Major a. D., […] Thümmel, Oberst a. D., Paul Dinger, Hofopernregi[sseur].

Soweit die Herrschaften verheiratet sind, haben natürl[ich] […] Ehefrauen mitunterzeichnet, eine ganze Anzahl von Unters[chriften] stammt vom Dienstpersonal der Naziherrschaften. Diese […]schriften wurden wohl nur geleistet, weil die Unterzeichner […] einem Abhängigkeitsverhältnis von ihren Arbeitgebern be[…]. Recht interessant ist es, daß auch die Kellner aus […] Lokalen unterzeichnet haben, in denen Offiziere und Fabrikanten ihren Dur[st zu] stillen pflegen. Der Aufforderung der Stammgä[ste …] unterschreiben, glaubten die Kellner sich wohl nicht widerse[tzen zu] können. Was sonst an Unterschriften (im ganzen 114) a[uf der] Liste steht, stammt von selbständigen Kaufleuten, Wirten, […]werksmeistern. Nur eine ganz kleine Zahl Angestellte[r …] Arbeiter hat unterschrieben.

Der allergrößte Teil der Unterschriften […] von höheren Offizieren, Fabrikanten und so[nstigen] Arbeitgebern und ihren Frauen. So sehen al[so die] „Arbeiter" der Nazi-„Arbeiter-Partei" au[s:] getakelte Generäle, Obersten und Majore, Hofdamen, […]zessinnen und Fabrikanten! Es ist hier bekannt, daß a[uch der] „Erbprinz" des ehemaligen lippischen Fürsten ebenso Mitg[lied] der Nazipartei ist, wie einige Hohenzollernprinzen und […] thüringische Fürsten.

Das lippische Volksbegehren der Nazis zeigt die Hake[nkreuz]partei in ihrer wahren Gestalt als die Partei der Fü[rsten,] Prinzen, der höheren Offiziere und Kapital[isten].

Polen stellt seine Ehre wieder her

Boykottbewegung gegen die Schergen von Brest

Den feigen Henkersknechten geschieht ihr Recht

Warschau, 22. Dezember (Ost-Expreß).

Nachdem die Interpellationen der Oppositionsparteien die grausame und unwürdige Behandlung der verhafteten Abgeordneten in der Festung Brest an den Tag gebracht haben, werden von verschiedener Seite Stimmen laut, welche eine moralische Aechtung der Offiziere verlangen, die sich an den Mißhandlungen beteiligt haben. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" bringt die anonyme Zuschrift einer Gruppe aktiver Offiziere, die darauf hinweisen, daß die Namen der belasteten Offiziere zum Teil bereits bekannt sind, zum Teil in nächster Zeit festgestellt werden würden. Es sei zweifellos, daß sie früher oder später durch Beschlüsse von Militärgerichten bzw. Offiziersehrengerichten aus dem Heer entfernt werden würden. Solange das nicht geschehen sei, müßten die Schuldigen und alle, die sich mit ihnen solidarisch erklären, einem Boykott von seiten der Kameraden in der Armee verfallen. — Das weit verzweigte Geschlecht der Bier[nacki] erklärt in der Presse, daß der Kommandant von […] Oberst Kostek-Biernacki zu der in Polens Geschi[chte be]rühmten Familie der Biernacki in keiner verwandtscha[ftlichen] Beziehung steht; die Unterzeichner dieser Erklä[rung] bedauern, daß der Oberst diesen „bisher nie geschändeten Namen" trägt. Besonderen Eindruck […] die Vorgänge in Przemysl, der ehemaligen Garni[son des] Obersten Kostek-Biernacki gemacht. Im dortigen Vere[in der] Offiziersfrauen war die Gattin des Oberste[n …] Vorsitzenden gewählt worden; nunmehr h[aben] alle anderen Vorstandsdamen ihre Ae[mter] niedergelegt, um mit ihr nicht zusamm[enzu]arbeiten. Es verdient Beachtung, daß die Vereine der Of[fiziers]frauen den Charakter von ausgesprochen pilsu[dski]freundlichen Organisationen tragen.

Die hölzernen Kreuze

von Roland Dorgelès

Berechtigte Uebersetzung von „Les Croix de bois" durch Tony Kellen und Erhard Wittek

Copyright by Montana-Verlag A.-G., Horw-Luzern

48] (Nachdruck verboten.)

„Das ist mir wurscht," schrie Lambert mit rotem Kopfe, „ich hab das nicht angeordnet... Ich habe den Befehl, an den ganzen zweiten Zug Messer auszugeben, und ich gebe Messer aus... Wenn man mir befiehlt, ich soll Regenschirme verteilen, gebe ich euch Regenschirme... Alles andere geht mich nichts an... Das könnt ihr dem [illegible] erzählen..."

Langsam wurde der Haufen Klingen kleiner.

„Beeilt euch", rief der Furier. „Es ist nicht für jeden eins da. Vorwärts, wer hat noch kein Messer?"

Er wandte sich nach einem hinter ihm stehenden alten Sergeanten um, den ich bisher noch nicht gesehen hatte, und fügte mit gerunzelter Stirn hinzu:

„Ich kenne Leute, die kein Messer brauchen ... Das sind ganz Schlaue, die wissen, wie man Krieg spielt..."

Der Alte gab keine Antwort. Er hatte einen weißen Bart, und die Kameraden sahen ihn an und fragten ganz laut, was er eigentlich hier wolle.

„Was er hier will," erklärte uns Lambert, „er löst mich ab, ganz einfach. Ja, meine Herren, ich bin abgelöst und komme als Zugführer in die Dritte. Dieser alte [illegible] kommt an meinen Platz..."

„Aber wer ist es denn?"

„Das ist ein alter [illegible], dem seine Söhne gefallen sind", sagte [illegible] [illegible]

Der Alte stand mit abwesendem Gesicht daneben und sagte nichts; er hatte einen traurigen und fernen Ausdruck in den Augen, der mir trotz allem das Herz heiß machte.

„Los, los, die Siebente!" rief Lambert. „Noch 'n bißchen schnell. Zehn schöne nagelneue Klingen. Das ist hier keine Lotterie, das is 'n reelles Geschäft."

Die Korporale entfernten sich, alle Taschen voll Messern. Auf der Straße fingen einige ihren Dolch aufzuschnappen, um bei den Mädchen Eindruck zu schinden, und versuchten die Spitze auf dem Handrücken.

„Das is vielleicht 'n [illegible]", redete mich ein kleiner Mensch aus meiner Kompagnie mit ganz verdutztem Gesicht an. „Was zum Teufel soll ich mit so einem Dolch? Ich bin Gärtner von Beruf. Und einer von meinen Kameraden ist Buchhändler. Sind das Berufe, bei denen man einen Dolch braucht?"

Berthier ging ganz allein spazieren, träumerisch wie immer, die Hände auf dem Rücken verschlungen und den Kopf gesenkt. Ich gesellte mich zu ihm. Er wiederholte mir alles, was er am Morgen bei der Befehlsausgabe über die Offensive gehört hatte. Es gab nur einen Befehl: durchhalten. Keine Ablösung werde während des Kampfes abgelöst werden; neue Wellen hätten sich unaufhörlich in die abgekämpften Wellen einzuschieben... Wir hätten Anschluß an die marokkanische Division, [illegible] die Fremdenlegion, [illegible] Korps; hinter [illegible] die ganze Armee...

„Ich bin überzeugt, es wird klappen", sagte er in entschlossenem Ton. Er blieb stehen und sah mich gerade an. „Ich glaube, wir kommen durch."

„Ich bin überzeugt, es wird klappen", sagte er in entschlossenem Ton. Er blieb stehen und sah mich gerade an. „Ich glaube, wir kommen durch."

„Ich auch ... ich glaube es auch."

Dieses unfaßbare Vertrauen konnte man überall spüren, in allen Stimmen; es lag in der Luft, sogar in den Dingen. [illegible]

Am Ende des Dorfes schoß hinter einem kleinen […] die Schwere Salve auf Salve, ohne mehr vom Krieg zu […] als einen grünen Vorhang von Haselnußsträuchern. Da […] war, hatten die Bedienungsmannschaften es sich bequem g[emacht] und die Röcke ausgezogen; sie schoben ihre Granaten […] Geschütze wie Brot in den Backofen.

„Noch niemals haben wir so gefunkt", sagte uns ein […]kanonier. „Jedes Geschütz hat keine zwanzig Meter zu bea[rbeiten], da bleibt keine Ratte am Leben ..."

Neben einer Pyramide gelber Granathülsen waren in Wassereimer Flaschen kaltgestellt. Zwischen zwei Schüssen […] die Artilleristen hemdärmelig hin und tranken einen […] dann wischten sie sich mit dem Handrücken die Stirn […] nahmen ihr höllisches Kegelspiel wieder auf.

Auf der Straße bummelten Kavalleristen, einige saß[en] im Straßengraben; ihre Pferde ließen sie die Rinde der […] benagen. Erst sahen wir sie schief an; wir waren neidi[sch auf] ihren besseren Posten, auf ihre zu saubere Uniform und be[…] auf die Grüße, die ihnen die Mädchen von weitem […] aber wir riefen ihnen doch nicht die üblichen Spötteleien […] niemand fragte sie, um sie zu ärgern: „Weißt du, w[o] eigentlich die Stellung ist?" Im Gegenteil, wir unter[…] uns sehr bald kameradschaftlich. Sie erzählten uns:

„Wir sind die Verfolgungsarmee. Wenn ihr erst durchgebrochen seid, sitzen wir auf und greifen ihre Reserv[en an.]"

Hinter uns wartete eine ganze Armee: Panz[…], Pontonzüge, Kavallerieschwadronen, 7,5-cm-Batterien. […] glaubten zu fühlen, wie diese Menschenmasse uns vo[rwärts] drängte. Ueberall sah man schnaubende, streitende Gruppen, wie von einem Fieber gepackt waren. Ein etwas angeh[eiterter] junger Artillerist sagte immer wieder:

„Ich sage euch, nach diesem Schlag ist der Krieg […], das ist der letzte Angriff, meine Herren..."

Noch niemals hatten wir so viele verschiedene Uni[formen] gesehen, sogar Spahis in ihren weiten roten Mänteln […] hinter dem verrosteten Gitter des Schlosses […] Vielleicht war die Leidenschaft, die alle diese Wesen […] daran schuld, daß wir einen Tag lang in dieser heißen […] voller Hoffnung lebten. Es berauschte die […] so viel Zuschauer zu haben und vor allen diesen […] Musikanten der Sturmregimenter zu sein.

In der Gefahrenzone

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Mit Rücksicht auf die Koalition in Preußen und in der Hoffnung auf eine Besserung der Wirtschaftslage, die dem Faschismus die Stoßkraft nehmen werde, hat die Fraktion am 3. Oktober und am 9. Dezember der „reaktionärsten Regierung seit 1918“ durch ihre Zustimmung das Leben ermöglicht. Die Fraktionsmehrheit hat sich für diese Haltung entschieden, weil sie einem günstigeren Zeitpunkt Brüning stürzen will, ohne dabei, gegenwärtig, Demokratie und Parlament zu gefährden.

Wann und ob dieser günstigere Moment eintreten kann, hängt davon ab, ob eine wesentliche Abschwächung oder Ueberwindung der Wirtschaftskrise in absehbarer Zeit möglich ist. Die Aussichten dafür sind u. E. seit dem 18. Oktober nicht günstiger geworden, und die objektive Gewißheit läßt solche Hoffnung auch für die kommenden Monate nicht zu.

Warum? Die Krise ist weltwirtschaftlich bedingt und hat heute eine ebensolche Reichweite. Der Weltkapitalismus erlebte bereits vor der akuten Krise und zeigt jetzt außerordentlich starke rückläufige Entwicklungstendenzen. Die nicht mehr vorhandenen Ausweichmöglichkeiten in neuerschlossene Gebiete der Weltwirtschaft haben zu Produktionseinschränkungen und Arbeitslosenziffern in bisher nie erlebtem Umfange geführt, die von dem jüngsten Bericht des Konjunkturforschungsinstitutes noch bestätigt werden. Nach dessen Bericht ist die Weltarbeitslosigkeit auf 15 bis 18 Millionen Menschen zu beziffern und die industrielle Produktion in Deutschland im letzten Jahre um [illegible] Prozent gesunken. Auch die sonstigen Ziffern dieses Berichtes sind alarmierend und die sozialen und politischen Folgen dieses Zustandes nicht minder, wie ja auch die jüngsten Wahlergebnisse gezeigt haben.

Da die Absatzkrise für die agrarischen und industriellen Kreise nur durch eine zusätzliche Kaufkraft überwunden werden kann, entsteht die Frage, wo diese herkommen soll. Der Binnenmarkt verengt sich in dem gleichen Maße, in dem die Arbeitslosigkeit zunimmt und der Lohnabbau fortschreitet. Die notleidenden Massensteuern in Verbindung mit den Zöllen besorgen ein übriges, um diesen Prozeß noch zu beschleunigen. Der Weltmarkt kann den Reichtum, den die Arbeiter geschaffen und für den sie im Kapitalismus zum Notleiden verurteilt sind, nicht aufnehmen, da auch dort infolge der gleichen Ursachen die Kaufkraft sinkt und die Zollschranken schon fast überall den Handel erschweren. Zudem hat die Regierung besonders im Osten [illegible] unterlassen, um solche Ventile zu öffnen. Und die Statistik meldet bereits ein Sinken der Welthandelsumsätze für 1930 um [illegible] Prozent.

Diese objektiven Gegebenheiten und ihre weitere Wirkung [illegible] uns nicht geeignet, die Hoffnung zu nähren, daß die antidemokratischen Kräfte in ihrer sozialen Bedeutung und politischen Wirkung schwächer werden dürften. Das Gegenteil wird der Fall sein.

Und die preußische Regierung? Wird sie die wachsende Gefahr bannen können? „Gewalt ist kein Heilmittel“ und bewirkt auf die Dauer das Gegenteil des erstrebten Zweckes. Es droht die Gefahr, daß die preußische Regierung immer mehr zum Werkzeug Brünings wird, entgegen ihren eigenen, besseren sozialen und wirtschaftspolitischen Vorschlägen, alles durchführen hilft, was das reaktionäre Reichskabinett verordnet, und daß sie selbst auch die bedeutsamsten Reste der Demokratie, die Selbstverwaltung in den Gemeinden, aufheben würde. Damit wird sie [illegible] gerade neue Sympathien werben. Und da der Hunger auch [illegible] festesten republikanischen Ordnungssinn durchbricht, werden Parteigenossen im Staatsdienst Gefahr laufen, „die Geschäfte der Kapitalistenklasse, ihre Geschäfte auch gegen die Arbeiterklasse besorgen“ zu müssen. Die Gefahrenzone ist also auf diese Weise nicht umgehen, wir geraten vielmehr immer tiefer in sie hinein, wie auch jetzt wieder durch die nachgebende Haltung der hohen Bürokratie bei den nationalistischen Straßenexzessen gegen den Remarque-Film gezeigt hat. Neben dem Wählerzustrom und den [illegible]reichen Straßenaktionen muß aber noch die außenpolitische Orientierung Hitlers und die stramm bürgerliche Haltung der Fraktion betrachtet werden; der ganze legale Kurs, der darauf abzielt, die NSDAP. regierungsfähig zu machen. Die Stellungnahme der Volkspartei, die durch Herrn Dingeldey bereits [illegible] Beteiligung der Nazis an der Regierung fordert, kennzeichnet nicht nur die Rolle, welche diese sogenannte „Arbeiterpartei“ [illegible], sondern zeigt auch sehr deutlich, daß die Bourgeoisie diese [illegible] nicht als „Fieber“erscheinung betrachtet, sondern als den beginnenden Zusammenbruch des kapitalistischen Wirtschaftssystems, aus dessen sozialen Folgen [illegible] die Erhaltung ihrer Klassenherrschaft nur [illegible] Hilfe der faschistischen Diktatur für möglich [illegible]. Die Gefahr der Nazi-Regierung ist also nur größer und [illegible] wie erhofft, durch die stille Koalition mit Brüning beseitigt [illegible].

Leider ist die Widerstandskraft auf der proletarischen Seite [illegible] der unklaren und dilatorischen Politik der Fraktionsmehrheit nicht entsprechend der Gefahr gewachsen. Die zunächst [illegible] sozialpolitischen Erleichterungen der Notverordnung [illegible] 1. Dezember sind mit der Preisgabe des wichtigsten parlamentarischen Grundrechtes, des Etatsrechtes, erkauft worden. [illegible] bedeutet, daß die SPD. als Verkämpferin für Demokratie [illegible] Parlamentarismus ihre Errungenschaften selber [illegible] und sich damit notwendig Prestigeverlusten aussetzt. [illegible] Hungerkriedsprüche und der Abbau der Sozialpolitik durch [illegible] Regierung, die teilweise von Parteigenossen gegengezeichnet wurden, wirken sich zur Propaganda für Klassen- und Bürgerkriegsgegner aus. Es ist nur zu verständlich, daß infolgedessen [illegible] Parolen der Rettung von Demokratie und Parlament bei den Massen, deren Not und Elend ständig zunimmt, immer [illegible] Widerhall findet.

Die objektive Machtlage, als auch die psychologische Möglichkeit stellt also alternativ die Aufgabe des Kampfes um die ganze Macht. Das scheint uns der geschichtliche Sinn der beginnenden Kämpfe zu sein, die unseres Erachtens allerdings besser eingeleitet worden wären, wenn man für die Entscheidung über Brüning die im Wahlkampf von der Parteiführung empfohlene Methode gegenüber Nazis befolgt hätte, nämlich sie so schnell als möglich zu entlarven. Der jetzige Kampf ist schon rein psychologisch bedenklich, weil er die Menschen [illegible] an die Diktatur gewöhnt und damit die faschistischen Kampfmethoden populär macht. Dieser Schwächung des Widerstandsgeistes gegen den Faschismus mit folgender Desorganisation der Massen ist nur zu begegnen durch den Sturz von Brüning, der zur Wiederherstellung klarer Fronten und zur Ermutigung der proletarischen Massen führen muß. So allein sind die Voraussetzungen zu schaffen für die Kämpfe, durch die der dann einsetzenden verschärften Diktatur, ohne Rücksicht auf ihre parteimäßige Kombination, auf der breitesten Grundlage unter Einsatz aller politischen und wirtschaftlichen Kampfmittel, das Regieren unmöglich gemacht werden muß. Daß diese Kämpfe den Sieg des Proletariats nur vorbereiten können, wenn in ihnen dessen Wehrkraft in organisierter Form entfaltet wird, ist selbstverständlich und von der Breslauer Parteiorganisation bereits gefordert.

Die taktische Rechnung der Fraktionsmehrheit ist also ohne Berücksichtigung der besonderen Krisenstruktur mit ihren notwendigen Folgeerscheinungen aufgestellt worden, und deshalb müssen wir feststellen, daß die neun Genossen, die am 6. Dezember der Abstimmung demonstrativ ferngeblieben sind, mit den sich aus den objektiven Verhältnissen ergebenden Aufgaben näher kommen als die Mehrheit.

Die Partei wird also aus Geboten der Selbstachtung und Selbsterhaltung einen radikalen Kurswechsel für die politische Haltung der Fraktion vornehmen müssen; denn eine Partei, die mit den geschichtlichen Aufgaben ihrer Klasse nicht Schritt hält, läuft Gefahr, zum indirekten Werkzeug anderer Klassen und ihrer Zwecke zu werden.

O. Kdt.

Zur Beruhigung der Berliner Straße

Uniformverbot für die Berliner Nazis

Eine Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten

Der Berliner Polizeipräsident hat nach Beratung mit dem Berliner Magistrat folgende neue Verfügung gegen die Nationalsozialisten herausgegeben:

„Mit Geldstrafen bis 150 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft,

1. wer die sogenannte Parteiuniform der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einschließlich ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen öffentlich trägt. Zur Uniform gehören alle Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, abweichend von der üblichen bürgerlichen Kleidung die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen, insbesondere den sogenannten Sturmabteilungen, Schutzstaffeln, der Hitlerjugend und dem Nationalsozialistischen Deutschen Automobilkorps äußerlich zu bezeichnen, also auch Kleidungs- und Ausrüstungsstücke (z. B. Armbinden), die durch bestimmte Form, Farbe, Schnitt usw. ein Merkmal der genannten Organisation darstellen;

2. wer bei Veranstaltungen unter freiem Himmel rote Fahnen öffentlich trägt, die auf weißem Grund ein schwarzes Hakenkreuz tragen;

3. wer als Zeitungshändler Abzeichen oder uniformähnliche Kleidungsstücke der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei oder einen sonstigen Hinweis auf die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (z. B. rote Stürmer mit Hakenkreuz oder den Buchstaben NS) öffentlich trägt.“

Koblenz, 20. Dezember. (Eig. Drahtb.)

Das Polizeipräsidium in Koblenz hat Versammlungen und Umzüge der Nationalsozialistischen Partei bis auf weiteres für das Gebiet des staatlichen Polizeibezirkes Koblenz verboten. Das Verbot erfolgte, weil die Nationalsozialisten in letzter Zeit wiederholt die öffentliche Sicherheit durch Gewalttätigkeit gegen Andersgesinnte und gegen Polizeibeamte erheblich gestört haben.

Eine merkwürdige Entscheidung

Verbot des Remarque-Films durch die Saarregierung

Saarbrücken, 20. Dezember. (Eig. Drahtb.)

Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, der Engländer Wilton, hat die Aufführung des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues“ für das Saargebiet verboten, obgleich die Mehrheit der Filmprüfungskommission an der Saar gegenteiliger Auffassung ist und der Film selbst in England mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Die Haltung des Präsidenten der Regierungskommission und seiner Ratgeber ist um so verwunderlicher, als das Saargebiet der Obhut des Völkerbundes unterstellt ist und die meisten Staaten des Völkerbundes den Film in ihrem Lande ungehindert aufführen ließen.

Gehaltskürzung in Württemberg durchgeführt

Stuttgart, 20. Dezember. (Eig. Drahtb.)

Das Württembergische Staatsministerium hat durch Verordnung vom 20. Dezember die Kürzung der Beamtengehälter um 6 v. H. mit Wirkung vom 1. Februar 1931 angeordnet. Die Minister haben außerdem auf 20 v. H. ihrer Dienstaufwandsentschädigung verzichtet.

In Preußen ist die Gehaltskürzung in Vorbereitung

Die Verordnung über die Gehaltskürzung der preußischen Beamten ist nunmehr dem Staatsrat zugegangen. Sie schließt sich in ihrem Inhalt völlig der in der Notverordnung enthaltenen Regelung für die Reichsbeamten an.

Die KPD. säubert wieder

Weimar, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Die drei kommunistischen Gewerkschaftsangestellten des Schuhmacherverbandes Ortsgruppe Erfurt, Möckel, Ullrich und Metzner, sind aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen worden. Sie hatten sich geweigert, die „Politik“ der Gewerkschaftsopposition zum Leitstern ihrer gewerkschaftlichen Tätigkeit zu machen.

Fenstereinwurf bei einer sozialdemokratischen Buchhandlung

Bautzen, 20. Dezember.

In der verflossenen Nacht wurden in der hiesigen sozialdemokratischen Volksbuchhandlung am Hauptmarkt eine große Schaufensterscheibe und die Scheibe eines Schaukastens eingeschlagen. Es dürfte sich um eine politische Demonstration handeln, da die Volksbuchhandlung Reste von Stinkbomben ausgestellt hatte, die bei einer am Donnerstag in Bautzen abgehaltenen Versammlung der Deutschen Friedensgesellschaft geworfen worden waren. Die Scheiben wurden vollständig zertrümmert.

Die Senkung der Realsteuern

Die vom Preußischen Finanzministerium fertiggestellten Entwürfe zur Senkung der Realsteuern sehen u. a. eine Aenderung der Grundvermögensteuer dahin vor, daß die nach dem 31. März 1924 fertiggestellten Wohnungsneubauten für 8 Jahre, anstatt bisher 5, von der staatlichen Grundvermögensteuer befreit werden. Für das 9. und 10. Jahr ist nur die Hälfte der Steuer zu erheben. Die Hauszinssteuerverordnung wird dahin geändert, daß der Steuerbetrag ab 1. April 1931 um 3 Prozent gesenkt wird. Die Senkung soll jedoch nicht durch eine Kürzung der Steuersätze, sondern durch eine Kürzung der im Rechnungsjahr 1930 veranlagten Steuerbeträge erfolgen. Ferner erhält die Hauszinssteuerverordnung eine neue Bestimmung, nach der die Gemeinden besondere Richtsätze für die Bautätigkeit erhalten können, die der staatlichen Genehmigung bedarf. Dadurch sollen die Gemeinden gehalten werden, die ministeriellen Richtsätze zu berücksichtigen. Für die Gewerbesteuer ist eine Aenderung dahin vorgesehen, daß die Anrechnung des Gewerbeverlustes nicht für ein Jahr, sondern für die beiden Jahre zulässig sein soll, die der Veranlagung für 1931 vorausgehen.

Das Begräbnis Ulrich Rauschers

St. Blasien, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Am Sonnabend nachmittag wurde in Gegenwart zahlreicher Behördenvertreter aus Deutschland und Polen die sterbliche Hülle des deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher, auf dem Bergfriedhof von St. Blasien beigesetzt. Die eigentliche Trauerfeier fand in der Friedhofskapelle statt, die zu klein war, um die von fern und nah erschienenen Trauergäste zu fassen.

Der Sarg, mit der Reichsflagge geschmückt, verschwand unter einer Fülle von Kranzspenden. Der Reichskanzler, die Reichsregierung, die polnische Regierung, der polnische Außenminister, der polnische Gesandte in Berlin und viele andere mehr hatten kostbare Kranzspenden geschickt. Mit Gesangsvorträgen wurde die Trauerfeier eingeleitet. Dann nahm der Ortspfarrer das Wort zu einer Predigt, der er die Worte zugrunde legte: „Und wenn es köstlich gewesen ist, dann ist es Mühe und Arbeit gewesen“. In kurzen Ausführungen schilderte er den Lebensweg Ulrich Rauschers. Anschließend wurde der Sarg zu Grabe getragen. Hier gedachten u. a. der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Bülow und der Pressechef der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Zechlin, der Verdienste Rauschers als Politiker.

Die Reichswehr soll prüfen

Der Reichsminister des Innern Dr. Wirth vertritt nach Empfang der Antwort der thüringischen Regierung auf sein letztes Schreiben nach wie vor den Standpunkt, daß das bisher von Thüringen zwecks Auflösung der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners mitgeteilte Material zu einem Eingreifen auf Grund der §§ 177 und 178 des Versailler Friedensvertrages keineswegs ausreicht. Der Reichsinnenminister hat das von Thüringen eingereichte Material inzwischen dem Reichswehrministerium überweisen lassen. Dort soll geprüft werden, ob das Reichsbanner sich tatsächlich eines Verstoßes gegen den Friedensvertrag durch militärische Uebungen schuldig gemacht hat.

Bemühungen um eine französisch-italienische Verständigung

London, 22. Dezember.

Der römische Korrespondent des Daily Telegraph meldet: Trotz der absoluten Geheimhaltung, die in allen Kreisen beobachtet wird, bin ich in der Lage, zu berichten, daß man sich gegenwärtig erneut darum bemüht, eine französisch-italienische Vereinbarung zustande zu bringen. Der Sachverständige im Londoner Foreign Office für Abrüstungsfragen, Craigie, der seit Anfang voriger Woche in Rom weilt, hatte dort eine Anzahl Besprechungen mit hohen italienischen Beamten, darunter dem Außenminister Grandi und dem Führer der italienischen Abrüstungsdelegation, Rosso, mit dem er (Craigie) in Genf zusammengearbeitet hatte. Das Terrain war bis zu einem gewissen Grade gelegentlich der Besuche vorbereitet worden, die der amerikanische Botschafter in Brüssel, Gibson, in Rom und Paris abgestattet hatte. Mit Rücksicht auf die politische Lage in Frankreich ist Craigie zuerst nach Rom gegangen, er hofft aber, noch vor Weihnachten Besprechungen in Paris zu beginnen.

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph sagt zu dem Bericht des römischen Korrespondenten des Blattes, die Aussichten auf eine italienisch-französische Vereinbarung seien als gering einzuschätzen.

Die polnisch-französischen Anleiheverhandlungen

Warschau, 19. Dezember.

Die Vertreter der französischen Firmen Schneider-Creuzot und Banque des Pays du Nord die mit der polnischen Regierung über die Gewährung einer Anleihe in Höhe von 1 Milliarde französischer Franken bei gleichzeitiger Konzessionserteilung für den Bau und Betrieb der Kohlenmagistrale Oberschlesien-Gdingen verhandeln, haben sich zur Besichtigung der bereits durchgeführten Bauarbeiten nach Westpolen begeben. Es soll der Stand der Arbeiten sowohl an den provisorisch eröffneten Endstrecken im Norden und Süden als auch an der am wenigsten fortgeschrittenen Mittelstrecke Hohensalza-Zdunska Wola von den französischen Unterhändlern geprüft werden. In der kommenden Woche sollen weitere Besprechungen mit dem Verkehrs- und dem Finanzministerium in Warschau stattfinden.

Die Araber sind unzufrieden

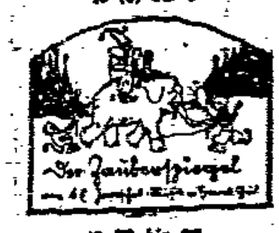
Jerusalem, 22. Dezember. (Eigener Funkbericht.)

Eine Versammlung des arabischen Nationalrats erklärte offiziell zu dem britischen Weißbuch und der darin angekündigten palästinensischen Verfassung: Weder das kommende Parlament noch die von England beabsichtigten Reformen können das Verlangen der Araber nach Selbstverwaltung und Selbstregierung befriedigen. Wenn England in Palästina Frieden haben will und friedliche Beziehungen zwischen Arabern und Juden, wie sie früher bestanden haben, dann muß der arabische Boden wieder den Arabern zurückgegeben und Palästina vollständig von britischen Truppen und britischer Polizei geräumt werden.

Kauft nur bei den Inserenten unserer Zeitung

Stadttheater

Montag 20.15 (¹/₂9) bis 22.45
Abonn.-Vorst. B 9 (Vorverlegt)
Olly-Polly
Dienstag, 20.15 (¹/₂9) bis geg. 23
Abonn.-Vorst. A 9
Der Waffenschmied
Mittwoch, Geschlossen!
Donnerstag, 1. Weihnachtsfeiertag
15 (3) bis 17



18 (7) bis 23
Der Rosenkavalier
Freitag, 2. Weihnachtsfeiertag
15 (3) bis nach 18
Ermäß. Preise der Gruppe II
Die Zauberflöte
20 (8) bis nach 23
Das Spielzeug Ihrer Majestät

Lobe-Theater

Telefon 56747
Montag, Dienstag, 20.15 – 22
Donnerstag 15.30 – 17.15 Uhr
Emil u. die Detektive
Mittwoch (Heil. Abend): geschlossen.
Donnerstag 20.15 Uhr zum ersten Male
Etienne
Komödie n. Jacques Deval deutsch von Franz Blei

Thalia-Theater

Montag, Dienstag, 20.15 – 22.25
zum letzten Male
Das Konto X
Mittwoch (Heil. Abend): geschlossen.
Donnerstag 15.30 – 17.30
Das tapfere Schneiderlein
Donnerstag 20.15 Uhr zum ersten Male
Roxy
Lustspiel n. Barry Connors deutsch n. Siegfried Geyer

Schauspielhaus

Montag u. Dienstag, 8 Uhr:
2 letzte Gastspiele
Margarete Slezak
Barry Payer
R. Düsselberger
Viermal Eine
Musik von Dr. Egon Neumann
Weihnachten im Schauspielhaus
An beiden Feiertagen nachmittags 2 Uhr
Schneewittchen
nachmittags 4¹/₂ Uhr
Land des Lächelns
Täglich 8 Uhr
Viktoria u. ihr Husar
Anny Ahlers als Viktoria
in der Glanzinszenierung d. Berl. Metropoltheaters

LIEBICH

Täglich
2 Vorstellungen 4.15 und 8.15
Der unsterbliche Erfolg unserer
Weihnachts-Programms!
Neues, halbes Programm und Vollprogramm
Legt Liebich-Eintrittskarten auf den Weihnachtstisch!
Der Vorverkauf ist schon im vorm. immer gefüllt!

Urania

12 Sensationen auf 1 Bilder
Der Weltstadt-Zauber
Jeden 1. Sonntag

ALKAZAR

NEUE TASCHENSTR. 31
und
BROADWAY
GARTENSTR. 65
VERGNÜGUNGS-VARIETÉ- u. TANZ-PALÄSTE.

Achtung!
Kanarienvogel-Börse
in der Dominikaner-Gaststätte am Sonntag, dem 21. bis einschließlich Mittwoch, den 24. Dezember 1930
Eintritt frei Kein Kaufzwang
Geöffnet von 9 Uhr ab
Verein Kanaria

Schrankgrammophone
Platten Stück 50 Pfg.,
Radio, Fotos, Geigen, Reißzeuge, Leder-Reisetaschen, neue Spangenschuhe, 1 Nähmaschine verkauft
Zentral-Leihhaus
28 Klosterstraße 28

Spottbillig kaufen Sie

Anzüge von . . . . **18.50** an
Mäntel von . . . . **19.50** an
Joppen von . . . . **9.50** an
bei 5455
Altmann & Co.,
Gartenstraße 82
(Nähe Hauptbahnhof)

Meine Anzeigen sind in der **Volkswacht billig u. erfolgreich**

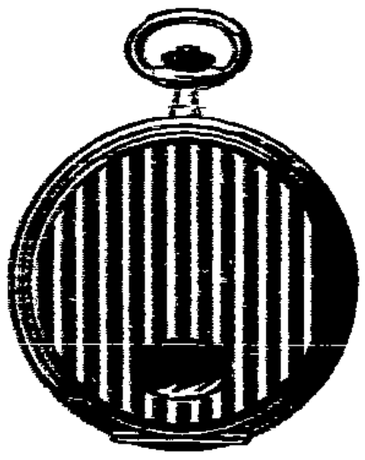
30 Herr.-Mäntel
von 5 bis 18 RM.
Anzüge
Tischdecken, Wäsche
Betten 5807
verkauft billig
Zentral-Leihhaus
Klosterstraße Nr. 28

Bitte bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen

Jeder kaufe **Frühstücks-Gebäck** in **Wenzel's** Filiale **Matthiasstraße 26** ein.
Hauptgeschäft: Matthiasstraße 58. 5221

Elegante gebrauchte und neue Winter-Paletots u. Mäntel Jackett-, Gehrock- und Smoking- **Anzüge spottbillig**
nur im 5525
Leihhaus Kupferschmiedestr. 32 I

Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte Schweizer Qualitäts-Uhren bis 50% mehr bezahlen als bei uns?
Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladenmiete usw.
Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:



Gold-Double, Handaufzug, m. Sprungdeckel, feine Schweiz. Ankerwerk, 15 Steine goldfarb. 22.–
Dieselbe, Straßenmuster . . 30.–
Echt silberne Herrenuhr mit echtem Goldrand, Schweizer Werk, 5 Steine 15.–
Dieselbe, in Werk, 17 Steine 20.–
Met. echt Gold. m. Anker, 7 St. 18.–
Für jede Uhr schriftl. Garantie
350 Marken 5–300 Mark
Eigene Reparatur-Werkstätte
Uhrenhaus Präzision
G. m. b. H.
Breslau, Schweidn. Str. 54
Verkaufsstellen:
Leipzig, Hainstraße 24
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 18
Magdeburg, Breiter Weg 38
Hannover, Bahnhofstraße 27
Dresden, Amalienstraße 13
Katalog mit 200 Uhren gratis durch unsere Zentrale Dresden, Amalienstr. 13
Direkter Versand an Privatpr.!

Bettfedern

feinste Bettenreinigung
bei Eigenbedarf Bettfedern-Lieferung
Bettfedern-Zentrale G. m. b. H.

2000 Stück
Puppen

in allen Arten und Größen je nach Größe und Qualität
in einfacher Ausführung Stück 3.95, 2.75, 1.25 **95 ₰**
in besserer Ausführg. Stck. 8.50, 6.75, 5.50 **4.50**

Mehrere hundert Sport-, Stuben- und Kasten-
Puppenwagen

in allen erdenklichen Farben und hübschen Formen
Stück 19.50 12.50 10.75 7.50 **2.75**

Holz- und Plüsch-
Schaukelpferde

in stabiler Ausführung, Stück
27.50 23.50 18.50 15.50 9.50 6.95 **5.95**

5000 billige
Schallplatten

bekannte und beliebte Weihnachtslieder, Kirchenglocken. Duette, Solis Ouvertüren, Tänze, Märsche, Schlager Orchester mit Gesang, und vieles andere mehr Stück 2.00, 1.25, 75 **50 ₰**

4000 Stück weiße Porzellan-
Speiseteller

flach . . . . . Stück **15 ₰**
ca. 24 cm groß, z. Aussuch. tief . . . . . Stück **25 ₰**

2000 weiße
Porz.-Abendbrotteller

zirka 19 cm groß, durchweg . . . . . Stück **12 ₰**

Zirka 1000 Paar
Solinger Eßbestecke

in verschied. Ausführungen Paar 95, 75 **45 ₰**

Kipke-Ausschank

Langegasse 62 Langegasse 62
Am 1. Feiertag ab 5 Uhr
Freikonzert
Am 2. und 3. Feiertag **Tanz**
Gut gepflegtes Kipke-Bier
Saal und große Vereinszimmer stehen den Vereinen zur Verfügung

Herzberg überflügelt alle

Alle Tage billiger als anderweitig an Ausnahmetagen!

Vom Faß das ganze Liter	
Edenkobener	0.90
1929 Dürkheimer, rot	0.90
Rotwein, spanisch	1.10
Muskateller, süß	1.00
Südwein, rot, süß	1.00
Wermut-Wein	1.00
Vino Vermouth	1.30
Tarragona, süß	1.20
Malaga	1.30
Insel Samos	1.40
Ungarischer Süßwein	1.50
Süßwein, 22% Alkohol	1.20
Kräuterwein 1. Stonsdorfer 2. m. Kirsch- u. Rumgeschmack	1.30
Apfelwein, süß (Cyder)	0.65
Johannisbeerwein	0.75

Schaumweine

Fruchtschaumwein	1.35
Grempler . . 1.00 Steuer +	3.00
Schönberger . 1.00 Steuer +	3.25
Kupferberg (Kupfer) 1.00 St. +	3.75
Matheus Müller (Hausmarke) 1.00 Steuer +	3.75
Breslauer	2.65
Weinbrand-Verschnitt	3.45
Jamaica Rum-Verschnitt	3.60
96% Alkohol	7.00

Per 1/1 Flasche (einschließlich Glas)		
Godramsteiner		0.7
Edenkobener		0.7
Dürkheimer, rot		0.7
Rotwein, spanisch		1.0
Gleiszeller Goldberg		1.0
Liebfrauenmilch		1.2
Nitteler Leiterchen		1.2
Zeller Schwarze Katz		1.7
Oppenheimer		1.7
Niersteiner		1.7
Rüdesheimer Rosengarten		2.0
Muskateller, süß		1.0
Wermut-Wein	1.35 u.	1.6
Tarragona	1.60 u.	1.1
Malaga, süß	1.80 u.	1.3
Insel Samos	1.60 u.	1.3
Unger. Süßwein	2.00 u.	1.5

Sonderangebot!
1925er Emilion, Bordeaux 1.35
1924er Haut Sauternes . . 2.00
nur solange der Gelegenheitskauf reicht!

Korbflaschen zu 5, 10, 15, 20 und 25 Liter geben wir leihweise
Beste Bezugsquelle für Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten
Günstigste Einkaufsmöglichkeiten für Gastwirte und Wiederverkäufer
Weitere Verkaufsniederlagen werden Interessenten eingerichtet

Herzberg & Co.

Größtes Spezialgeschäft Ostdeutschlands
Höfchenstraße 48
Blücherplatz 17/18
Leuthenstraße 10
Michaelisstraße 3
Klosterstraße 64
Sedanstraße 17
Frankfurter Str. 10

Wir unterhalten keine Restitäten mit Sitzgelegenheit sondern nur reine Verkaufsstellen!

Mit diesem Bücherwunschzettel in die Volkswacht-Buchhandlungen!

Kinderbücher Jeder Bd. nur 0.70
A. O. Weber: O, diese Jungens
A. O. Weber: O, diese Mädels
A. O. Weber: Vater, Mutter, Max u. Lene
A. O. Weber: Tolle Bubenstreiche

Rübezahlbuch. Mit vielen farbigen Abbild., Ln. 4.50
Brüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen Ln., Ausgaben von 0.70 – 6.50
Cooper: Lederstrumpf 1.50
Lofting: Der böse Gutsherr und die guten Tiere
Lotte Haasen: Die Kaputtmacher
Lotte Haasen: Jürgens Abenteuer mit den Wolken
Jeder Band 2.20
Twain: Prinz und Bettler . . . . . Halbln. 1.50

Flemmings Saatbücher. Neuer Preis! Jeder Band nur 1.00
Scherr: Pilger der Wildnis. Ferry: Der Waldläufer.
Stacklef: Sirene. Ferdinands: Schelmenkappe.
Gogol: Taras Buba.

Reiseberichte. (Repräsentative Geschenkausgabe) Jeder Band nur 2.85
Haardt-Dubreuil: Die erste Durchquerung der Sahara im Automobil.
E. A. Powell: Mit Auto u. Kamel zum Pfauenthron
E. Trinkler: Quer durch Afghanistan.
R. Galwan: Als Karawanenführer bei den Sahibs.

Volkswacht-Buchhandlungen
Breslau: Neue Graupenstr. 5, Flurstraße 4, Friedr.-Wilh.-Str. 18

…reslauer Nachrichten

SPD.-Erwerbslose!

…eute, den 22. Dezember, 14 Uhr, im großen Saale …Gewerkschaftshauses, Erwerbslosen-Ver…mlung. Referent Genosse Tilch über: „Die …schlechterung der Erwerbslosen-Für… durch die Notverordnung“.

Der „goldene“ Sonntag

…ch von seinem „silbernen Vorgänger kaum merklich unter… Der Menschenstrom in das Stadtzentrum war wiederum …gewöhnlich stark und für den Betrieb in den Geschäften war …tatsache kennzeichnend, daß beispielsweise das Warenhaus … zeitweilig schließen und die Besucher nur schubweise …lassen konnte, sodaß sich regelrechte Polonaisen bildeten, wie …ch aus der „großen eisernen Zeit“ in lebhaftester Erinnerung … Die Menschenmassen in den großen Geschäftshäusern waren …nicht etwa durchweg auch Käufer sondern vielen ist es eben …n traditionellen Vorweihnachtssonntagen ein zwingendes Be…is, sich im größten Gewühl ein bißchen herumschupsen zu … Im großen und ganzen dürften in der Geschäftswelt die …ungen nicht übertroffen worden sein. Viel eher wird man … tippen, wenn man annimmt, daß sich vielleicht doch noch … Firma und mancher kleine Geschäftsmann etwas größeren … erhofft haben. Merklich lebhafter war das Geschäft in …nachtsbäumen, die teilweise schon etwas billiger angeboten …ch reichlicher gekauft wurden. Obwohl in diesem Jahre …end geringere Vorräte da sind, sieht es noch nicht so aus, …enn sich die Interessenten die Bäume am letzten Tage aus …and reißen würden. Aber gerade bei diesem Geschäft haben … Käufer in den letzten Jahren nach jeder Richtung hin als …henbar erwiesen und wenn sich die Umsätze in den nächsten Tagen auf gleicher Höhe, wie gestern halten, dann ist am …och bestimmt nicht mit Ausverkaufspreisen zu rechnen. …Goldig ist gestern zweifellos aber nur der Name des Sonn… gewesen!

* * *

…Im Laufe des Nachmittags versuchten, wie am vorigen …age, einige Angehörige der KPD. am Kaiser-Wilhelm-…al und in der Schmiedebrücke kleine Sprechchöre zu bilden, … diese Art die Aufmerksamkeit der Menschenmassen auf sich …ken und Ansammlungen hervorzurufen. Die Polizei zer… die Ansammlungen und nahm 4 Personen vorübergehend …st.

Wann schließen die Friseure am heiligen Abend?

Keine gesetzliche Verpflichtung zum 5-Uhr-Schluß

Auf Grund der Pressemitteilungen über den früheren Laden… am 24. Dezember ist die Frage aufgeworfen, wann nun die …geschäfte an diesem Tage schließen. Die gesetzlichen Be…ungen besagen, daß offene Verkaufsstellen um 17 Uhr, …mittel-, Genußmittel- und Blumengeschäfte um 18 Uhr …en müssen. Friseurgeschäfte sind vorwiegend …werksbetriebe und fallen nach Auffassung …Behörden unter keine dieser Bestimmungen. …weit es sich um den Verkauf von Waren, Parfümerien und … Artikel handelt, unterliegen sie der gesetzlichen Regelung …üssen um 17 Uhr diesen Verkauf einstellen. Zur handwerks…en Bedienung der Kundschaft können die Friseurgeschäfte …em früheren Ladenschluß nicht gezwungen werden, wenn sie …aus freien Stücken eher schließen. Wie wir erfahren, soll …s der Innung den Mitgliedern empfohlen worden sein, das …onal an diesem Tage wenigstens pünktlich …Uhr zu entlassen und nicht zu diesem Zeit…t mit dem Zuendebedienen zu beginnen.

…ines Mädchen dreht den Gashahn auf

als es allein in der Wohnung gelassen wurde

…uf tragische Weise kam am Sonnabend mittag das 1½jährige …chen des Fleischermeisters Morawe in der elterlichen …ung in der Malergasse ums Leben. Als das Kind für eine …stunde allein in der Wohnung gelassen wurde, weil die …r einige Einkäufe erledigen ging, machte es sich in der Küche …m Hahn des Gasherdes zu schaffen, den es aufdrehte. Die …kehrende Mutter fand ihr Kind bewußtlos auf dem Fuß… liegend und obwohl es sofort in das Allerheiligen-Hospital …ft wurde, starb es doch kurze Zeit darauf an den Folgen der …rgiftung.

3-jähriges Kind totgefahren

als sie die Straße überschritt

Vor dem Hause Matthiasstraße 139 ereignete sich am Sonn… nachmittag ein schwerer Unfall, bei dem die dreijährige … Schneider, im gleichen Grundstück wohnend, tot…ren wurde. Das Mädchen wollte kurz vor einem in der …ung nach der Hindenburgbrücke fahrenden Lastauto über die … laufen, wurde aber von dem nicht mehr zum Stehen …ingenden Auto erfaßt und so unglücklich überfahren, daß …schwerverletzt in das Augustahospital geschafft wurde, wo … nur noch der inzwischen eintretene Tod festgestellt werden … Ob den Kraftwagenführer ein Verschulden trifft, ist noch … geklärt.

…och ein Unfall mit tödlichem Ausgang

Eine 72jährige Greisin das Opfer

Am Sonntag nachmittag wurde in der Nikolaistraße die …erin Johanna Reichelt von einem Motorradfahrer um…en, als sie in Begleitung einer anderen Frau den Fahrdamm …reiten wollte. Die 72 Jahre alte Frau wurde sofort mit … Kraftdroschke in das Allerheiligen-Hospital geschafft, wo eine …erschütterung und ein komplizierter Armbruch festgestellt …e. Die Verletzungen waren derart schwer, daß die alte Frau … vergangenen Nacht gestorben ist. Auch in diesem Falle sind Ermittelungen über die Schuldfrage eingeleitet worden.

Geflügeldiebstähle

Aus einer Laube des Schrebergartengeländes

…en Dobernfurther- und Marschwitzer Straße wurden in … der letzten Nächte zwei Gänse im Werte von 25 Mark …len. Die Einbrecher haben ihre Beute gleich an Ort und … abgeschlachtet. — Auch in Brockau wurde ein Holz…pen aufgesprengt, aus dem die nächtlichen Besucher sieben [illegible]

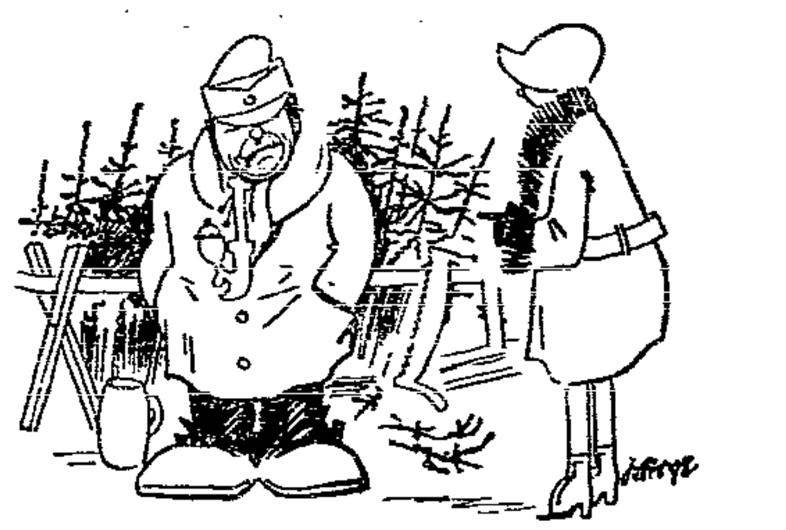
Christbaummarkt

Es ist die schöne Legende von der Geburt des Heilands, die die Menschen wieder feiern will. Er soll zur Erde gekommen sein, um den Menschen Liebe zu lehren. Er verhieß eine Welt des Friedens und was noch mit die Hauptsache war, dem Menschen — ein Wohlgefallen. Aber die Verheißung hat sich noch nicht erfüllt. Die Welt ist noch mit Lieblosigkeit angefüllt bis zum Rande und wenig Wohlgefallen findet an ihr die leidende Kreatur.

Daher zündet man sich am heiligen Abend einen Christbaum an, behängt die Aeste mit schokoladenen Engeln und Lebkuchenherzen, wo der Konditor das Wort „Liebe“ aus feinstem Zucker draufgequetscht hat und denkt darüber nach — ob der Nachbar wohl auch so einen billigen Baum erwischt hat. Die Schadenfreude, wenn der Nachbar eine Mark mehr für einen Baum hat zahlen müssen, obwohl es ein jämmerlicher, kleiner ist, ist dann groß. Man hat das beruhigende Gefühl, daß man doch nicht so dumm gewesen ist, wie man ausschaut und daß man sich mit dem Baum also — sehen lassen kann.

In der ersten Woche

sind es die „besseren Herrschaften“, welche sich die schönsten Exemplare heraussuchen. Mit Fausthandschuhen oder — wenn das milde Wetter so anhält — im halsfreien Schillerhemd steht der Christbaumhändler vor seinem „Wald“. Er steht da wie ein Torrero in der Arena, der den Kampf mit dem Stier mutig aufnimmt. Nur daß er an Stelle des Degens die Handsäge



„Unter drei Mark hab ich überhaupt keinen Baum!“

schwingt: „Kaufen wir einen schönen Baum, Herr Direktor? Da schauen's einmal her, was das für ein Prachtbaum ist! Ha? Zwölf Mark! Was, zu teuer? Jetzt hören sie aber auf. Sie haben eben die Aeste noch nicht angeschaut und die Krone. Mit so einer Krone können Sie überall Staat machen. Zehn Mark? Ja, freilich! Ihnen schenk' ich den Baum — ich hab' doch meine Hosen nicht mit der Kneifzange angezogen oder glauben Sie vielleicht, ich hab' einen sauren Tabak geschnupft, daß ich nimmer weiß, was ich im Kopf hab'? — — Ah, die Frau Inspektor! Was macht der Herr Sohn auf der Akademie? Sie haben einen Geschmack, Frau Inspektor, Respekt! Der Baum, den Sie in der Hand halten, kostet fünf Mark, weil's Sie sind — — Ha? Fünf Mark hab' ich gesagt — — fünf Mark — —! Ja, Kreuzdonnerwetter, wer sagt denn, daß der Stamm einen Buckel hat? Wenn Sie ihn nicht nehmen wollen, dann kann ich Ihnen auch nicht helfen. Ich hab' meine Ware auch nicht gestohlen.

In der zweiten Woche

kommen diejenigen, welche auf dem Standpunkt stehen, daß man erst „ein wenig schauen“ muß, dann sind sie billiger und man kriegt noch einen ganzen Arm voll Aeste gratis. Der Christbaumhändler ist dann auch nicht „so“, weil er die Konkurrenz ärgern will, wie er sagt. „Sie werden mir doch net weiß machen wollen, daß dies kein Baum net is! Der hat einen Stamm, daß man sich am liebsten selbst reinhängen möchte, so schön ist der Baum! Vier Mark? — Drei Mark fünfzig? — — Jessas! Jessas! Da schmeiß ich doch gleich meinen ganzen Christbaumhandel in die Gosse, das ist ja schon weit unterm Holzpreis! — — Da haben Sie den Baum, zahlen Sie einen Taler, daß es eine Ruhe gibt, Kreuzdonnerwetter! — —

„Na — zwei Mark ist doch kein Geld!“

Am letzten Tag

ist der stolze Christbaummarkt bis auf einige Storren zusammengeschrumpft. Sie stecken verlassen in der Erde und hängen die geknickten Zweige. Es sind hochaufgeschossene kahle Stangen und verhutzelte kleine Dingerchen, die keiner mehr haben will, weil ihnen die Schönheit mangelt. Traurig pfeift ihnen der Dezemberwind durch das Gezweig. Der Händler zählt nochmals die Häupter seiner Lieben, die schief und lahm nach dem letzten Käufer schreien. Und auch die kommen noch. Sie sind aus der ärmsten Bevölkerungsschicht. Nochmals werden sie gesiebt. „Fort

„Geb'ns her Frau! — Eine Mark! — — — Fünfzig Pfennig! — — Dreißig Pfennig — — die kriegen Sie noch von uns, wenn Sie 'nen Baum mitnehmen!“

mit dem Schund!“ schreit der Händler. „Ein Markstück? — — Ein Fünfziger? Für so einen Prachtbaum? Da gehen's her, haben noch einen Baum extra drein, daß man fertig wird — — und wenn ich meinen Wagen noch hätte, der die Bäume hergefahren hatte — kriegten Sie den auch noch!“

Niederlegung eines Schornsteins

der alten Düngemittelfabrik in Woischwitz

Ein interessantes und seltenes Schauspiel erlebten die Bewohner an der früheren Chemischen Düngerfabrik „Silesia“ in Breslau-Woischwitz. Diese Fabrik die jahrzehntelang hunderte von fleißigen Arbeitern Brot und Lohn gab, ist infolge der überall sich breit machenden Konzentration stillgelegt und Maschinen, Gebäude usw. verramscht worden. Uebrig blieben vor allen Dingen die großen Schornsteine, von denen einige im Laufe der Zeit schon beseitigt wurden. Einer der größten konnte aber auch den Witterungseinflüssen nicht mehr länger trotzen und um Unglücksfälle zu verhüten, wurde er am Sonnabend von einem besonderen Arbeitstrupp gesprengt.

Die Schupo sorgte für die notwendigen Absperrungen, die umwohnenden Bewohner mußten vorübergehend die Wohnungen verlassen und dann stürzte der Riese in die gewünschte Richtung unter großem Getöse zusammen, ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Eine große Menge Schaulustiger hatten sich eingefunden, um diese Sprengung aus nächster Nähe zu beobachten.

Schuppenbrand in der Kaiser-Wilhelm-Straße

Gestern gegen ½20 Uhr wurde von zwei Stellen aus Kaiser-Wilhelm-Straße 9 Feuer gemeldet. Dort brannte ein im hinteren Teile des Hofes stehender, ungefähr 90 Quadratmeter großer Holz- und Lagerschuppen in seiner ganzen Ausdehnung. In dem Schuppen waren Werg, Kisten, Pack- und Brennmaterial und ein dreirädriger Autolieferwagen gelagert. Das Feuer hatte sich auch bereits auf den in einem angrenzenden Lagerhaus befindlichen Büroraum ausgebreitet, in dem die Inneneinrichtung brannte. Zur Bekämpfung des Feuers wurden vier Schlauchleitungen vorgenommen; die Entstehungsursache konnte nicht ermittelt werden. Nach dreistündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder einrücken.

Filmgemeinde der Breslauer Volksbühne

Die Volksbühne beabsichtigt ab Januar den Film als vollkommen neues Gebiet in ihre Kulturarbeit einzubeziehen. Es ist deshalb eine Filmgemeinde gegründet worden, für die 5 Matineen — je eine in den Monaten Januar bis Mai — im Gloria-Palast stattfinden. Die Programmgestaltung, bei der Prof. Schlemmer und Herbert Bahlinger als Fachleute freundlicherweise mit Rat und Tat der Volksbühne zur Seite stehen, soll unter folgenden Gesichtspunkten vorgenommen werden: erstens sollen künstlerisch wertvolle Filme gezeigt werden, die bisher in Breslau noch nicht gelaufen sind, zweitens sollen die Experimentalfilme der französischen Avantgarde, surrealistische und Studiofilme gezeigt werden, drittens sollen wertvolle „Reprisen“ aufgenommen werden.

Der Einheitspreis beträgt für diese Gemeinde nur 75 Pf. Für Mitglieder, die der Filmgemeinde nicht angehören, stehen Plätze zum Preise von 1,25 Mark nur zur Verfügung, soweit sie für die Gemeinde nicht benötigt werden. Für Nichtmitglieder sind einige wenige Plätze für 1,75 Mark reserviert.

Dienstregelung in den Büros und sonstigen Einrichtungen der Stadt über Weihnachten und Neujahr

Der Regelung bei den staatlichen Behörden entsprechend, bleiben auch die städtischen Büros und Kassen im allgemeinen an den drei Weihnachtsfeiertagen (vom 25. bis einschließlich 27. Dezember) und am Neujahrstage geschlossen. Am 24. Dezember wird bis um 12 Uhr, am 31. Dezember bis um 13 Uhr Dienst verrichtet. Ausnahmen von dieser Regelung bestehen für folgende Anstalten und Einrichtungen:

Die **Städtische Sparkasse** hält ihre Schalter in allen Zahlstellen am 24. und am 27. Dezember von 8—13 Uhr, am 31. Dezember wie an gewöhnlichen Werktagen geöffnet.

Die **Kasse der Betriebswerke** bleibt am 27. Dezember für allgemeine Abfertigungen geschlossen; Verbrauchsrechnungen für Gas, Strom und Wasser können an diesem Tage von 8—13 Uhr nur an den Registrierkassen bezahlt werden. Dagegen findet der Benzolverkauf an der Tankstelle Lessingplatz am 24. und 27. Dezember von 7—17 Uhr statt.

Im **Gaswerk Dürrgoy** findet der Koksverkauf am 27. Dezember wie an gewöhnlichen Wochentagen statt.

Stadtbibliothek und Stadtarchiv bleiben außer an den Feiertagen auch noch am 29. und 30. Dezember wegen Reinigung geschlossen.

Die **Standesämter** sind zur Entgegennahme von Meldungen von allen Personenstandsereignissen am 24. Dezember von 8 bis 12 Uhr, am 27. und 31. Dezember von 8—13 Uhr geöffnet; am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage, sowie am Neujahrstage sind sie von 12—13 Uhr nur für Sterbefälle und Totgeburten geöffnet.

Das **Bestattungsamt** (An der Elisabethkirche 3/4) ist am 24. Dezember von 7½—18½ Uhr, am 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) von 11—13 Uhr, am Sonnabend, den 27., und am Mittwoch, den 31. Dezember, von 7½—18½ Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet.

Die **städtischen Warmbäder** werden in der Weihnachtswoche am Montag von 10—20 Uhr, am Dienstag von 8—21 Uhr, am Mittwoch von 8—17 Uhr und am Sonnabend von 8—19 Uhr geöffnet sein. Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage bleiben die Bäder geschlossen.

Das **Wohlfahrtsamt** richtet für den 27. Dezember von 9 bis 13 Uhr einen Wachdienst im Grundstück Ritterplatz 1, Erdgeschoß, Zimmer 5, zur Erledigung dringender Unterstützungsfälle aus den Kreisstellen I—VI und aus den Blockstellen der Kreisstelle E ein.

Hauptgewinne der Arbeiterwohlfahrts-Weihnachts-Lotterie

Wie uns die Lotteriebank Ernst, Breslau 5 (gegenüber Wertheim) mitteilt, fielen bei der Ziehung am 19. und 20. Dezember die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 25 000 Mark Nr. [illegible]; 15 000 Mark Nr. [illegible]; Prämie [illegible] Mark und 5 Mark Nr. 174 906; 5000 Mark Nr. 620 111; 3000 Mark Nr. 523 223, [illegible] 883.

Er hatte nichts gespart

Deshalb wollte er überfallen worden sein.

Wie am Sonnabend berichtet wurde, war in der vorhergehenden Nacht in der Freiburger Straße ein junger Mann in einer Hausnische gefunden worden, der angab, überfallen und um 80 Mk. beraubt worden zu sein. Da Rad und Aktentasche noch bei dem Ueberfallenen standen, sah der Ueberfall merkwürdig aus und schließlich erzählte der junge Mann, warum bei ihm der Wunsch der Vater des Gedankens geworden ist. Er hatte seinen Eltern von Ersparnissen erzählt, und da er glaubte, um Weihnachten herum gefragt zu werden, hatte er sich eine Begründung für das Nichtvorhandensein der Ersparnisse ausgedacht. Nun wird er sich wegen groben Unfugs zu verantworten haben.

Achtung, Erwerbslose!

Die Beratungsstunden im Gewerkschaftshause, Margaretenstraße 17, Zimmer 10, für Erwerbslose sind der Feiertage wegen vom 23. Dezember bis 28. Dezember geschlossen.

Sexualberatung Neue Taschenstraße 25 II.

Vom 19. Dezember 1930 bis 5. Januar 1931 bleibt die Beratung geschlossen. Nächste Beratung am 6. Januar 1931.

* **Student erschießt sich.** Am Sonnabend hat sich in seiner Wohnung in der Lutherstraße der Student L. erschossen. Ueber den Anlaß, der ihn in den Tod getrieben hat, ist nichts bekannt geworden.

* **Gaumeistertreffen der Arbeiter-Radfahrer.** Am 1. Weihnachtsfeiertag werden im Gewerkschaftshaus die Gaumeisterschaften des Gau 8, Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität ausgetragen. Das Programm ist außerordentlich reichhaltig und bietet guten Rasport, so daß jeder Besucher auf seine Rechnung kommen wird. (Siehe Inserat.)

* **Alfred Kelling gestorben.** Im Alter von 60 Jahren ist der Inhaber der bekannten Firma Kelling gestorben. Er war Begründer der chemischen Waschanstalt W. Kelling. Andere haben dann gleiche Anstalten gegründet und die Entwicklung geht mehr und mehr drauf hinaus, den Hausfrauen die schweren Waschtage abzunehmen.

* **Die städtischen Kunstsammlungen** bleiben am 1. Weihnachtsfeiertage und am Neujahrstage geschlossen. Am 2. Feiertage sind die Sammlungen und die Bibliothek von 11 bis 14 Uhr geöffnet.

* **Kassenschluß der Arbeiterbank am 24. Dezember und 3. Feiertag.** Wie uns die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Filiale Breslau, Margaretenstraße 17 (Gewerkschaftshaus), mitteilt, werden ihre Kassen und Schalter am Mittwoch, den 24. Dezember um 1 Uhr mittags geschlossen. Am 3. Feiertag, den 27. Dezember, ist, wie Sonnabends üblich, die Bank von 8½ bis 1 Uhr geöffnet.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 167–170
Telefon Nummern 59060 – 59061
Geöffnet außer Sonnabend von 8–1 und 4–7 Uhr

Distrikt 38. Genossinnen! Wir schicken unsere Kinder zum „…märchen" der Arbeiterkinderfreunde Dienstag, den 23. Dezember, 16,30 … Pförtner, Gräbschener Straße.
Distrikt 41. Restliche Flugblätter bei Schmidt, Queisstraße 61.

Jungsozialisten

Probe heute Punkt 19½ Uhr in der Monistischen Gemeinde.

Sozialistischer Kampfbund

Abteilung Ost. Das Antreten fällt diesen Dienstag aus.
Tambourkorps. Heute 20 Uhr Ueben in der Margaretenschule.

Sozialistische Arbeiterjugend

Falken und Heimfunktionäre. Heute 20 Uhr, Gewerkschaftshaus, einer Funktionärversammlung Genosse Ohlig.

Freigewerkschaftliches Jugendkartell

FGJ. Breslau-Lissa. Dienstag 20 Uhr in der Schule: Sonnen… **Buchbinderjugend.** Dienstag 19,30 Uhr im Heim Gewerkschaftshaus … fest oder Sonnenwende?
Metallarbeiterjugend. Heim 1, Gewerkschaftshaus: Dienstag „Wunder des Schneeschuhs". (Lichtbildreise.) Heim 2, Friedrich-Wilhelm… Dienstag 20 Uhr: „Und Friede auf Erden"
FGJ. An den Feiertagen bleibt das Heim geschlossen.

Von den Arbeiterkinderfreunden

Wochenzettel vom 22. bis 27. Dezember

Abteilungsleiter und Helferkreis. Alle Berichte, Abrechnungen u… bis Ende des Monats endgültig abgeliefert sein. Alle Kursusteilnehm… sich Sonntag, den 28. Dezember, früh 5.30 Uhr, am Hauptbahnhof, Ein… Schalter 3. Klasse.
Abteilung 1 (Ohlauer Tor). Montag: Alle Rest-, Jung- und … treffen sich 16½ Uhr bei Zeuke; wir gehen ins Heim. Dienstag: 17 … Rotfalken im Heim. Die anderen Gruppen fallen diese Woche aus.
Abteilung 3 (Odertor, Sandtor). Montag 17 Uhr alle Jungfalken Kletschkauschule: Vollversammlung. Restfalken kommen ebenfalls … Karten mitbringen. Dienstag Jung- und Rotfalken 16 Uhr vor dem …schwimmbad.
Abteilung 5 (Seydlitzstraße 1). Montag 17 Uhr Rotfalken … Restfalken II 18 Uhr Reichturnhalle. Dienstag 17 Uhr Jungfalken … falken I zur Veranstaltung bei Pförtner, Gräbschener Straße 139. … Mittwoch 11 Uhr am Hallenschwimmbad.
Abteilung 6 (Strehlener Tor). Montag 17 Uhr letzter Bücher… Spartag. Dienstag 17 Uhr sind alle Falken der Abteilung zu einem heiteren Gruppennachmittag in der Baracke zusammen.
Abteilung 7 (Innere Stadt). Dienstag sind alle Kinder zur …veranstaltung im Heim. Die nächste Gruppenzusammenkunft findet in … Woche des neuen Monats statt.
Abteilung 11 (Klosnitzschule). Sonntag, den 28. Dezember, … treffen sich am Boberplatz die Aelteren zur Halbtagsfahrt.

… des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kr…

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten)

Durch Ausstrahlung sind während der vergangenen Nacht bei… Osten Schlesiens die Temperaturen vielfach noch bis minus 10 Grad … Die Großwetterlage erfährt gegenwärtig eine Umgestaltung. Störungen … vom Eismeer über Skandinavien südostwärts vor. Damit wird auch in Mitteleuropa die Witterung einen unbeständigen Charakter anneh… Flachland tritt vorübergehend leichtes Tauwetter ein, dem jedoch … Frost folgt.

Aussichten für das schlesische Flachland und die schlesischen Mittel…
Auffrischender, auf Nordwest drehender Wind, Niederschläge (mei…) vorübergehende Milderung.

Aussichten für das schlesische Hochgebirge:
Stark auffrischender, auf Nordwest drehender Wind, neblig-trübe, …fälle, Frost.

Sonnenaufgang: 8.11 Uhr — Sonnenuntergang: 15.46 Uhr

Das Wetter im Gebirge

Von den nachfolgenden Stationen werden der Reihe nach Angaben über Temperatur (7 Uhr früh) Wetter Windrichtung Schneehöhe (Zentimeter) Neuschnee (Zentimeter) Schneebeschaffenheit Sportmöglichkeit:

Bad Flinsberg: —7, heiter, SO 4, 27, Pulverschnee, Ski und R… **Schreiberhau:** —8, heiter, NW 2, 17, Pulverschnee, Ski und Rodel g… **Schlesische Baude:** —5, bewölkt, NO 1, 53, Pulverschnee, Ski und R… gut. **Reifträgerbaude:** —5, bewölkt, still, 53, Pulverschnee, Ski und R… gut. **Krummhübel:** —6, heiter, S 1, 22, Pulverschnee, Ski und Rodel … **Brückenberg:** —3, heiter, still, 30, Pulverschnee, Ski und Rodel gut. …baude: —5, heiter, still, 35, Pulverschnee, Ski und Rodel gut. Schn… —6, heiter NO 1, 55, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Hampelbaude:** heiter, still, 38, Pulverschnee, Ski und Rodel gut. **Prinz-Heinrich-Baude:** heiter, SW 1, 40, Pulverschnee, Ski und Rodel gut. **Schlesierhaus:** —… NO 1, 30, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Wiesenbaude:** —5, … 70, geharscht, Ski und Rodel gut. **Schneekoppe:** —2, heiter, N 3, 32 … —8, heiter, N 3, 30, Pulverschnee, Ski und Rodel gut. **Harrachsdorf:** heiter, still, 32, Pulverschnee, Ski und Rodel gut. **Bad Salzbrunn:** —… SO 1, 10, Pulverschnee, Ski und Rodel gut. **Görbersdorf:** —4, bewölkt, 20, verharscht, Ski und Rodel gut. **Siebenkurfürstenbaude:** —8, heiter, 30, Pulverschnee, Ski und Rodel gut. **Hohe Eule:** —5, Nebel, SW 1, 3… schnee, Ski und Rodel sehr gut. **Zobten-Berg:** —4, bewölkt, SO 1, … harscht, Ski mäßig, Rodel gut. Sicht einen Kilometer. **Altheide:** —4, … SW 1, 8, Pulverschnee, Ski und Rodel gut. **Bad Reinerz:** —3, bewölkt, 23, Pulverschnee, Ski und Rodel gut. **Ziegenhalsbaude:** —5, Nebel, N… Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Hindenburgbaude:** —5, bewölkt, 45, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Hohe Mense:** —6, Nebel, … Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Bad Landeck:** —4, bewölkt, S… Pulverschnee, Ski und Rodel gut. **Karpenstein:** —5, bewölkt, SO 1, 30, …schnee, Ski und Rodel gut. **Wölfelsgrund:** —3, bewölkt, still, 14, Pul… Ski und Rodel sehr gut. **Glatzer Schneeberg (Schweizerei):** —15, Nebel, … Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. Rauhreif. **Glatzer Schneeberg** (…steinhaus): —5, Nebel, W 4, 35, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. … —2, Nebel, S 1, 3, Pulverschnee, Ski mäßig, Rodel gut. **Hochschar:** —… W 1, 40, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Koleberg:** —4, Nebel, 45, bereist, Ski und Rodel sehr gut.

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inseren…

Vom Arbeitsgericht

Auch als „Treuhänder"

werden Rechtsanwälte nicht zum Arbeitsgericht zugelassen

Das Arbeitsgericht Liegnitz fällte dieser Tage eine bemerkenswerte Entscheidung hinsichtlich der vom Arbeitsgerichtsgesetz bekanntlich nicht zugelassenen Vertretung durch Anwälte beim Arbeitsgericht erster Instanz. Es handelte sich dabei um ein auch an sich sehr interessantes Verfahren, dem eine Forderung des ehemaligen Güterdirektors Untermöhl in Breslau-Karlowitz gegen den Majoratsbesitzer von Dirksen-Gröditzberg, der im Nebenberuf an der deutschen Botschaft in Moskau tätig ist und so sein kärgliches Brot verdient, zugrunde liegt. Untermöhl, der früher bei Dirksen Güterdirektor war, macht an diesen eine Forderung von **nicht weniger wie 57 000 Mark für Tantiemen, Aufwertung u. a. geltend**, woraus man übrigens — Tantiemen werden ja bekanntlich bei Verlusten nicht bezahlt — wertvolle Rückschlüsse über die „verlustbringende" Landwirtschaft ziehen kann. Untermöhl, der sich selbständig gemacht hatte, geriet in Konkurs, da Blankowechsel von ihm mit höheren als vereinbarten Summen in Umlauf gesetzt worden waren. Sein Gut kam zur Zwangsversteigerung und die Gläubiger übernahmen nun diese Forderung mit deren Geltendmachung sie den Breslauer Rechtsanwalt Dr. Beffert beauftragten.

Da aber Rechtsanwälte als solche nicht beim Arbeitsgericht zugelassen sind und die Forderung als Entgelt für geleistete Dienste beim Arbeitsgericht zuständig war, trat Beffert als „Treuhänder" auf, was zuerst nicht weiter beanstandet wurde. In der zweiten Verhandlung jedoch wendete der Vertreter des Herrn Dirksen ein, er fühle sich als Laie gegenüber dem Anwalt benachteiligt und bittet, diesen nicht zuzulassen. Dem Antrage wurde entsprochen, da der § 11 des Arbeitsgerichtsgesetzes nachdem Rechtsanwälte und Personen, die die Vertretung gewerbsmäßig betreiben, von der Vertretungsbefugnis ausgeschlossen werden, hier zur Anwendung kommen müsse.

Beim Haus- und Grundbesitzerverein

Vormals Hahn-Brixen & Co.

ist es mitunter recht unterhaltsam zugegangen. Schließlich wurde, wie bekannt, ein gerichtlicher Vorstand eingesetzt, der amtierte bis eine Generalversammlung Hahn-Brixen und seinen Freund Rückert absägte. Meißes(?) strich aber der alte Vorstand die Segel nicht, er amtierte selbstherrlich weiter, als bereits der gerichtliche Vorstand die Sache in die Hand genommen hatte und redigierte das Vereinsorgan munter weiter. Der gerichtliche Vorstand wollte die Dinge nicht allzusehr verschärfen und duldete das teilweise. So gingen die beiden zu einer Sitzung mit den Schornsteinfegern und redigierten die Zeitung; aber nicht umsonst. Hinterher kam nämlich eine Forderung auf Nachzahlung einer bis zum Juni 1929 gewährten monatlichen Entschädigung von 330 Mk. Da die offizielle Amtsenthebung am 6. Juni 1929 erfolgte, erklärte sich der Haus- und Grundbesitzerverein schließlich im Vergleichswege bereit, 70 Mark zu bezahlen. Damit waren die Herren aber nicht einverstanden; sie gingen klassenbewußt zum Arbeitsgericht und klagten gegen ihre „Arbeitgeber" und Kollegen. Hier ging nun der Streit darum, ob es sich überhaupt um eine Zuwendung handle, die als Gehalt anzusehen sei, zumal die Kläger selbst gegenüber dem Finanzamt begreiflicherweise einen anderen Standpunkt eingenommen hatten. Doch es wurde schließlich bejaht, denn tatsächlich hat man diese Aufwandsentschädigung Jahre hindurch regelmäßig gewährt und damit zum Ausdruck gebracht, daß der Arbeitsaufwand der Vorstandsmitglieder so entgolten werden sollte.

Das Arbeitsgericht billigte dem klagenden Herrn Rückert jedoch nur die Hälfte des Junigehaltes zu, da er nur noch teilweise tätig gewesen war. Vor dem Landesarbeitsgericht entwickelte sich nochmals eine ausgedehnte Debatte über dieses erbauliche Thema, wobei die aufopfernde Tätigkeit des alten Vorstandes von dem Vertreter des klagenden Herrn Rückert gebührend ins Licht gestellt wurde, während der Gegner, Rechtsanwalt Strauß meinte, eigentlich habe Hahn-Brixen durch das Redigieren der Zeitung doch nur sich selbst einen Dienst erwiesen. Das Landesarbeitsgericht stellte sich auf den Standpunkt der Vorinstanz, wies beide Berufungen der mit dem Ersturteil unzufriedenen Parteien zurück.

rw.

Reisende oder Agenten?

Reisende oder Agenten? das ist ein Ewigkeitsproblem der arbeitsgerichtlichen Instanzen bei unendlich vielen Streitigkeiten, die aus kaufmännischen, mehr oder weniger klaren kaufmännischen Dienstverträgen entstehen. So ein unklares Verhältnis wie zwischen Herrn O., der Erzeugnisse der Blindenanstalt vertreibt und seinen Agenten bzw. Verkäufern, ist allerdings auch auf dem Landesarbeitsgericht noch selten zur Verhandlung gekommen. Herr R. und einer seiner Kollegen hatten hier, nachdem sie mit O. nicht mehr arbeiteten, plötzlich Klage auf tarifliche Entlohnung angestrengt, wobei ganz ansehnliche Nachforderungen zustande kamen und sich nicht zuletzt darauf stützte, daß er Sozialversicherungsbeiträge abführte, woran allerdings die Agenten selbst wieder schuld sein sollten. O. ist jedenfalls der Ansicht, sie seien selbständige Hausierer und hätten über ihren gehabten Verdienst, der R. mit höchstens 150 Mark beziffert, nichts zu fordern. Das Arbeitsgericht wies die Klage ab, während das Landesarbeitsgericht von dem tariflichen Schiedsamt ein Gutachten über die tarifliche Einstufung anforderte. Dieses erwiderte jedoch, eine Einstufung sei nicht möglich; es handle sich um Agenten. Daraufhin regte der Vorsitzende der 2. Kammer, Landgerichtsrat Jaboloha(?), der die höchst unklaren Abmachungen scharf kritisierte, einen Vergleich an, der schließlich auf der Basis einer Abfindungszahlung von 150 Mark in Raten zustande kam.

Die Rechtsunkenntnis hatte die Kläger allerdings veranlaßt, ihre ganze Forderung einzuklagen und kein Armenrecht in erster Instanz zu verlangen, so daß diesem Vergleich eine langwierige Auseinandersetzung um die ungewöhnlich hohen Kosten des erstinstanzlichen Verfahrens voranging. Es ist ein vielverbreiteter Irrtum, daß man Armenrecht nur dann beantragen muß, wenn man einen Rechtsanwalt benötigt, der bekanntlich beim Arbeitsgericht nicht zugelassen ist. Auch die Kosten des Verfahrens fallen unter das Armenrecht, so daß es bei erheblichem Streitwert immer rechtzeitig beantragt werden muß, will man sich nicht hohen Kostenrechnungen aussetzen.

rw.

Richard Scholz
Ofen- und Herde-
Baugeschäft 5526
Breslau 10 / Weißenburger Straße 8
empfiehlt sich für alle einschlägigen Arbeiten

Theater und Musik

Stadttheater

„Der Zauberspiegel."

Das Stadttheater entwickelt mit dem Märchen von Karl Erich [illegible] (Text) und Hans [illegible] (Musik), das es den Kindern zu Weihnachten beschert, Ausstattungsehrgeiz. Der Text erinnert an die „Zauberflöte" von [illegible]. Die Mutter, bei uns Fräulein [illegible], geht an einem Vorweihnachtsabend in die Stadt. Ihre beiden Kinder, die [illegible] und Marianne Winter nur mit gewollter Kindlichkeit mimen, bleiben allein zu Hause, [illegible]. Bis hierher hat das Märchentheater die Frische eines improvisierten Kinderspiels. Nun aber erscheint ein alter Hausierer, der den Kindern mit Hilfe eines Zauberspiegels das Wunderland Afrika vorzaubert. Alles jetzt folgende ist nicht mehr auf den Dialog, sondern auf das Schauhafte eingestellt. [illegible]

… ist das Beste an dem Weihnachtsstück, kindlich und daneben unsentimental.

p—t.

Ausstellung des Künstlerbund Schlesien

Ausstellungshalle Christophoriplatz

Man wird dieser Ausstellung Parteilichkeit bestimmt nicht vorwerfen, sie ist nicht mit der Absicht zusammengebracht, eine bestimmte Richtung herauszustellen. Der Eindruck ist trotzdem von einer gewissen Gleichmäßigkeit, es werden keine Trümpfe ausgespielt. Auch von Joh. Molzahn nicht, dessen Kompositionen sich so weiterbewegen, wie man es erwartet. Die energische Selbständigkeit der Farbe, die konstruktive Verklammerung der farbigen Formen ergeben Gestaltungen, die in einen Raumzusammenhang gehören, als Wand nicht an der Wand zu verstehen sind. Das Hereinziehen von Gold und Silber ist nicht [illegible], es wirkt als Experiment als Erproben gestalterischer Mittel zu sehr Selbstzweck, um wirklich zu überzeugen. Prinzipiell tritt eine Auffassung zutage, die dem Staffeleibilde, also dem Bilde für die Wand, Kampf ansagt, und damit fast allen Bildern der Ausstellung, nicht nur den romantischen! Es steckt sehr viel Romantik in dieser Ausstellung, was ganz und gar nicht ablehnend vermerkt werden soll — im Gegenteil! Carl Menje gibt u. a. eine Landschaft, in der herbstliche Bäume für sich genommen, vor [illegible] Dunkel [illegible]. Doch ist der [illegible] das Ganze zu erfassen vollkommener in einem sehr schönen Bilde von Paula Grünfeld zum Ausdruck gebracht. [illegible] Geistig steht ihre Kunst Georg Nerlich nahe, bei dem das Wirkliche und [illegible] in malerischer Haltung [illegible]. Bei Julius Heberfelds [illegible] Landschaft [illegible]. Darf man es wieder wagen, von [illegible] in der Kunst zu sprechen, die Angst vor dem „Inhalt" [illegible]? Es versteht sich für den Künstler doch von selbst, daß er malen soll, nicht reden! Aber [illegible]

Staunen, seiner Unvertrautheit in der Welt enthalten? Kowalskis großes Bild mit den Hühnern hat ganz … Voraussetzungen, es ist dekorativ im hervorstechenden Sinne … belin, wenn man dagegen an Molzahns Architekturbild … Von Oskar Schlemmer sind diesmal nur zwei Figuren da, ihm ist es ja vergönnt gewesen, das Problem des Wand… im architektonischen Raum praktisch in Angriff zu …, man wird sich an die vor kurzem im Schlesischen Museum der bildenden Künste gezeigten Gemälde für das Folkwang-Museum Essen erinnern. Die rhythmische Schwebung, das Aufstau… Gestaltssymbole im Raum scheint nicht ohne Einfluß auf … Schwarzweiß-Blätter von Menje geblieben zu sein, freilich … Spiritnelle eher ins Rokokohafte übertragen. Bei Paul D… der auch rhythmisch und empfindsam auswägt kommen seine schlesischen ländlichen Idylle von früher ins Gedächtnis … sehr bezeichnendes Bild eines pflügenden Bauern hängt … in der Ausstellung der Breslauer Volksbühne in der Stadt… Volksbücherei an den Teichäckern. Die malerische Feinheit … Disziplin Alexander …noldts, der nur mit einem italienischen Stadtbilde vertreten ist, ist erzieherisch bei Hugo Petzold, … einem Vollerwerden des farbigen Vortrags, spürbar in zwei …träts, die ausgezeichnet sind. Auch das Kinderporträt von … Haberfeld befriedigt sehr. Es ist gebunden in seinen …kontrasten und doch lebhaft genug. Zu einer bunteren aggr… Harmonie hat er sein Landschaftsbild gestimmt. An … wie an dem ländlichen Motiv, das Petzold … getragen hat, wird deutlich, wie wir heute die … erleben, mehrstimmig, die einzelne auch im … vernehmbar bleibend. Es ist auch eine Dorflandschaft von Leitgeb angesetzt und [illegible] Landschaften sind …heiten, wo sie sich nach dieser Richtung hin festigen. Kalinas Aquarell mit arbeitenden Frauen ist hervor… man kann es zu dem Kreis von Bildern rechnen, hinter denen etwas Volkstümliches steht. Mag man vieles in der Ausstellung als Anlaß nehmen und mag manches nicht zur vollen … gediehen sein, so ergeben sich doch Gruppen, deren Charakter angedeutet wurde. Daß der Plastiker Robert Bednorz sehr eigene Abzeichnungen und eine ganz intensiv … klare Architekturzeichnung beigesteuert hat, begrüßt man besonders. Zu nennen bleiben noch Richard Seibel mit …lichen, Dekoratives bietet R. Scheinert von Haus… Schmedes mit Arbeiten, die ihr bewährtes … Können zeigen, Gertrud Kleinert, Emmi Bick mit … frischen Bildern und von G. Altinger eine farbige … Landschaft.

Korfanty freigelassen

Warschauer Gefängnis ein „Rivieraaufenthalt" gegen Brest ine Aufgabe der Oppositionspolitik gegen das Pilsudski-Regime

Korfanty ist freigelassen worden. Man hat selbst in Regierungskreisen eingesehen, daß seine widerrechtliche Inhaftierung in der Marterhölle Brest unhaltbar wurde, daß die Pilsudski-Diktatur in Polnisch-Schlesien nicht so fest steht, um den Führer der polnischen Aufstände weiter im Kerker zu behalten. Ueber ide Rückkunft Konfantys berichtet das Conti-Büro:

Am Sonntag morgen kurz vor 2 Uhr traf der Abgeordnete fanty mit dem Warschauer Expreßzug in Kattowitz ein urde auf dem Bahnhof von einigen Tausenden seiner An-

mit lebhaften Ovationen

ngen, die sich auf dem ganzen Wege bis zu seiner Villa fort- Es fiel auf, daß bei dem Empfang die Geistlichkeit ndentlich stark vertreten war. Vor dem Eintritt in seine hielt Konfanty **eine kurze Ansprache**, in der er ausführte,

er weiter für die Rechte des oberschlesischen Volkes die Demokratie in Polen kämpfen werde. Seine sprache wurde mit brausenden Hochrufen, aber auch Rufen: „Weg mit Oberst Piernacki! Weg mit dem ojewoden Gracznski!" aufgenommen. Das starke Polizeiaufgebot griff in keiner Weise ein.

Im Laufe des Sonntags empfing Korfanty, der gesundheit- mitgenommen ist und sehr geschwächt aussieht, eine von Abgeordneten seiner Organisation, die ihn zu seiner fung beglückwünschten. Auch Journalisten und Vertreter riger Telegraphenagenturen wurden von Korfanty emp- Korfanty lehnte aber grundsätzlich jedes Interview ab. erte sich allgemein — allerdings äußerst zurückhaltend und tig — über seinen Aufenthalt in Brest. Dabei führte er daß er dort

ebenso wie die anderen Gefangenen

delt worden sei. Er betonte, daß die Behandlung aller genen tatsächlich der Interpellation, die die polnischen ten in der Dienstagsitzung des Warschauer Sejms bezüglich Zustände in Brest eingebracht haben, entsprochen habe. Er sei Augenzeuge gewesen, als der sozialistische Abgeordnete ermann bei seinem Abtransport aus Brest schwer mißlt wurde. Darüber befragt, ob er selbst geschlagen worden ab Korfanty zunächst keine Antwort, wiederholte aber dann,

seine Behandlung sei die gleiche gewesen, wie die der übrigen Gefangenen. Ueber seinen Aufenthalt im Warschauer Gefängnis sagte Korfanty mit einigem Humor, daß sein dortiger Aufenthalt im Vergleich zu der Haft in Brest einem Kuraufenthalt an der Riviera gleichbedeutend sei. Hier habe er sich einigermaßen erholen können.

n im Laufe der Unterhaltung auf seine künftige politische llung im schlesischen Sejm sowie auf die verschiedenen te über die politische Neuorientierung innerhalb seiner zu sprechen kam, meinte Korfanty nach kurzem Ueberlegen, zu alt, um noch einen anderen politischen Kurs als den gen einzuschlagen.

Mehr Hochwasserschutz für Schlesien

eshauptmann und Oberpräsident verhandeln mit Minister — Erweiterung des besonderen Hochwasser- s für Schlesien anerkannt — Aber Höpker-Aschoff hat kein Geld

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Aus Anlaß des Hochwassers in Schlesien vom Oktober dieses s fand am 18. Dezember in Berlin im Landtag eine Be- ung über die Maßnahmen statt, die zum besseren Schutz der ußergefährdeten Grundstücke zu treffen sind. An der Be- ung, die vom Landwirtschaftsminister Dr. Steiger ge- wurde, nahmen teil: der preußische Finanzminister höpker-Aschoff, Vertreter des preußischen Ministers nnern, der Oberpräsident von Niederschlesien Lüdemann, ndeshauptmann von Niederschlesien Dr. Thaer, mehrere che Abgeordnete des Preußischen Landtags und die Sach- iter der genannten Behörden.

Minister Dr. Steiger erklärte, daß die nach dem Hochgesetz für Schlesien vom 3. Juli 1900 geschaffenen Hochwasser- nnen sich nicht als ausreichend erwiesen hätten, um die ssergefährdete Bevölkerung einigermaßen zu schützen und aher weitere Maßnahmen erwogen werden müßten, ins- dere ein weiterer Ausbau der bisher schon regulierten Flüsse, nnangriffnahme solcher Bauten an bisher nicht regulierten läufen und vor allem der Bau von Hochwasserschutzbecken.

Wunsch des Landeshauptmanns, für derartige n ein neues Gesetz ähnlich dem vom 3. Juli 1900 — mit gleichen Beteiligungsverhältnis von Staat und Provinz an Baukosten — zu erlassen, will der Landwirtschaftsminister e Weise entgegenkommen, daß zunächst ein allgemeiner Plan e noch nötigen Hochwasserschutzbauten aufgestellt wird, auf dessen über das Beteiligungsverhältnis von Staat und nz an den Baukosten verhandelt werden soll.

Alsdann wurde die Frage beraten, wie durch ein besonderes die Ausführung des Planes gesichert werden kann. Die Finanzminister geäußerten Bedenken verbieten bei der n Finanzlage des Staates leider eine sofortige gesetzliche ung der vom Landeshauptmann für erforderlich erklärten eben aus Staatsmitteln. Es sei aber selbstverständlich, daß dem weiteren Vorgehen beide Provinzen Schlesien berück- t werden.

„Heute wird gewählt"

Herr Gemeindevorsteher läßt ausklingeln — Wahlerklärung und Nichtfeststellung des Wahlvorstandes ziehen Ungültigkeit der Wahlhandlung nach sich

Bekanntlich bestehen für jeden Wahlakt eine Reihe von lichen Vorschriften. Werden sie nicht beachtet, so bleibt ahl ungültig, vorausgesetzt natürlich, daß jemand an diesen fehlenden Anstoß nimmt. Beispielsweise ist die Erklärung Wahlvorstandes, der die von den Parteien eingereichten Vorschläge prüft, Voraussetzung und Bedingung für das Zustandekommen einer ordnungsgemäßen Wahl; außerdem darf auch an der gesetzlich festgelegten Dauer der Wahlhandlung nicht gerüttelt werden.

Als am 2. Dezember 1928 in der Grenzgemeinde Freyhan im Kreise Militsch die Gemeindevertretung gewählt wurde, verstieß man recht kräftig gegen diese beiden Vorschriften. Der Herr Gemeindevorsteher, ein gemütlicher Herr, ersparte sich die Mühe der Zusammenberufung eines Wahlausschusses und ließ daher durch den Gemeindediener ausklingeln, daß man diesmal nur bis 17, statt wie sonst bis 18 Uhr „wählen lasse". Einen Wahlvorstand zu bestellen, hielt er ebenfalls für gänzlich überflüssig. Die Folge war, daß zwei Gemeindeverordnete gegen die Handhabung der Wahl Bedenken geltend machten und ein Verwaltungsstreitverfahren entstand.

Der Kreisausschuß Militsch beschäftigte sich in erster Instanz mit der Angelegenheit und wies am 15. Oktober 1929 die Klage der beiden Gemeindeverordneten mit der seltsamen Begründung zurück, daß „wahrscheinlich auch bei genauer Innehaltung der Vorschriften kein anderes Resultat" zutage getreten wäre. Danach nahm sich der Bezirksausschuß der Vorgänge in Freyhan an. Seine Entscheidung fiel anders aus. Mit Rücksicht darauf, daß die Verkürzung der Wahlzeit eine Unregelmäßigkeit darstelle, erklärte er die Wahlhandlung für ungültig. Der Freyhaner Gemeindevorsteher muß also wieder ausklingeln lassen, aber diesmal nicht so, wie es ihm gefällt, sondern so, wie es den gesetzlichen Vorschriften entspricht.

Krawall statt Klassenkampf

Ein überflüssiger Landfriedensbruchprozeß

Am 8. Januar 1931 verhandelt das Erweiterte Schöffengericht Oppeln gegen siebzehn Kommunisten, zumeist junge Burschen, die des Aufruhrs und des schweren Landfriedensbruches beschuldigt werden. Zu der Verhandlung sind sechzig Zeugen geladen. Die Angeklagten sind fast alle Mitglieder der KPD. oder der KJ. Es handelt sich dabei um die Vorkommnisse vom 13. September, dem Wahlvorabend, an dem die KPD. in Oppeln „demonstrierte", wo es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Schonzeit für Fasanen

wird nicht verlängert

Der Bezirksausschuß hat auf Grund des § 40, Absatz 2 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 in Verbindung mit der Verordnung zum Schutze von Tier- und Pflanzenarten in Preußen vom 16. Dezember 1929 beschlossen, für den Umfang des Regierungsbezirks Breslau betreffs des Beginns der Schonzeit von Fasanenhennen es bei dem gesetzlichen Termin, das ist der 1. Februar 1931, zu belassen, sodaß der Schluß der Jagd auf die bezeichnete Wildart am 31. Januar 1931 stattfindet.

Boranseifersdorf, Kreis Landeshut. Mutmaßlicher Raubmörder festgenommen. Hier verhaftete ein Oberlandjäger den unter dem Verdacht, am 18. November in Kiel den 83jährigen Rentner Christian Schneider ermordet und beraubt zu haben, stehenden angeblichen Händler Martin Konfranz aus Stargard. Eine bei K. vorgefundene eigenartige Taschenuhr und eine Narbe am Finger führten zu seiner Erkennung.

Schreiberhau. Liquidation der Schreiberhauer Bank. Die „Schreiberhauer Bank G. m. b. H." hat nach einer stürmisch verlaufenen außerordentlichen Generalversammlung ihre Liquidation beschlossen. Der Abschluß für 1929 weist einen Verlust von 162 000 Mark auf. Gegen den früheren Direktor der Bank wurde Strafanzeige wegen Pflichtverletzung erstattet. Die Abwicklung der Liquidation soll durch die Zweigstelle der Provinzialgenossenschaft der Raiffeisenbank in Hirschberg erfolgen.

Liebau. Bei den Forstaufräumungsarbeiten zu Tode gekommen. Hier verunglückte im Forst bei den Aufräumungsarbeiten der durch den Sturm verwüsteten Waldungen der Holzschläger Garbinski in Zirlau dadurch, daß er von einem umstürzenden Baum getroffen wurde. Im Krankenhause in Breslau ist der Verunglückte an den schweren Verletzungen gestorben.

Die Republik hat Sorgen

Das Erinnerungszeichen an die Silberhochzeit des ehemaligen Kaiserpaares braucht nicht an die Republik zurückgeliefert werden

Wozu braucht die Republik eine Generalordenskommission?

Im alten Deutschland bestand u. a. die Bestimmung, daß der reiche Ordenssegen der über die treuen Untertanen des Doorner Holzhackers ausgestreut wurde, beim Tode des also Ausgezeichneten wieder an den Staat zurückgegeben werden mußte. Nun gibt es zwar in der Republik eine Verfassungsbestimmung nach der Ehrenzeichen nicht mehr verliehen werden aber wer etwa naiverweise meint, daß damit die Republik auch ihr Desinteressement an den Reliquien aus der seligen Ordenszeit erklärt habe, der irrt sich gewaltig. So finden wir im Neumarkter Kreisblatt eine ziemlich umfängliche Bekanntmachung unter der Ueberschrift „Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen" in der der Landrat auf das Fortbestehen der Rücklieferungspflicht aufmerksam macht und im besonderen bekannt gibt:

„Bezüglich der Kriegsdenkmünze von 1813/15 (!), des Düppeler Sturmkreuzes, des Alsenkreuzes und des Erinnerungskreuzes von 1866 sind die bisherigen Bestimmungen, nach denen diese Auszeichnungen bei den Kirchspielen aufzubewahren sind, nicht geändert worden. In gleicher Weise, wie diese Auszeichnungen, können auch diejenigen Kriegsdenkmünzen, die von der Ablieferung befreit sind, sowie das Eiserne Kreuz und sämtliche vor dem Feinde erworbenen Orden und Ehrenzeichen auf Wunsch der Beteiligten bei den Kirchspielen aufbewahrt werden.

Die Herren Standesbeamten ersuche ich, bei allen Todmeldungen von Personen, die Orden oder Ehrenzeichen haben könnten (!!), die Anmeldenden darauf aufmerksam zu machen, daß etwaige Auszeichnungen, die der Verstorbene besessen hat, entweder zu bezahlen oder der Ortspolizeibehörde zur weiteren Ablieferung an den Staat zu übergeben sind. Hinsichtlich der Auszeichnungen, die aus irgend einem Grunde nicht beigebracht werden können, besteht gegenüber den Erben des Beliehenen ein Anspruch des Staates auf Ersatz des Wertes.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich, abgegebene Orden oder Ehrenzeichen direkt an das Preußische Staatsministerium (Generalordenskommission, Abwicklungsstelle) in Berlin W 8 unter Angabe von Vor- und Zuname, Stand und Wohnort des verstorbenen Beliehenen, sowie des Datums der Beleihung abzusenden und über das Geschehene mir zu berichten. Wegen des Erwerbes von Orden und Ehrenzeichen ist nur an mich zu berichten."

Es gibt aber auch Orden, die man behalten darf. Sie werden namentlich aufgeführt und wir finden darunter nicht nur den Pour le mérite, den bekanntlich fast alle Generäle des Weltkrieges für ihr unerschrockenes Aushalten im Trommelfeuer an den Hals gehängt bekamen, sondern auch das goldene Kreuz für weibliche Dienstboten, die Ehejubiläumsmedaille, das Oelbergkreuz, das Erinnerungszeichen an die Silberhochzeit des ehemaligen Kaiserpaares, die Kurhessische Jubiläumsdenkmünze und die Krönungsmedaille.

Die Inhaber dieser Blech- Emaille- und Silberwaren werden sicher erfreut sein, daß sie ihr Besitztum an Erinnerungszeichen der deutschen Untertanenzeit vererben können. Wir gönnen ihnen diese Freude von Herzen, aber wir möchten auch gerne wissen, warum man diese Freude nicht allen Besitzern derartiger Reliquien macht, wozu in aller Welt eine Abwicklungsstelle der Generalordenskommission besteht und wozu sie diese zweifelhaften Sachwerte unter nicht unerheblicher Belastung der ehrenamtlichen und besoldeten politischen Verwaltung sammelt bzw. ihren Wert erstarren läßt, wobei sicherlich im Endergebnis wenig oder nichts herauskommt, stellt man den Arbeitsaufwand der verschiedenen Behörden usw. in Rechnung.

Hat die Republik nicht wirklich andere und größere Sorgen?

Um eine Stimme

Das Schönborner Gemeindewahlergebnis vor dem Bezirksausschuß

Am 17. November 1929 wählte wie die anderen preußischen Gemeinden auch die Gemeinde Schönborn im Kreise Breslau-Land ihre Gemeindevertretung. Als man sich das Ergebnis der Wahlhandlung näher besah, stellte sich heraus, daß Liste 1 und Liste 15, SPD. und Mittelstandspartei, gleichviel Stimmen erhalten hatten; nämlich je 172. Eine Stimme aber war ungültig. Man beriet hin und her, und schließlich erklärte der damalige Gemeindevorsteher diese Stimme zugunsten der Mittelstandspartei, die damit den entscheidenden Einfluß in der Gemeindevertretung gewinnen mußte, für gültig.

Gegen diese nachträgliche Gültigkeitserklärung legten die Sozialdemokraten Einspruch zunächst beim Kreisausschuß ein. Dieser gab am 17. Februar 1930 der Klage statt und erklärte die in Zweifel stehende Stimme für ungültig. Gegen diesen Bescheid wurden nun wieder die Wirtschaftsparteiler der Liste 15 verbeilig, jedoch ohne Erfolg: der Kreisausschuß wies den Einspruch zurück.

Da die Mittelständler sich jedoch ihre Vorherrschaft in der Gemeindevertretung nicht aus den Händen entwinden lassen wollten, ging die Sache weiter. Vier Gemeindeverordnete der Liste 15 legten Berufung beim Bezirksausschuß ein. Aber auch dort blieb ihr Bemühen vergeblich. Der Bezirksausschuß gab — zum Erstaunen der vier bürgerlichen Gemeindevertreter — der Berufungsklage nicht nach, sondern wies sie aus formalen Gründen zurück. Die Kläger konnten nämlich nicht nachweisen, daß sie mit der klagenden Partei identisch sind. Sie hatten Prozeßpartei und politische Partei miteinander verwechselt und nicht beachtet, daß in diesem Falle nur die seinerzeitige Gemeindevertretung (inzwischen war eine neue gewählt worden), nicht aber die aus dem Wahlvorschlag 15 gewählten Gemeindevertreter klageberechtigt sein konnte. „Wir sind ja dieselben Leute", brachten die vier Kläger als Entgegnung vor, aber das half nichts, die Klage war falsch eingeleitet und mußte daher ohne weiteres vom Bezirksausschuß abgewiesen werden. Schönborn bleibt also rot.

Die Maul- und Klauenseuche

in Schmellwitz, Kreis Neumarkt, ist weiter unter den Viehbeständen des Stellenbesitzers Julius Reich ausgebrochen. Die Ortschaft Schmellwitz gilt bereits als Sperrbezirk. Ferner ist die Seuche in den Ortschaften Haidänischen und Grün-Krichener Mühle ausgebrochen. Erloschen ist sie in den Ortschaften Münchwitz, Bismarcksfeld und Klein-Rädlitz, sowie unter den Viehbeständen des Stellenbesitzers Paul Wagner in Puschwitz. Die Ortschaft Puschwitz, Kreis Neumarkt, ist daher jetzt seuchenfrei.

Brockau. Polizeilicher Wochenbericht. In der Woche vom 14. Dezember bis 20. Dezember wurden folgende strafbare Handlungen zur Anzeige gebracht: Vergehen: Einbruchsdiebstahl 3, Betrug 1. Uebertretung: Verstoß gegen die Bauordnung 1.

Klettendorf. Hilfe für die Ausgesteuerten. Auch in diesem Jahre hat die Gemeinde für ihre ausgesteuerten Erwerbslosen zu Weihnachten 1000 Mark ausgeworfen, welche in Gutscheinen im Werte von 7 Mark für Verheiratete und 3,50 Mark für Ledige ausgegeben werden, die bei den hiesigen Geschäftsleuten auf Lebensmittel in Zahlung gegeben werden können. — Außerdem hat auch der Fleischermeister Karl Pätzold der Armen und Aermsten mit einer Weihnachtsspende von 50 großen Zervelatwürsten gedacht.

Koberwitz. Aus der Partei. In der letzten Mitgliederversammlung behandelte Genosse Schiffer „Die Notverordnungen und ihre Auswirkungen". Der Redner erläuterte in seinen Ausführungen die Stellungnahme unserer Reichstagsfraktion bei der Abstimmung über die Notverordnungen. Lebhafter Beifall folgte seinem interessanten Vortrag. Unter Verschiedenem wurde eine Zuschrift des Turnvereins Koberwitz verlesen. Diesem Schreiben war zu entnehmen, daß dem Verein die im sogenannten Neuteich gelegene Badeanstalt sowie die Turnhalle von der Firma vom Rath, Schoeller & Stene gekündigt worden ist. Hierzu wurde die nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die Ortsgruppe der SPD. Koberwitz und Umgegend nimmt von der Zwangslage des hiesigen Arbeiter-Turnvereins Kenntnis und verspricht die größtmöglichste Unterstützung. Sie beauftragt die in Kreis und Kommune tätigen Genossen, ihren Einfluß zur Geltung zu bringen und dem Verein im Kampfe für den Arbeitersport zu unterstützen." — Weiter wurde dann Kenntnis von der Eröffnung der Nähstube der Arbeiterwohlfahrt genommen. Genossin Neumann teilte mit, daß sich noch Teilnehmer zu den Nähstunden melden können. Die Generalversammlung findet im Januar statt. Der Termin wird noch rechtzeitig bekanntgegeben werden. Mit einem Rückblick auf den 14. September und der Erledigung einiger organisatorischer Angelegenheiten sowie mit der Ermahnung, kampfesfreudig der Zukunft entgegenzusehen, konnte der Ortsgruppenführer die gutverlaufene Versammlung schließen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Breslau-Land Nord-Ost

Am Montag, dem 22. Dezember, 20,15 Uhr, findet im Lokal Ake in Jannowitz die Gründungsversammlung der hiesigen Reichsbannergruppe statt. Alle schon eingetretenen Mitglieder müssen erscheinen. Gäste haben Zutritt. Referent: Kamerad Kulikelczynski.

Briefkasten

Brockau. Einige Leser. Auf Zuschriften ohne Namensnennung wird nicht geantwortet.

Der Neujahrs-Glückwunsch

1931
1
Januar

im Anzeigenteil der „Volkswacht" ist die beste Werbung für Ihr Ha…

Kunden oder Gäste freuen sich über diese Aufmerksamkeit - und kommen öfter zu Ihn…

Verlangen Sie Vertreterbesuch betr. „Neujahrsanzeige in der Volkswacht" unter 21737 und 21739

Breslauer Filmkritik

Pension Schöller

Capitol

Vom Schwank zum Tonfilm ist immer nur ein Schritt. Und ein kleiner Schritt, wenn es sich um einen Schwank handelt, der, wie die Reklame erzählt, ein Menschenalter schallenden Lacherfolg hatte. Es versteht sich von selbst, daß vom Schwank nichts übrig geblieben ist als die Typen und das rohe Gerippe der Handlung und daß diese magere Handlung auf der Leinwand zu einem Koloß angewachsen, der in der Hauptsache aus Nebensächlichkeiten besteht. Die Stärke des Films war immer die Fülle der kleinen Handlungen, die oft die Haupthandlung überwuchern. Hier sind es, nur ein Beispiel zu nennen, die lang ausgesponnenen Szenen aus dem Kabarett, in das der Zufall den reichen Provinzonkel zu seinem bummelnden Neffen führt. Aus der Pension Schöller, die mit ihren Pensionären eine sonderbare Menschenauswahl bietet, ist ein wirkliches Filmirrenhaus geworden, aus dem, wäre es nur ein wenig sicherer gesehen, ein E. T. A. Hoffmannscher Fratzentanz herausgeholt werden konnte. Aber es ist alles harmlos und glatt geblieben, vielleicht schon um das Ende nicht zu gefährden, das selbstverständlich sich in Verlobungen auflöst. Was es an diesem Film herzlich und laut zu belachen gibt, das sind eben die vielen Kleinigkeiten, die Mätzchen, die oft mit hervorragender Komik gebracht werden. Dafür sorgen schon die Darsteller, die oft genug aus ähnlichen Szenen das Gleiche herausgeholt haben. — Ein Emelka-Kulturfilm zeigt eine Faltbootfahrt auf der Donau bis in die Wachau. — Die Wochenschau vervollständigt das Programm.

Konzerte / Theater / Versammlungen

Stadttheater. Heute Montag, Anfang 20.15 Uhr, vorverlegt, 9. Abonnements-Vorstellung der Serie B: „Lilly-Solly", die mit stärkstem Beifall aufgenommene Operette von Walter Kollo mit den Damen Glay, Lange, Wiener und den Herren Baron, Demald, Jöhn, Henkelett, Kreutziger, Kelle. Morgen Dienstag, 20.15 Uhr, 9. Abonnements-Vorstellung der Serie A: „Der Waffenschmied" von Lortzing. Mittwoch geschlossen. Spielplan der Weihnachtsfeiertage: Donnerstag (1. Feiertag), 15 Uhr, das Märchen „Der Zauberspiegel", 19 Uhr: „Der Rosenkavalier". Freitag (2. Feiertag), 15 Uhr: „Die Zauberflöte" (Reihe der Gruppe II); 20 Uhr: „Das Spielzeug Ihrer Majestät".

Schauspielhaus. Im Schauspielhaus werden die letzten Proben zur Weihnachtspremiere — dem größten Operettenerfolg dieser Spielzeit: „Viktoria und ihr Husar" abgehalten. Anny Ahlers, der längst erklärte Liebling der Breslauer, hat ein glänzendes Gastspielangebot nach Wien abgelehnt, um an ihrer alten Wirkungsstätte in Breslau die von ihr mit sensationellem Erfolg kreierte Rolle der Viktoria zu verkörpern. Der Komponist Paul Abraham trifft heute in Breslau ein, um an den letzten musikalischen Vorarbeiten seines erfolgreichen Werkes teilzunehmen.

Breslauer Produktenbörse vom 20. Dezember

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 20. Dezember 1930. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen, in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis).

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste . . . für 1000 kg = 1 Tonne } frachtfrei
Oelsaaten, Hülsenfrüchte Futtermittel, Mehl „ 100 kg } Breslau
Sämereien . . . . „ 50 kg
Kartoffeln Rauhfutter . . . . . „ 50 kg ab Erzeugerstation

Tägliche Amtliche Notierungen.

Getreide:	20.	19.	
Weizen (schlesischer)			
Hektolitergewicht von 74,0 kg Durchschn.-Qual., gesund und trocken	244.00	244.00	
Hektolitergewicht von 76,0 kg gut, gesund und trocken	246.00	246.00	
Hektolitergewicht von 72,0 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar	239.00	239.00	Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation
Roggen (schlesischer)			
Hektolitergewicht von 70,5 kg Durchschn.-Qual., gesund u. trocken	161.00	161.00	
Hektolitergewicht von 72,5 kg gut, gesund und trocken	—.—	—.—	
Hektolitergewicht von 68,5 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar	156.00	156.00	
Hafer, mittlerer Art und Güte (alter Ernte	—.—	—.—	
„ „ „ „ (neuer „	159.00	159.00	
Braugerste, feinste	245.00	245.00	
„ gute	215.00	215.00	
Sommergerste, mittlere Art und Güte	190.00	190.00	
Wintergerste „ „ „ „	—.—	—.—	
Industriegerste „ „ „	—.—	—.—	

Tendenz: Ruhig.

Amtliche Notierungen für Mühlenerzeugnisse

	20	19		20.	19
Weizenmehl (70%)	35.75	35.75	Auszugmehl	41.75	41.75
Roggenmehl (60%)	26.00	26.00			

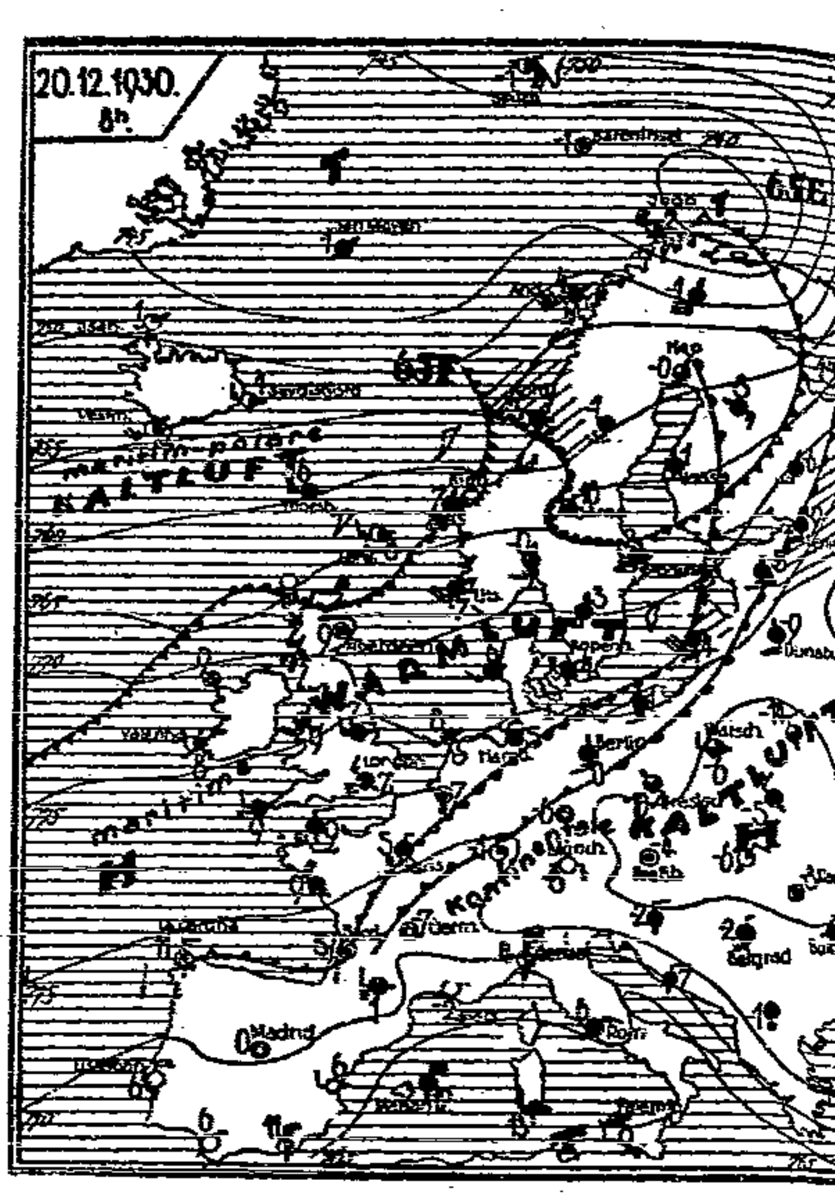
Tendenz. Ruhig.

Geschäftliches

Konditorei Wien! Wie uns die Leitung der Konditorei Wien mitteilt, wird sich auch dieses Unternehmen, das unbestritten von den besten Kreisen besucht wird und in der Qualität hochstehende Erzeugnisse verabreicht, dem allgemeinen Preisabbau anschließen. Dem Wunsche des Publikums entsprechend wird hierbei [illegible] durchgeführt werden, daß auf die hauptsächlich gangbaren Getränke keine Steuer zur Erhebung gelangt.

Ein gutes Bier im Haus steigert die Feststimmung. Schon bei den Namen [illegible], Münchener Spatenbräu, Echtes Pilsner, Echtes Kulmbacher und [illegible] kann einem ein Schlaraffenappetit ankommen. Lieferung in Gebinden, Flaschen und Syphons erfolgt frei Haus durch die Biergroßhandlung Curt [illegible], Breslau, [illegible]. Ruf 45 057.

Was heißt Cumbula? Ohne es zu wagen, trank mancher einen Schirdewan dieses Namens. Wie er schmeckt, so heißt er: Cumbula, d. h. „Auf Nimmerwiedersehen". Gleicher Beliebtheit erfreuen sich auch der alte echte [illegible] Breslauer Schirdewan-Korn, wie überhaupt alle Schirdewan-Erzeugnisse, auch die alkoholfreien.



Wasserstand

	20.12.	22.12.		20.12.
Ratibor	1.80	1.54	Ramern (Unter-Pegel)	3.46
Neisse (Stadt)	—0.25	0.27	Dyhernfurth	2.5[illegible]
Neissemündung (Unt.-Pegel	1.86	1.86	Abflußmenge (sekundlich)	159
Brieg (Maifenkran)	2.90	2.61	Fürstenberg vom 21. 12.	2.16
Treschen	1.22	1.16	Wasserwärme 0° +	

Familien-Anzeigen

Am 19. Dezember verschied unser Kollege und Mitarbeiter, der Verschlosser

Adolf Grosser

im Alter von 65 Jahren. 176

Sein Andenken werden in Ehren halten

Die organisierten Kollegen der Linke-Hofmann-Busch Werke

Abt. [illegible], [illegible].

Beerdigung: Dienstag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Paulus-Friedhofes in Cosel.

Am 19. Dezember verschied unser Mitglied, der Verschlosser

Adolf Grosser

im Alter von 65 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Groß-Breslau.

Beerdigung: Dienstag, den 23. Dezember, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle St. Paulus in Cosel. Trauerhaus: Promnitzstraße 53. Distrikt 9

Am 19. Dezember, früh 7 Uhr, entschlief nach langer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Grosser

im Alter von 65 Jahren.

Breslau, den 19. Dezember 1930
Promnitzstraße 53

In tiefstem Schmerz:

Pauline Grosser
nebst Kindern und Anverwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle in Cosel aus, nach Teil St. Paulus statt. 6089

[illegible] Verband, Ortsgruppe Breslau.

Am Freitag, 19. Dezember, 7 Uhr morgens, verstarb unser Freund u. Verbandskollege, der Schlosser

Adolf Grosser

im Alter von 65 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der [illegible] Breslau.

Beerdigung: Dienstag, 23. Dezbr., nachm. 2 Uhr, Kommunalfriedhof in Cosel, St. Paulus. 5528

Zentral-Verband der Zimmerer.

Am 17. Dezember verschied unser langjähriges Mitglied, der Zimmerer

Erich Paffke

im Alter von 39 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.

Einäscherung: Dienstag, den 23. Dezember, nachmittags 1 Uhr, im Krematorium in Gräbschen

---

Am 19. Dezember verschied unser liebes Vereinsmitglied, der Vorsitzende

Herr Adolf Grosser

im Alter von 65 Jahren.

Wir werden dem treuen Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren. 5 [illegible]

Lotterie-Verein „[illegible]".

Beerdigung: Dienstag, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des St. Paulus-Friedhofes in Cosel.

Am 18. Dezember verschied in der Heilanstalt Hohenwiese unser Mitglied, der Zimmerer

Erich Paffke

im Alter von 39 Jahren.

Ehre seinem Andenken! [illegible]

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Groß-Breslau.

Einäscherung: Dienstag, den 23. Dezember, nachmittags 1 Uhr, im Krematorium in Gräbschen. Trauerhaus: Gabitzstraße 22. Distrikt 40.

Am 16. Dezember verschied unser Mitglied, der [illegible]

Gottlieb Dziallas

im Alter von 55 Jahren. [illegible]

Ehre seinem Andenken!

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Groß-Breslau.

Beerdigung: Montag, den 22. Dezember, nachmittags 4 Uhr, Halle 3, Friedhof Gräbschen. Trauerhaus: [illegible] 18. Distrikt 25.

Danksagung!

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Genossinnen, Genossen, Bekannten seinen lieben Kollegen, sowie der Musikkapelle der Straßenbahner unseren herzlichsten Dank.

Breslau, den 20. Dezember 1930

Im Namen der Hinterbliebenen
[illegible] Felge, geb. [illegible]

Plötzlich und unerwartet verschied am 19. 12. die Frau unseres Kollegen [illegible]

Martha Stampke

im blühenden Alter von 38 Jahren. [illegible]

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr

Die Gesellen u. Lehrlinge der Firma [illegible] & Co.

Schenkt Bücher – sie erfreuen!

Dantz: **Peter Stoll** Bd. I **2.50**
Dantz: **Peter Stoll, der Lehrling** Bd. II **2.25**
Für alle Bezieher des I. Bandes ist »Peter Stoll, der Lehrling« das beste Weihnachtsgeschenk

Hauff: **Die Geschichte vom kleinen Muck**
Hauff: **Kalif Storch** Jeder Band in dekorativer Ausstattung, mit zahlreichen bunten Bildern **nur 1.80**

Bechstein: Märchen
Andersen: Märchen / Grimm's Märchen
Verschiedene Ausgaben, von 70 Pf. an

Cooper: Lederstrumpf Mk. **1.50**

Div. Malbücher

Volkswacht-Buchhandlungen

Breslau, Neue Graupenstr. 5, Fürstr. 4, Friedrich-Wilhelm-Str. 105

Pfänder Auktio…

Herren- und Damen-… Ringe, Ketten, Uhr… Salonuhren, Grammop… Platten, Pullover, De… Jacken, verkauft billi…

Leihhau…
Trebnitzer Straße …

Mate-Tee-Grus [illegible]
Flurstraße [illegible]

Die „Frauenw… den Frauen zum L… Denken und Scha…

„Frauenwel…

Eine Halbmonatss… für die Fra… des schaffenden Vo…

Preis 35 Pf.

Zu bestellen bei all. Zeitungsträ…

Wohnungen

Kinderloses Ehepaar …
möbliertes o… unmöbl. Zimm…
Offerten mit Preisang… A. 40 an die Geschäfts… dieser Zeitung erbeten …

Kleine Anzeigen

[illegible]

Schlafzim., Eiche komplett, … Schrank, … mit Ankleidespiegel u. … [illegible]

[illegible]

Hausgrundstück

[illegible] Neumarkt an Hauptstraße gelegen, [illegible] sofort zu verkaufen. [illegible] Neumarkt i. Schl., [illegible]

[illegible]

[illegible] 7 [illegible] 41

Inserate [illegible] — [illegible] Erfolg! —

er Komplize des Ministers . . .

Landwirt Guth, der Busenfreund des Minister Franzen, zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt — Die unanständige Handlungsweise des Braunschweigers Nazi-Ministers im Licht des Berliners Gerichts

Nach etwa siebenstündiger Verhandlung verurteilte das Schöffengericht Berlin-Mitte den Landwirt Guth aus St. Annen-Oesterfeld (Holstein) zu 300 Mark Geldstrafe. Der Antrag des Staatsanwalts, der gegen das Urteil sofort Berufung einlegte, lautete auf drei Monate Gefängnis.

Herr Guth, der die Anklagebank ziert, sieht alles andere als …tend aus — er ist es auch nicht. Wichtiger als seine Person in der mit Spannung erwarteten Verhandlung der famose …nschweigische Nazi-Minister Franzen und der Abgeordnete Lohse derselben Parteicouleur. Alle drei Helden … Dritten Reiches versuchten der Polizei einen Streich zu …len. Die Aufrollung jener skandalösen Vorfälle am Tage der …stagseröffnung, die schließlich zur Entlarvung eines Hakenministers mit anscheinend kriminellen Instinkten führten, …te aufs neue den bündigen Beweis, daß Herr Franzen vor…lich die Polizei belogen hat, um einem Schwindler … der Patsche zu helfen. Herr Feme-Sack, der renommierte …eidiger des Guth, konnte noch so oft sein maliziöses Lächeln …ken und versuchen, mit plumpen politischen Attacken die …würdigkeit der Polizeizeugen in Zweifel zu ziehen — das …bnis der Beweisaufnahme war vernichtend.

„Grad aus dem Bayernhof . . . .“

Unter anderem wurde als Zeuge der Schupobeamte Tschi…ak vernommen, der Guth am 13. Oktober auf dem Potsdamer …tz festgenommen hatte, nachdem der Angeklagte, der sich in …r randalierenden Menschenmenge befand, sich geweigert hatte, … Anordnungen der Polizeibeamten Folge zu leisten. Guth …te bei dieser Gelegenheit einen Landtagsausweis …und legitimierte sich als der Landtagsabgeordnete …hse. Der Beamte verglich Paßbild und Original und ent…te nicht die mindeste Aehnlichkeit. Trotzdem der Nazi sich …llich aufspielte und mit den Folgen einer Immuni…tsverletzung drohte, nahm der Beamte Guth mit auf … Polizeiwache am Potsdamer Platz. Auf der Wache gab Guth …es Personalien an und verlangte dann von den Beamten, … sie den Minister Franzen aus dem „Bayernhof“, wo der …rede zechend saß, herholen sollten, damit der Irrtum auf…ärt werde. Herr Franzen könne ihn sogleich legitimieren. … Kriminalassistent Graf telephonierte mit dem „Bayernhof“ … nach wenigen Minuten erschien Herr Franzen. Er sah sich … Ausweis und den angeblichen Lohse an und erklärte mit …ster Entschiedenheit: „Da ist ein Irrtum ausgeschlossen. …r Herr ist der mir bekannte Abgeordnete …hse. Lassen Sie ihn sogleich frei, sonst kann das schlimme …lgen haben. Der Herr ist doch immun.“

Ein Polizeimajor klagt an

Ferner wurde der Polizeimajor Heinrich, Kommandeur … Bereitschaft Linden vernommen, der am 13. Oktober den …sperr- und Ordnungsdienst vor dem Reichstag überwachte. …r Zeuge gibt eine anschauliche Schilderung des systematischen …ibens der nationalsozialistischen Rowdies, die unter den …fen „Deutschland erwache, Schupo verrecke“ und „Schlagt die …tot!“ planmäßig vom frühen Nachmittag bis in die späte …ht, zuerst vor dem Reichstag und in der Leipziger Straße, …ter auf dem Potsdamer Platz randalierten. Plötzlich springt …chtsanwalt Sack sehr unmotiviert auf und ruft dem Zeugen …m mokantem Lächeln zu: „Herr Zeuge, sind Sie mit jenem Major …rich identisch, der jüngst in Spandau in einer sozialdemo…tischen Versammlung eine Brandrede gegen die National…zialisten gehalten hat?“ Der Oberstaatsanwalt beanstandet die …age und bemerkt ironisch: „Major Heinrich ist republikanischer …amter, Herr Rechtsanwalt, das dürfte Ihnen vielleicht ge…en!“ Trotzdem erreicht der „schneidige“ Anwalt einen …richtsbeschluß, nach dem der Major über die Spandauer Ver…mlung aussagen soll. Heinrich: „Ich bin Sozialdemokrat … betätige mich, was mein gutes Recht ist, auch politisch. …türlich weiß ich sehr genau, Dienst und private weltanschau…che Einstellung zu trennen. In jener Versammlung hielt ich …ne „Brandrede“, sondern setzte mich sachlich mit den National…zialisten, die ich als Verräter Südtirols nicht für national und …, was Herr Feder übrigens jetzt selbst festgestellt hat, für …t sozialistisch halte, auseinander.“ Bei der Verhaftung des …th war Major Heinrich nicht anwesend, er kam gerade zur …tigen Zeit auf die Polizeiwache, um noch Franzens Be…ungsversuch zu verhindern. Klipp und klar stellt der Major …, daß Franzen ihm gegenüber behauptet habe, …ß Guth in Wirklichkeit der Abgeordnete Lohse …i dessen Ausweis er bei sich führte. Als er, Heinrich, ein…wandt habe, daß die Photographie Lohses mit den Gesichts…gen des Inhaftierten nicht übereinstimmen, hat Franzen ver…gen erwidert: „Ach, das war ein Bild aus früherer Zeit als … eine Hornbrille trug. Inzwischen ist er ganz schmal geworden.“

Der Lügner gesteht!

Sehr interessant ist, was der Polizeiwachtmeister Gehr…ann bekundet. Nachdem Polizeimajor Heinrich die Ein…ferung des Guth in das Polizeigefängnis angeordnet hatte, …ten Franz und Guth um die Ueberlassung einer Autodroschke …r die Fahrt zum Alexanderplatz. Als der Festgenommene Nazi…inister Franzen und Polizeiwachtmeister Gehrmann zum Auto …gen, faßte der Minister Gehrmann verstohlen am Arm und …te mit belegter Stimme: „Hören Sie, es ist ja garnicht der …geordnete Lohse, er heißt Guth. Ich wollte es vor den vielen …ten nicht sagen.“ Gehrmann holte sofort Kollegen als …eugen heran, vor denen der lügnerische Minister …in Geständnis wiederholte. Heute aber will er …chts mehr gesagt haben. So marschiert Schupo auf Schupo im …richtssaal auf, alle belasten in völlig einwandfreier, klarer Aus…ge Guth und Franzen aufs schwerste.

Daß der Staatsanwalt gegen das reichlich mild erscheinende …teil zu dem das Berliner Gericht kam, Berufung einlegte, ist …grund der Beweisaufnahme sehr verständlich. Das Gericht …lte sich indes in der Urteilsbegründung auf den Standpunkt, … Guth wegen der Vorgänge auf der Polizeiwache nicht bestraft …den könne. Verstöße gegen das Gesetz hielt das Gericht nur in …n Fällen gegeben, in denen der Angeklagte sich weigerte, den …lizeilichen Anordnungen Folge zu leisten. Besonders hielt …ndgerichtsdirektor Arndt einen Landfriedensbruch nicht für er…iesen.

Ueber die Handlungsweise des Nazi-Ministers Franzen hatte … Gericht nicht zu urteilen. Festgehalten seien trotzdem die ver…nden Worte, mit denen der Vertreter der Staatsanwaltschaft …n Plädoyer einleitete: „Es ist ein in der Kriminal…schichte wohl einzig dastehendes Ereignis, daß …in Minister sich nicht scheut, einen Angeklagten …rauszupauken. Im Gegensatz zum Urteil des Braun…weiger Gerichtes erster Instanz bin ich der felsenfesten Ueber…ugung, daß die Angaben der Polizeibeamten in jeder Beziehung stichhaltig sind. Minister Franzen hat tatsächlich so gehandelt, wie es die Polizeibeamten hier bekunden.“

Was hat also der Braunschweiger Naziminister getan? Er hat gelogen, feige gelogen — und hinterher besitzt Herr Franzen nicht einmal den Mut, zu seiner Handlungsweise zu stehen.

Der „Goldmacher“ vor Gericht

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Düsseldorf begann am Freitag der Prozeß gegen den Düsseldorfer 32jährigen „Goldmacher“ Heinz Kurschildgen aus Hilden. Der des 15fachen Betruges Angeklagte betonte zu Beginn seiner Vernehmung, daß er nach seiner Meinung einwandfrei bewiesen habe, daß er durch Atomzertrümmerung in der Lage sei, Gold, Silber und Platin auf künstliche Weise herzustellen. Unter anderem hätte ihm der amerikanische Millionär Harris, der sich auch sehr für ein von ihm entdecktes „Stahlveredelungsverfahren“ sowie für eine von ihm erfundene „Krätzeheilmaschine“ und „Kraftschachtel“ interessiert habe, eine Million Reichsmark für die Methode der Goldherstellung geboten; weiter soll ein englisch-amerikanisches Finanzkonsortium unter Führung des englischen Bankiers Montaigne dem Goldmacher zwei bis drei Millionen Mark angeboten haben. Tatsache ist jedenfalls, daß der Kölner Großkaufmann Landor Kurschildgen im Vertrauen auf dessen alchimistische Fähigkeiten eine Summe von 100 000 Mark zur Verfügung stellte — heute zählt sich Landor zu den Betrogenen. Freilich halten andere von den 19 geladenen Zeugen selbst heute noch treu zur Goldfahne des Angeklagten. So beteuerte der Zeuge Rechtsanwalt Schäfer als Syndikus der Gerresheimer Glashütten-Aktiengesellschaft, sicher ein Mann von einer gewissen Bildung, daß Kurschildgens Versuche der Goldherstellung so glänzend gelungen seien, daß er keinesfalls an einen Schwindel glauben könne. Noch heute, so sagte der Zeuge aus, bereue er nicht, den Angeklagten zur Durchführung seiner Experimente mit 15 000 Mark unterstützt zu haben. Schäfer berichtete unter anderem auch, daß er Kurschildgen in seiner Waschküche ein Laboratorium eingerichtet habe, in dem er ihm bei der Verwandlung von Erde und Wasser in Gold half. Mithilfe bei dieser geheimnisvollen Arbeit leistete auch die gleichfalls als Zeugin vernommene Ehefrau des Rechtsanwalts Schäfer, die unter anderem ein Stück Gold vorzeigte, das Kurschildgen angeblich aus Blech hervorgezaubert haben soll. Durch die Bemerkung des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Mankowski, daß das Gold schwerer sei als das Blech, ließ sich die Zeugin nicht einschüchtern. Sie glaubt, genau wie Schäfer, an die fabelhaften Fähigkeiten des Angeklagten, und sie glaubt an diese Fähigkeiten selbst, nachdem der Sachverständige Professor Jooſt-Duisburg die Behauptung Kurschildgens, daß es ihm gelungen sei, den Verfall von Uran zu Radium in einer Viertelstunde zu bewerkstelligen, mit dem Bemerken abtat, daß die Natur, wie berechnet wurde, zu dieser Leistung 7½ Milliarden Jahre zu brauchen pflegt . . .

*

Der „Goldmacher“ Kurschildgen wurde am Freitag wegen fortgesetzten Betruges unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die bei ihm beschlagnahmten Apparate, Instrumente und Chemikalien werden eingezogen. Der Staatsanwalt hatte 2½ Jahre Gefängnis beantragt.

In der Begründung des Urteils heißt es, das Gericht glaubt nicht, daß der Angeklagte von der Richtigkeit seiner Darlegungen überzeugt gewesen ist. Zu berücksichtigen bei dem Strafmaß war die Gefährlichkeit des Tuns des Angeklagten, andererseits aber auch die Tatsache, daß er etwas beschränkt zu sein scheint.

Prozeß gegen Robert Pache

Gestern begann vor dem Frankfurter Großen Schöffengericht die auf mehrere Tage berechnete Verhandlung gegen den ehemaligen Fußballchampion Robert Pache und vier Mitangeklagte wegen Vergehens gegen das Gesetz über Rauschgifthandel, schwere Kuppelei und einige Nebendelikte. Das Gericht beschloß, die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit grundsätzlich auszuschließen, die Presse jedoch in beschränktem Umfange zuzulassen. Die Verteidigung hatte sich dem Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit ebenfalls angeschlossen und wünschte vor allem eine Beschränkung der Presse.

Postraub in Berlin

Am Sonnabend nachmittag wurde im Hauptpostamt Berlin-Schöneberg ein Geldraub verübt. Ein elegant gekleideter Mann im Alter von etwa 30 Jahren trat an den offenen Briefmarkenschalter, entriß der geldzählenden Beamtin die Summe von etwa 700 Mark und lief davon. Die Beamtin schrie um Hilfe, ohne daß es jedoch gelang, den Spitzbuben zu fassen.

Verurteilter Nazi

Vom Schöffengericht in Itzehoe wurde der frühere Schriftleiter der nationalsozialistischen Schleswig-holsteinischen Tageszeitung Bodo Uhse wegen Beleidigung des Reichs-Innenministers Wirth zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe

Nach einer Meldung aus Hamburg wurde gestern nachmittags kurz nach 16 Uhr von den Anwohnern der Unterelbe der gewaltige Krach eines Schiffszusammenstoßes vernommen. In dem dichten Nebel war zuerst nichts zu erkennen. Wie sich später herausstellte, handelt es sich um eine schwere Schiffskollision zwischen dem 25 000 Brutto-Register-Tonnen großen amerikanischen Passagierdampfer Georg Washington und dem dänischen Motorschiff „Malaya“, das, wie gemeldet, schon am Tage zuvor bei Cuxhaven beide Anker verloren hatte. Der George Washington wurde mit großer Gewalt am Achtersteven getroffen. Der Steven der Malaya hatte sich tief in die Schiffswand gebohrt. Bei dem Zusammenstoß ist das ganze Vorschiff der Malaya schwer beschädigt worden, so daß ein Teil des Schiffes sofort voll Wasser lief. Die Schiffsleitung sah sich daher gezwungen, den Dampfer auf Strand zu setzen, um größeres Unglück zu verhindern. Die Lage der Malaya ist insofern gefährlich, als das Schiff eine größere Ladung Soyabohnen an Bord hatte, deren Ausdehnung das Schiff auseinderzutreiben droht. Bergungsfahrzeuge befinden sich bei dem gestrandeten Schiff. Die Beschädigung des George Washington sind weniger schwer, wenn auch erheblich. Mit Hilfe einiger Schlepper gelang es, den Dampfer wieder flott zu machen, um ihn in den Hamburger Hafen einzuschleppen. Menschen sind bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden gekommen. Der Dampfer hat, wie gewöhnlich, am Roßkay festgemacht, die Passagiere sind sämtlich gelandet und mit Löschung der Ladung ist begonnen worden.

Raubmord in Berlin

Im Norden Berlins wurde in der Nacht zum Sonntag das Ehepaar Zigarrenhändler Karl Rieckmann und Frau von einem Raubmörder heimgesucht. Rieckmann hatte in seinem Laden eine Zahlstelle der Bank für Arbeiter und Angestellte, eine Zahlstelle der Bestattungs- und Lebensversicherung A.-G. und eine Zahlstelle der Berliner Volksbühne. Er und seine Frau wurden mit unerhörter Kaltblütigkeit umgebracht. Von dem oder den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Furchtbare Schiffskatastrophe

41 Tote

In der Nacht zum Sonnabend stießen die finnischen Schwesterschiffe „Oberon“ und „Arkturus“ in der Nähe von Laesow im Kattegatt mit solcher Kraft zusammen, daß die „Oberon“ in wenigen Minuten in den Fluten verschwand. Von den 83 Personen, die sich zurzeit des Zusammenstoßes an Bord des sinkenden Schiffes befanden, kamen 17 Passagiere und 24 Mann der Besatzung ums Leben. 42 Personen wurden gerettet. Die ertrunkenen Personen waren fast ausschließlich Finnen. Die „Oberon“ war auf der Reise von Helsingfors nach Hull.

Am Sonnabend nachmittag trafen mit dem englischen Dampfer „Hengist“ vier Mann der Besatzung ein, die ebenfalls als vermißt gemeldet waren und als ertrunken galten. Sie berichteten, daß auf der „Oberon“ eine Maschinenexplosion eintrat, als der Dampfer zu sinken begann. Das brennende Naphthaöl sei auf das Meer hinausgeflossen, so daß in den Flammen viele Menschen umgekommen seien.

Der Untergang der „Oberon“ hat in Helsingfors außerordentlich großes Aufsehen erregt. Die Tatsache wurde von den Zeitungen durch Extrablätter verbreitet. Nach den vorliegenden Meldungen konnten die zur Unglücksstelle geeilten skandinavischen Dampfer bisher nur einen geringen Teil der ums Leben gekommenen Personen bergen. Andererseits wird es nicht für ausgeschlossen gehalten, daß ein Teil der vermißten Personen in Rettungsbooten umhertreibt, die bisher noch nicht entdeckt werden konnten, weil zurzeit des Zusammenstoßes im Kattegatt dichter Nebel herrschte. Weiter wird gemeldet, daß sich während der Katastrophe insbesondere auf dem Deck der „Oberon“ verzweifelte Szenen abgespielt haben. Das Schwesterschiff „Arkturus“ wurde ebenfalls außerordentlich stark beschädigt.

Wirbelsturm über Algerien

Gestern ging über Algerien nach monatelanger Dürre ein Wirbelsturm nieder, wie man ihn seit 1898 nicht mehr erlebt hat. Sämtliche Verbindungen von der Küste zum Landesinnern sind unterbrochen. Man rechnet mit einem gewaltigen Schaden. Allein im Hafen von Algier wird der durch das Unwetter angerichtete Schaden auf 30 Millionen geschätzt. Es steht noch nicht fest, ob Personen ums Leben gekommen sind.

300 Tote auf Java

Aus Mittel-Java wird gemeldet, daß die vulkanische Katastrophe im Gebiet des Merapi inzwischen 300 Todesopfer gefordert hat. Wahrscheinlich ist die Zahl der Opfer noch viel größer. Die Lage der Bevölkerung hat sich dadurch verschärft, daß die Gebirgsflüsse Hochwasser führen und zahlreiche Brücken weggerissen worden sind. In der Stadt Djokjakarta, in der mehr als 100 000 Menschen wohnen, zerstörte ein kalter Lavastrom das Wasserwerk, so daß empfindlicher Wassermangel herrscht.

Frankreich prägt Aluminiumgeld

das demnächst in den Verkehr gelangen wird. Diese Tatsache ist um so interessanter, als Frankreich mit seinen riesigen Goldvorräten keineswegs auf dies wenig wertvolle Metall angewiesen ist — im Gegensatz zu Deutschland, das in der Inflationszeit mit der Einführung von Aluminiummünzen aus der Not eine Tugend machen mußte.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Wer hat den Weltkrieg gewonnen?

Die internationale Schuldenverflechtung

Von Kurt Heinig

Ist es überhaupt schon entschieden, welches Land den Weltkrieg verloren hat? Die Nationalsozialisten sind mit der Antwort rasch fertig, die Kommunisten beinahe ebenso schnell. Soweit dem Bürgertum bei seiner jämmerlichen Angst vor dem Rechtsradikalismus überhaupt noch Zeit zum Nachdenken bleibt, meint es, daß die verlorenen Gebiete und die Kriegsschuldenlast die Antwort doch deutlich genug geben.

So einfach ist die Beantwortung unserer Frage aber gar nicht.

In den sogenannten Siegerländern

England, Belgien, Italien haben wir seit Jahren riesenhafte Arbeitslosigkeit; in England waren schon im Juni dieses Jahres sechzehn Prozent aller von der Arbeitslosenversicherung erfaßten Personen ohne Arbeit. Aber auch in jenem Lande, dem letzten Endes alle europäischen Kriegsschulden in erheblichem Maße zufließen — die Vereinigten Staaten von Amerika —, hungert jetzt ein Arbeitslosenheer, das zwischen fünf bis acht Millionen geschätzt wird.

Im Paradies Rußland

wurden im Jahre 1929 amtlich noch regelmäßig 1,3 bis 1,8 Millionen Arbeitslose gemeldet. Jetzt ist die Arbeitslosigkeit „abgeschafft“, der Arbeitslose wird nicht mehr gezählt und nicht mehr unterstützt.

Auch in den nach dem Kriege neu gegründeten Randstaaten hat trotz der ihnen zugefallenen deutschen und österreichisch-ungarischen Gebiete die Arbeitslosigkeit verheerenden Umfang angenommen. Das gleiche gilt für die im Kriege neutral gewesenen Länder.

Man sieht mit Ausnahme von Frankreich das infolge seiner stabilisierten Papierwährung mit verdeckter Arbeitslosigkeit wirtschaftet und schon in der Vorkriegszeit Zuwanderung fremder Arbeitskräfte nötig hatte überall in der Nachkriegswelt daß es an Arbeit fehlt. Wir haben auf dem Erdball heute wahrscheinlich zwischen fünfzehn bis zwanzig Millionen Arbeitslose. Das sind im Augenblick die stehenden Heere der Arbeitslosigkeit.

Deutschland seufzt unter seinen Schuldenlasten

im besonderen unter dem Youngplan. Aber England hat Kriegsschuldenforderungen an Frankreich, Italien, Rumänien, Jugoslawien, Portugal und Griechenland und Kriegsschuldenverpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten. Frankreich hat Kriegsschuldenforderungen an Rumänien, Jugoslawien und Griechenland denen Kriegsschuldenverpflichtungen gegenüber England und den Vereinigten Staaten stehen. Ebenso haben Italien und Belgien Kriegsschuldenverpflichtungen gegenüber England und den Vereinigten Staaten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika

haben für 1929/30 in ihrem Staatsetat eine Einnahme von 3,84 Milliarden Dollar. In dieser Summe sind selbstverständlich die aus Europa zufließenden Schuldenrückzahlungen enthalten. Zur Verzinsung und Tilgung ihrer eigenen Schulden verbrauchen die Vereinigten Staaten jährlich 1,19 Milliarden Dollar von ihren Einnahmen. Für den Veteranenfonds (Unterstützungen und Versorgungen von Kriegsteilnehmern und Hinterbliebenen) haben die Vereinigten Staaten 423 Millionen Dollar jährlich auszugeben. Rechnet man diese beiden Kriegslasten zusammen, so ergibt sich eine jährliche Leistungspflicht der Vereinigten Staaten in Höhe von — umgerechnet — 6,5 Milliarden Goldmark bei einer Gesamtstaatsausgabe von 16,6 Milliarden Goldmark.

Vor dem Kriege

hatte Groß-Britannien eine Staatsschuld von 13,3 Milliarden Mark. Ende 1929 betrug die Staatsschuld 153,5 Milliarden Goldmark. Der größte Teil dieser Schulden stammt aus den Kriegs- und Nachkriegsanleihen, nämlich 68 Milliarden Mark.

Frankreich hatte vor dem Krieg eine Staatsschuld von insgesamt 27,8 Milliarden Mark, jetzt hat Frankreich eine Schuldenlast von 463 Milliarden Papierfranken oder 76 Milliarden Goldmark. Diese Schuld ist durch die Entwertung des Franken auf 76 Milliarden Goldmark zusammengeschrumpft.

Die Staatsschuld Belgiens betrug vor dem Kriege 4 Milliarden Goldmark; sie beträgt jetzt 6,5 Milliarden Goldmark; auch hier hat die Inflation die Papierschuld (55,4 Milliarden Franken) zusammenschrumpfen lassen.

Die Staatsschuld Italiens betrug vor dem Kriege 12,8 Milliarden Goldmark, sie beträgt jetzt 33,4 Milliarden (151,9 Milliarden Papierlire).

Bei den vorstehenden Schuldenziffern sind die sogenannten politischen Schulden gegenüber dem Auslande, also im besonderen die Abzahlungen an die Vereinigten Staaten mit der inneren Staatsschuld den inneren Anleihen der einzelnen Länder zusammengezählt.

Frankreich und Belgien werden die letzte Rate ihrer inneren Kriegsschulden in den Jahren 2003 und 2013 getilgt haben!

Die äußeren Kriegsschulden aller am Kriege beteiligt gewesenen Staaten laufen bis zum Jahre 1988!

Die großen am Kriege beteiligt gewesenen Länder sind nicht nur durch Staatsschulden gegenseitig verflochten. Der Handel und das Kapitalgeschäft bindet sie ebenso aneinander.

Deutschland hatte im Jahre 1913 eine reine Wareneinfuhr (Spezialhandel) von 10,8 Milliarden und eine reine Warenausfuhr von 10,1 Milliarden Mark. Im Jahre 1929 hatten wir einen Außenhandel der sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr nahezu je 14 Milliarden Mark erreichte. Mit der Handelsverflechtung entstehen internationale Kapitalbeziehungen. In Form von kurzfristigen Forderungen (Wechsel) und als langfristige Anlage wandert in tausend verschiedenen Formen das Kapital von Land zu Land.

Am 30. Juni 1930 hatte Deutschland zwischen 11,3 bis 12,3 Milliarden Mark kurzfristige kommerzielle Auslandsschulden. Dazu kamen 9,1 Milliarden Mark langfristige Auslandsschulden und 6 Milliarden sonstige ausländische Anlagen in Deutschland. Diesen insgesamt 26,4 bis 27,4 Milliarden Goldmark ausländischer Anlagen in Deutschland standen zwischen 9 bis 11 Milliarden kurz- und langfristiger deutscher Auslandsanlagen gegenüber, wobei sich jene zwei Milliarden Mark die nach dem 14. September wegen des nationalsozialistischen Geschreis nach dem Ausland geflüchtet sind, aber zum Ausland als Kredit [illegible] noch nicht enthalten.

Die Zahlen zeigen, daß die ganze Welt, im besonderen aber Europa unter der Last der Kriegsschulden und der Arbeitslosigkeit leidet. Das ist ein ausreichender Grund, um den [illegible] zu machen, daß sie sich [illegible] sollen. Was Deutschland an Sonderkriegslasten zu tragen hat, das schleppen die sogenannten Siegerländer an der Last gewaltiger Rüstungsausgaben. Die ganze Welt schreit nach Verständigung und Zusammenarbeit, nach Ruhe und Frieden. Die Nationalsozialisten dagegen — das sind die Unorientierten —, sie meinen, wir brauchten bald innere politische Unruhen, auch wenn die Kreditwirtschaft darunter leide, und außenpolitische Konflikte, damit die Welt nicht zur Ruhe komme.

Engelhardt-Konzern verteilt 13 % Dividende

Der Engelhardt-Konzern, der in Berlin zu Hause ist, aber auch in anderen Bezirken produziert und verkauft, wird wie im Vorjahr eine Dividende von 13 Prozent verteilen. Der Reingewinn wird mit 1,93 Millionen Mark ausgewiesen gegenüber 2,1 Millionen Mark im Vorjahr. Die Einnahmen betrugen 26,4 Millionen Mark. Ein Vergleich mit den Bilanzzahlen der Vorjahre hat keinen Wert da im Laufe des Jahres eine großzügige Umorganisation durchgeführt worden ist, die die Situation verändert hat. Fest steht, daß Engelhardt, wie die beiden anderen Berliner Groß-Konzerne, die bisher ihre Bilanzen veröffentlicht haben, Schultheiß und Kindl, auf ihre Kosten gekommen ist.

Im Bericht beschäftigt sich der Konzern unter anderem mit Biersteuer und stellt fest, daß die Biersteuer ganz wesentlich höhere Beträge erbringen könnte, wenn Produktion und Verbrauch richtig erfaßt würden. Daß die Biersteuer sich „verbessern“ läßt, versteht sich von selbst. Hoffentlich versteht der Fiskus die zarte Andeutung des Engelhardt-Konzerns und erkundigt sich einmal, wie er das mit der „Veredelung“ der Reichsbiersteuer eigentlich meint. Vielleicht könnte hier der Fachmann dem [illegible]mann besonders interessante Fingerzeige geben.

Bat'a in Deutschland

Wie unwirksam das „Allheilmittel“ der Zollmauern gegen die Konkurrenz der ausländischen Industrie ist, zeigt die Tatsache, daß es dem tschechischen Schuhfabrikanten Bata trotz aller Widerstände gelungen ist, in Schlesien ein fast 700 Hektar großes Gelände zu erwerben, auf dem er in Deutschland selbst eine Schuhfabrik errichten wird.

Der Name Bata bedeutet ein vielumstrittenes Programm: neue Methoden der Produktion, neue Methoden der Kalkulation, neue Methoden der Warenverteilung, ungewohnte Methoden der Arbeitsverteilung und ein überaus umstrittenes Arbeitssystem. Batawerk in Zlin: 1894: 50 Arbeiter, 1914: 3000 Arbeiter, 1928: 12 000 Arbeiter, tägliche Produktionskapazität: 75 000 Paare.

Ursprünglich eine kleine Werkstatt, die, in einer der ärmsten Gegenden der Tschechoslowakei errichtet, dort mit den althergebrachten Mitteln und zum größten Teil mit Heimarbeitern Schuhe herstellte, wurde das Werk mit Hilfe von Erfahrungen, die Bata im Ausland gesammelt hatte, schnell erweitert und mit modernsten Maschinen ausgestattet. Die Belegschaftszahl stieg und noch schneller stieg die Produktionsziffer. Der Krieg kam und mit ihm Heereslieferungen, die Nachkriegszeit kam und mit ihr die Notwendigkeit für Bata, seinen erweiterten Produktionsapparat auch weiterhin auszunutzen. Es begann die Eroberung des tschechischen Binnenmarktes und, 1922, als erster Auftakt zur Einführung des „Systems“ eine plötzliche Senkung des Verkaufspreises der Bataschuhe um 50 Prozent, bei einer gleichzeitigen Lohnkürzung um 40 Prozent. Diese Maßnahme fand im Augenblick der Stabilisierung der tschechischen Währung statt, bei der die Tschechenkrone ihren Wert verdoppelte. Die Preisherabsetzung hatte einen unerwarteten Erfolg. Das neue „System“ brachte Batas Aufstieg. 1923 beschäftigte er 1800 Arbeiter und konnte täglich 5000 Paar Schuhe herstellen. 1924 waren es 3000 Arbeiter und 14 000 Paar Schuhe, 1925: 4500 Arbeiter und 25 000 Paar Schuhe, 1926: 6000 Arbeiter und 35 000 Paar Schuhe, 1927: 8000 Arbeiter und 55 000 Paar Schuhe. Ende 1928 beschäftigte er insgesamt 12 000 Arbeiter; sein Betrieb hatte eine tägliche Produktionskapazität von 75 000 Paar Schuhen.

In fünf Jahren stieg die durchschnittliche Produktion je Arbeiter von weniger als 4½ Paar Schuhen auf mehr als 6½ Paar täglich. Der Durchschnittspreis für die Schuhwaren sank in derselben Zeit: von 220 Tschechen-Kronen im Jahre 1922, dem Jahr der Stabilisierung, fiel der Preis auf 119 Kronen im Jahre 1923, 99 Kronen im Jahre 1924, 79 Kronen im Jahre 1925, 69 Kronen im Jahre 1926 und 53 Kronen im Jahre 1927.

Erstes Merkmal des Systems ist die vertikale Konzentration. Vom Mauerstein bis zur fertigen Fabrik, vom Holznagel, Kleister, Farbtopf bis zum fertigen Schuh, von der Papier- und Kartonfabrik bis zur fertigen Verpackung ist alles Eigenprodukt. Der Zwischenhandel wird grundsätzlich ausgeschaltet. Bata kauft seine Häute in Südamerika, seine Kohle in Oberschlesien, das kaum 200 Kilometer von Zlin entfernt ist, seine Textilwaren in großen Fabriken.

Zweites Merkmal des Systems ist die bis ins letzte ausgebaute, betriebstechnische und produktionsmäßige Planwirtschaft. Kein Rohmaterial wird gekauft, kein Artikel verarbeitet, kein Schuh hergestellt, bevor nicht die Sicherheit besteht, daß er verkauft wird. Jeder Vertreter Batas muß halbjährlich mitteilen, welches Schuhmodell die beste Verkaufsaussicht hat. Ist dann auf Grund dieser Angaben das Modell für die Saison entworfen, so ist jeder Vertreter gehalten, die Menge von Schuhen anzugeben, die er zu übernehmen gedenkt. Erst nach Eingang sämtlicher Bestellungen wird der Produktionsplan aufgestellt.

Drittes Merkmal: Selbständigkeit der Werkstätten! „Das reine Lohnverhältnis“, sagt Bata, „ist keine gesunde Basis für produktive und erfolgreiche Arbeit“. Er erstrebt deswegen „die Umwandlung des arbeiterisch-lohnmäßigen Denkens in ein ‚unternehmerisches Denken‘“. Bei vollendeter Durchführung des Grundsatzes der Arbeitsteilung will Bata trotzdem dem Arbeiter, der jedes Teilstück des Schuhes herstellt, die Verantwortung für das Werkstück aufbürden, das der frühere Handwerker als der Arbeiter, Gewerbetreibender und Kaufmann zugleich trug. Bata bewerkstelligt dies, indem er im Rahmen des Produktionsplanes jede Werkstatt die Roh- bzw. Halbfertigprodukte von der ihr im Produktionsprozeß vorhergehenden Abteilung kaufen läßt. Die Werkstatt, der neben dem Fabrikationsmaterial auch die laufenden Kosten für elektrischen Strom, Beleuchtung, Heizung, Wasser, Unkosten usw. angerechnet werden, hat alles Interesse daran, das Material mit der größtmöglichen Sorgfalt zu verarbeiten; denn die nächstfolgende Werkstatt ist befugt, jede Ausschußware zurückzuweisen.

Die Nachteile, die dieses System für den Arbeiter hat, liegen auf der Hand: bis ins letzte rationalisierte Betriebsführung, höchste Ausnutzung des maschinellen wie des menschlichen Apparates, dazu Abwälzung eines großen Teiles des geschäftlichen Risikos auf den Arbeitnehmer.

Hinzu tritt eine zwangsweise Bindung des Arbeiters an den Betrieb, eine Bindung, die durch ein kompliziertes System der Gewinnbeteiligung herbeigeführt wird.

Man hat Bata nicht hindern können, in Deutschland Fuß zu fassen. Als der preußische Staat, der sich allein von Rücksichten leiten ließ, der oberschlesischen Bevölkerung Arbeitsgelegenheit zu beschaffen, an Bata Gelände verkaufen wollte, setzte eine ungeheure Hetze gegen ihn ein. Das Projekt zerschlug sich. Aber Bata hat, wie wir vorausgesagt haben, sein Gelände auch anders kaufen können. Daran hat man ihn nicht gehindert. Die Gewerkschaften werden ihn aber daran hindern, in Deutschland mit den Methoden zu produzieren, mit denen er in seiner Heimat weltberühmt und weltberüchtigt geworden ist.

Das Schlaglicht

Christliche Mitgliederwerbung

Nachstehendes Schreiben, das wir der besseren Wirkung wegen kommentarlos wiedergeben, wird uns übermittelt:

Hochwürden wird eingespannt?

Christlicher Metallarbeiter-Verband Deutschlands,
Bezirk Schlesien, Breslau 5, Freiburger Str. 46.
Fernsprecher 52 500.

Breslau, den 28. Juni 1930.

Hochwürden
Herrn
Pfarrer ....
in ....

Euer Hochwürden!

Es ist Euer Hochwürden genug bekannt, daß unser Christlicher Metallarbeiterverband Deutschlands in M. eine Gruppe von 30 Mitgliedern hat. Diese Leute rekrutieren sich hauptsächlich aus den Kreisen der Protestanten. Ich kann mich nicht darauf erinnern, daß unter den Mitgliedern unseres Verbandes in M. ein Katholik ist.

Nun haben Sie in Ihrem Kirchenvorstand einen .... in M. Dieser .... ist Mitglied des sozialistischen Metallarbeiterverbandes und eifriger Agitator und Kassierer von diesem Verband. Die Leute von M. machen mich dauernd auf diese unhaltbaren Zustände aufmerksam und betonen, daß für sie keine Möglichkeit besteht, einen katholischen Kollegen auf der Arbeitsstelle für unseren christlichen Metallarbeiterverband zu gewinnen, weil eben .... als Hauptmann der sozialistischen Metallarbeiter in M. die Sache macht.

Ich wäre Euer Hochwürden zu sehr großem Dank verpflichtet, wenn Euer Hochwürden auf Herrn .... einwirken würden, Mitglied unseres Verbandes zu werden. Ich bin überzeugt davon, daß er gleichzeitig eine Anzahl weiterer Katholiken aus dem Arbeiterlager mit in unseren Verband herüberbringen würde.

Die Gehaltskürzung der Beamten

Reichsanstalt kürzt um 2¼ Prozent

Die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 kürzt ab 1. Februar 1931 die Dienst- und Versorgungsbezüge der Reichsbeamten um 6 v. H. und verpflichtet die Länder zu der gleichen Maßnahme. Der Kürzung unterliegen auch die Bezüge der Angestellten bei den Verwaltungen des Reiches, der Länder, der Gemeinden (Gemeindeverbände) und der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. Um diese Bezüge kürzen zu können, dürfen die bezeichneten Verwaltungen die Tarif- und Einzelanstellungsverträge mit einer Frist von einem Monat zum 31. Januar 1931 ganz oder teilweise kündigen. Ein Erlaß des Reichsarbeitsministers verpflichtet die Träger der sozialen Versicherung, von der Kündigungsbefugnis noch vor dem Schluß des Jahres 1930 Gebrauch zu machen; die Kündigung darf aber nur zu dem Zweck erfolgen, um die in der Notverordnung entsprechende Kürzung durchführen zu können.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung will ähnlich wie die Reichs- und Staatsverwaltungen ab Februar die gleiche Gehaltskürzung eintreten lassen, die für die Beamten vorgesehen ist. Im Gegensatz hierzu wollen die Berufsgenossenschaften den auf die Arbeitnehmer entfallenden Betrag zur Arbeitslosenversicherung in Höhe von 3¾ Prozent von einer sechsprozentigen Gehaltskürzung in Abzug bringen. Für die Angestellten der Berufsgenossenschaften käme danach nur eine 2¼ prozentige Gehaltskürzung in Frage.

Können die Reichs- und Staatsverwaltungen das Beispiel der Berufsgenossenschaften nicht nachahmen?

Arbeitszeitkompromiß für die englischen Bergarbeiter

London, 22. Dezember (Eigener Funkbericht).

Die Mehrheit der englischen Bergarbeiter hat durch Urabstimmung einen dreimonatigen Arbeitszeitkompromiß (ohne Lohnkürzung) gutgeheißen. Danach werden in den Gebieten, in denen der Achtstundentag besteht, für die nächsten drei Monate an fünf Werktagen 7½ Stunden und am Sonnabend 6 Stunden gearbeitet.

Die Nachverhandlungen über den Schiedsspruch für die rheinisch-westfälischen Straßenbahnen, der einen Lohnabbau von 6 Prozent vorsieht, sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeitgeber haben die Verbindlichkeitserklärung beantragt, während die Gewerkschaften dem Lohnabbau mit allen Kräften widerstehen. Die Entscheidung liegt jetzt beim Reichsarbeitsminister.

Die englische Arbeitslosigkeit hat — wie uns aus London gemeldet wird — am 1. Dezember nach den am Dienstag im Unterhaus vom Arbeitsminister bekanntgegebenen Zahlen die Höhe von 2 305 600 Männern und Frauen erreicht.

2. Arbeiter-Wintersportolympia 1931

...Mürzzuschlag (Steiermark) wird fieberhaft gearbeitet, ... letzten Vorbereitungen für die olympischen ...ortkämpfe der Sozialistischen Arbeitersportinternationale ... zur festgesetzten Frist zu vollenden. Vom 5. bis 8. Fe... 1931 werden Mürzzuschlag und seine herrliche Umgebung ...ätte sein, auf der die Wintersportler der verschiedenen ...erbände der SASI. sich im friedlichen Wettbewerb ... Die Sprungschanze ist vollkommen fertiggestellt, ebenso ...aufplatz.

...s Olympiaprogramm sieht nachstehende Wett...vor: Eisschnelläufen über 500, 1500, 5000 und 10 000 Meter; ...laufen, einzeln und zu Paaren; Eishockey mit der Scheibe; ... für Männer über 15 und 30 Kilometer, 3 Kilometer ...slauf und 10 Kilometer Mannschaftslauf (eine Mann...ebt aus 3 Mann) und ein 10 Kilometer Abfahrtslauf, ...gen, sowie für Wehrsportler ein 8 Kilometer Mannschafts...ne Mannschaft besteht aus 4 Mann); Skiläufe für Frauen ...rd 6 Kilometer; Rodeln für Einsitzer und Zweisitzer.

...er Landesverband hat das Recht, für die Skiläufe ...er zu entsenden und für den 10 Kilometer Mannschafts... 2 Mannschaften. Für die Eiskämpfe, für Rodeln und ... Wehrsportmannschaftslauf ist die Teilnehmerzahl un...t. Für die Skiläufe mit Ausnahme des 10 Kilometer ...aftslaufes wurde Oesterreich das Recht der doppelten ...ahl eingeräumt. Am stärksten beschickt werden, nach den ...ungen zu schließen, die Skiwettkämpfe.

...e österreichischen Naturfreunde tragen im Rahmen der ...kämpfe eine Meisterschaft im Eisschießen aus. Die ... liegt ebenfalls in den Händen des Olympiaausschusses. ...ilm und Rundfunk werden im Dienste der Gesamt...ung stehen. Radio Wien wird von den Hauptwett... direkt berichten und außerdem täglich einen Situations... verlautbaren. Die wichtigsten sportlichen Geschehnisse ...n einem Film festgehalten werden.

...e Ausscheidungskämpfe der Verbände des ...undes für Sport und Körperkultur Oesterreichs finden ...Januar 1931 in Saalfelden und am 18. Januar in Juden...att. Die deutschen Arbeitersportler führen ihre Aus...kämpfe gemeinsam mit dem Touristenverein „Die Natur...“ am 25. und 26. Dezember in Johanngeorgenstadt (Erz...) und für Südbayern am 10. Januar in den Ballenalpen ...den nordländischen Verbänden ist die Auslese ihrer besten ...ortler durch das Ausbleiben günstiger Schneeverhältnisse ... worden. Sie warten noch, um bei der ersten günstigen ...heit die Auswahl zu treffen. Nach vorliegenden Mel... aus der Schweiz und Tschechoslowakei ist von dort mit ...nahme der besten Kräfte bestimmt zu rechnen. Auch ... und Polen werden bei den Wettkämpfen vertreten sein. ...s österreichische Bundeskanzleramt hat verfügt, daß Aus... auf Grund des Festausweises in Verbindung mit einem ...chen Reisepaß nach Oesterreich in der Zeit vom 20. Januar ...s 8. Februar 1931 ohne Visum einreisen können. ...ausweis allein gilt aber nicht als Paßersatz. Es muß ...der Festteilnehmer aus dem Auslande einen Paß besitzen

Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen hat für die Teilnehmer am 2. Arbeiter-Wintersportolympia eine je 25prozentige Fahrpreisermäßigung für Einzelfahrer zugestanden. Für Jugendliche unter 20 Jahren gilt die Fahrpreisermäßigung wie für Jugendwanderer, so daß die jugendlichen Teilnehmer eine 50prozentige Ermäßigung bei Gesellschaftsfahrten von mindestens 6 Personen genießen. Für die Teilnehmer, die während der Festtage außerhalb Mürzzuschlags als Festgäste ein-

quartiert werden müssen, wurde für die tägliche Hin- und Rückfahrt zum Festort und zurück, eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung zugestanden.

Im Anschluß an die Festtage in Mürzzuschlag führen die österreichischen Naturfreunde 12 Urlaubsfahrten in die verschiedensten Alpengebiete durch. Führer sind in den Alpen erprobte Wintersportler und ausgezeichnete Kenner der Berggebiete. In den Schutzhütten der Naturfreunde genießen Olympiateilnehmer dieselben Vergünstigungen wie die Naturfreunde.

Der Arbeitersport in Lettland

Die Meisterschaften des lettischen Sport- und Schutzbundes im Fußball wurden in diesem Jahre in 3 Klassen durchgeführt. In der A-Klasse waren die Aussichten der Mannschaften auf die Meisterschaft gleich groß verteilt. Im Endspiel siegte Libau. Zweitbeste wurden die Mannschaften der Hauptstadt Riga Zentrum und „Speks“, die Meister der Jahre 1929 und 1928.

Eine Libauer Fußballmannschaft spielte in Tilsit (Deutschland) und verlor mit 2:1.

In den im November stattgefundenen Schlußkämpfen um die Boxmeisterschaften 1930 beteiligten sich 39 der besten Boxer. Meister Lettlands wurden: Baegle (Bolderaa) — Fliegengewicht; Dolgizers (Riga-Verez), Drengers (Riga-Zentrum) — Federgewicht; Tiesto (Bolderaa) — Leichtgewicht; Papars (Libau) Weltergewicht; Posdnjakows (Riga-Speks) — Mittelgewicht; Muscha (Riga-Zentrum) Halbschwergewicht; Seizmans (Riga-Zentrum) — Schwergewicht.

Bei den lettischen Meisterschaften im Ringen wurden Sieger: Strasdinsch (Riga-Briv. varti) — Federgewicht; Briekuls (Riga-Jana varti) — Leichtgewicht; Upmals (Riga-Briv. varti) — Mittelgewicht; Kruse (Grünhof) — Halbschwergewicht; Wanags (Riga-Briv varti) Schwergewicht.

Die lettischen Boxer Drengers und Dolgizer kämpften mit guten Erfolgen zum ersten Mal in Oslo (Norwegen). Zwei finnische Boxer kamen nach Riga und beteiligten sich an internationalen Wettkämpfen. Sieger blieben jedoch die Letten.

Sozialistische Vegetarier vor die Front!

Der Verband Volksgesundheit hat den „Bund Sozialistischer Vegetarier“ gegründet. In einem längeren Aufruf zum Zusammenschluß sozialistischer Vegetarier weist er auf die Notwendigkeit einer gründlichen Ernährungsreform und die enge Verbundenheit der Bestrebungen der Lebensreform und Lebenserneuerung hin. Wir entnehmen dem Aufruf folgende Ausführungen:

Warum sozialistische Vegetarier.

1. Eine entschiedene und für die Arbeiterschaft unerläßliche Aufklärung über die Ernährungsfrage im allgemeinen und die proletarische Lebensreform im besonderen kann nur von einer sozialistischen, auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Organisation ausgehen.

2. Die besonders in den Großstädten zahlreich vorhandenen sozialistischen Vegetarier sind nur zu einem ganz geringen Teil in den neutralen Vegetariervereinen organisiert; ihre Organisation ist aber für die Kulturarbeit nötig und einer sozialistischen Organisation leichter möglich.

3. Die vegetarische Bewegung steht im engsten Zusammenhang mit der großen Politik und dem Sozialismus. Zum Beispiel muß der Vegetarier auf das stärkste an der Beseitigung der kapitalistischen Schutzzölle interessiert sein. Es gibt auch ethische Motive, die den Menschen ebenso zum Sozialisten wie zum Vegetarier bestimmen können. Für die Arbeiterschaft kann es auf keinem Kulturgebiet Neutralität geben.

4. Es liegt im Interesse des Klassenkampfes wie des Kulturfortschrittes, daß es sozialistische Vegetarier nicht nötig haben, in neutralen Vegetariervereinen organisiert zu sein, die ihr Heil allein von der Lösung der Ernährungsfrage erhoffen, sondern daß sie diese Kulturarbeit in der Gemeinschaft mit politischen Gesinnungsgenossen vollbringen.

Anmeldungen und Anfragen an den Verband Volksgesundheit, Dresden-A 1, Wilsdrufferstraße 31.

An die Berichterstatter!

Fast kein Tag vergeht, an dem nicht mehrfach Berichtigungen über tags zuvor angekündigte Veranstaltungen bei uns eingehen. Wir haben bereits des öfteren darauf verwiesen, daß Raum für derartig umfangreiche Berichtigungen, wie sie namentlich die ballspielenden Vereine zu bringen pflegen, nicht zur Verfügung steht. Wir ersuchen nochmals, genauer zu disponieren, da wir nicht in der Lage sind, solche Berichtigungen zu veröffentlichen, ohne die Interesse anderer Organisationen zu beeinträchtigen.

Redaktion.

...nter der Knute der KPD.

Absetzung von Rot-Sportfunktionären in Westdeutschland

...uf der westdeutschen Landestagung der J. G. (kommu...n Sportverband) Anfang September sind die westdeutschen ...eiter K. Hermes-Solingen und P. Kimpel (letzterer ...iter) von der „Linie“ abgesägt worden. Hermes war im ...-Turn- und Sportbund Leiter des Kreises Rheinland-...n und führte für die KD. in diesem Kreisgebiet die ...g durch, wofür er den Posten als westdeutscher J.G.-Leiter ... Seine rechte Hand war der Kreisfußballeiter Tillmanns, ...r bald nach der Spaltung von seinem Amt als Schrift...es westdeutschen J.G.-Organs und als J.G.-Fußballführer ... mußte. Seinen Nachfolger Kimpel hat jetzt dasselbe ... ereilt. Das waren immer noch Leute, die vom Turnen ...ort etwas verstanden; aber darauf kommt es der KPD. „J.G.“ ja garnicht an. Sie verlangt von der J.G. striktes ...n ihrer Richtlinien, und wer sich dem nicht willenlos ...er fliegt. Hundertprozentige Durchführung der vom ...ongreß der J.G.“ Pfingsten in Erfurt beschlossenen ...ation wird verlangt. Das bedeutet: Die J.G.-Turn-...ortvereine geben ihre Selbständigkeit auf, bilden mit den ... Radfahrern usw. Zentralvereine und übereignen ihr ...vermögen diesen Vereinen. Die Sportler werden Gefangene ... streng linientreuen Kommunisten geleiteten Zentral-... Wenn es ihnen dann nicht paßt, können sie gehen, aber ...ühsam erworbenes Vereinsvermögen (Geräte, Plätze, ...häuser usw.) müssen sie zurücklassen. Diese Gefahr für ...rtler sahen die westdeutschen J.G.-Führer, darum stemmten ... gegen die völlige Unterwerfung unter die Fuchtel der ...und darum wurden sie abgesägt.

Ist das proletarisch?

...ußland ist im geschäftlichen Verkehr mit Arbeiterorgani...n anderer Länder ebenso doppelzüngig und betrügerisch wie ...er sonstigen Einstellung gegenüber sozialistischen Organi... Rußland trat mit dem Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-„Solidarität“ Deutschland in Verbindung wegen Lieferung ...dern.

„Solidarität“ ließ Prospekte in russischer Sprache druck.n ...erte Räder. Rußland hält es nicht für nötig, die Räder ...ulen; es antwortete überhaupt nicht.

...er Arbeiter-Esperanto-Weltbund (SAT.) hat von der ...n Esperantozentralstelle für mehrere Monate die Abon...gelder der russischen Bezieher der SAT.-Zeitschrift nicht ...kommen.

Ski Heil - Heil - Frei Heil

...o sich Skiläufer auf ihren Fahrten begegnen, begrüßen ... Die Mannigfaltigkeit der Wintersportabzeichen und die ...igkeit, mit denen die Bretter ihre Fahrer davontragen, ... sehr vielen Fällen nicht die Möglichkeit, die Organi...sangehörigkeit der sich Begrüßenden auf dem ersten Blick ...nen. Grüße zu erwidern ist eine Anstandspflicht, die nicht ...oben werden kann. Groß ist auch die Zahl der Skiläufer, ...er Organisation angehören, es aber für zweckmäßig halten, ...en Skigruß zu begrüßen oder zu danken. „Ski Heil“ hört ... rufen und damit leisten sie — vielfach unbewußt — den ...ichen Wintersportorganisationen Unterstützung. Die ihnen ...nden Fahrer müssen annehmen, daß sie den Organisationen ...ren, die „Ski Heil“ als ihren Gruß führen. Zu dem am ... gehörten „Ski Heil“ kommen in verschwindenderem Maße ... von Skiläufern anderer bürgerlicher Verbände hinzu. ..., das „Gut Heil!“ der Deutschen Turnerschaft, das „Front-...n Wehrverbänden usw. Die Mitglieder bürgerlicher Ver...stellen die größte Zahl Skiläufer, überall begegnet man ...überall rufen sie ihren Gruß, wobei sie bei der Betonung ... Wort wie „Ski“, „Gut“, „Front“ usw. kurz hervortreten ...m ihre Organisationszugehörigkeit recht deutlich zum Aus...s bringen.

...n den Arbeiterwintersportlern ist der größte Teil im ...-Turn- und Sportbund und im Touristenverein „Die Naturfreunde“ organisiert. Die ersteren führen den Gruß „Frei Heil“ und sind erkenntlich an einem weißen dreieckigen Abzeichen, die Naturfreunde grüßen mit „Berg frei“ und tragen ihr bekanntes rundes Abzeichen mit dem Edelweiß und darunter zwei ineinandergefaßten Händen. Während der Gruß der Naturfreunde aus den vielen Heils klar heraustönt, taucht das „Frei Heil“ der Arbeitersportler in dem allgemeinen Heilgerufe unter, und oft durch eigenes Verschulden der Wintersportler. Sie betonen mit Vorliebe das Wort „Heil“ anstatt das Wort „Frei“ am lautesten zu rufen und damit jedem klar und deutlich zu erkennen zu geben, wir sind Arbeitersportler! Die stark aufkommende Wintersportbewegung der Arbeitersportler hat es garnicht nötig, sich bei der Begegnung mit Skifahrern anderer Verbände zu verstecken, darum Frei Heil und Berg Frei!

Die üblichen Ueberraschungen

Blau-Weiß schlägt Südost — Sturm siegt glatt — West schlägt Goldschmieden
Ein doppelstelliger Sieg Rapids

Blau-Weiß — Südost 2 : 0. Der Sieg des Gruppenmeisters Blau-Weiß beweist aufs neue, daß diese Mannschaft augenblicklich in sehr guter Form ist. In beiden Halbzeiten wurde ein an spannenden Momenten reiches Spiel gezeigt. Blau-Weiß konnte bis zur Halbzeit eine 1 : 0-Führung erringen und in der zweiten Hälfte durch ein weiteres Tor den Sieg sicherstellen.

Sturm — Silesia-Kickers 3 : 0. Die ersten 10 Minuten nach Anstrum ist Sturm überlegen. Dann erst erzwingt Silesia ein offenes Spiel. Ganz besonders sind es beide Außenstürmer der Silesen, die immer wieder gefährliche Durchbrüche unternehmen. Der Innensturm scheitert aber an der guten Hintermannschaft des Gruppenmeisters. In flottem Tempo wickelt sich das weitere Spiel ab; dabei ist es der Rechtsaußen von Sturm, der nach einem Flankenlauf kurz an den Halbrechten paßt, der unhaltbar zum Halbzeitstand von 1 : 0 einsendet. Nach Wechsel beiderseitige gefährliche Angriffe, die aber erfolglos bleiben. Erst in der letzten Viertelstunde bekommt Sturm die Oberhand und kann bis Schluß noch zwei Tore erzielen.

West — 1928 6 : 3. West in Neuaufstellung stößt an. In den ersten zwanzig Minuten wird ein flottes Feldspiel gezeigt, bei welchem beide Torhüter öfters eingreifen müssen. 1928 erzielt das erste Tor, dem bald darauf im Anschluß an einen Strafstoß ein zweites folgt. Infolge Mißverständnisse der Verteidigung von 1928 kann West ein Tor aufholen und durch Strafstoß den Ausgleich erzielen. Bis zur Pause gelingt jeder Mannschaft noch ein Tor. Nach dem Wechsel hat West zunächst alle Hände voll zu tun, um das Heiligtum rein zu halten. Allmählich aber gewinnt die größere Routine die Oberhand, sodaß 1928 noch drei Tore zugeben muß.

Rapid — Militsch 10 : 2. Ein völlig überlegenes Spiel führte Rapid vor. Schon 2 Minuten nach Beginn eröffnete der Linksaußen den Torreigen. Bis zur Halbzeit wurden 6 weitere Tore erzielt, denen Militsch nur 2 entgegensetzt. Nach Halbzeit hält die Ueberlegenheit weiterhin an, sodaß Rapid obiges Resultat erzielt.

Adler-Hindenburg Meister von Oberschlesien

Im Ausscheidungsspiel um die oberschlesische Bezirksmeisterschaft standen sich vor 1100 Zuschauern in Hindenburg Wacker-Zaborze und Adler-Hindenburg gegenüber. In einem rassigen Spiel konnte bis zum Schluß der regulären Spielzeit nur ein Unentschieden von 1 : 1 festgestellt werden. Nach 25 Minuten Verlängerung gelang Adler das zweite und siegbringende Tor. Damit wurde Adler erstmalig Bezirksmeister von Oberschlesien. Am zweiten Feiertag stehen sich in der Zwischenrunde um die Kreismeisterschaft Schlesiens auf dem B.f.L.-Platz in Gandau um 14 Uhr Freie Sportfreunde-Waldenburg, Berglandmeister und Adler-Hindenburg, O.-S.-Meister, gegenüber. Das Nähere siehe Vorschau.

Ueberraschungen im Handball

Zweistelliger Sieg Deutsch-Lissas gegen Stern — Unerwartete Niederlage Südost gegen 6. Abtlg. — 1. Abtlg. gegen 1925 spielen unentschieden — Stabelwitz schlägt 1897 glatt

Stabelwitz I — 1897 I 4 : 1 (1 : 0). Einen unerwarteten Sieg feierte Stabelwitz über 1897. Bis zur Halbzeit war das Spiel ein völlig ausgeglichenes, nur der glatte Boden machte den Spielern viel zu schaffen. Erst in der 20. Minute gelangt Stabelwitz zum Führungstor. Nach der Pause ist Stabelwitz tonangebend, so daß sie drei weitere Tore erzielen. Kurz vor Schluß kommt 1897 durch gutes Kombinationsspiel zum wohlverdienten Ehrentor.

1. Abteilung — 1925 I 1 : 1 (0 : 1). Bei prächtigem Handballwetter standen sich beide Vereine zum letzten Serienspiel gegenüber. Der sehr glatte Boden im Eichenpark machte sich bei beiden Mannschaften bemerkbar. Gleich zu Beginn des Spieles kommt ein flottes Tempo in Gang. In der 8. Minute ist es der Halbrechts von 1925, der durch prächtigen Schuß unhaltbar einsendet. Alle noch so gut gemeinten Angriffe der 1. Abteilung scheitern, so daß mit diesem knappen Resultat die Seiten gewechselt werden. Nach der Pause geht die 1. Abteilung mehr aus sich heraus, doch können sie die vielbeinige Verteidigung 1925 nicht überwinden. Alles glaubte schon an einen knappen Sieg von 1925. Da ist es plötzlich der Mittelstürmer der 1. Abteilung, der kurz vor Schluß seiner Mannschaft den Ausgleich bringt und einen Punkt rettet.

Deutsch-Lissa — Stern 14 : 2 (7 : 1). Einen vollständig überlegenen Sieg feiert Deutsch-Lissa über Stern. Während schon bis zur Halbzeit der Sieg feststand, so wurde bis Schluß ein zweistelliges Resultat erzielt.

Weitere Resultate lauten: 6. Abt. I — Silesia I 2 : 4 (0 : 3), 6. Abt. II — Südost I 7 : 3 (5 : 1); Deutsch-Lissa II — Silesia II 2 : 0.

Wer hat den Weltkrieg gewonnen?

Die internationale Schuldenverflechtung

Von Kurt Heinig

Ist es überhaupt schon entschieden, welches Land den Weltkrieg verloren hat? Die Nationalsozialisten sind mit der Antwort rasch fertig, die Kommunisten beinahe ebenso schnell. Soweit dem Bürgertum bei seiner jämmerlichen Angst vor dem Rechtsradikalismus überhaupt noch Zeit zum Nachdenken bleibt, meint es, daß die verlorenen Gebiete und die Kriegsschuldenlast die Antwort doch deutlich genug geben.

So einfach ist die Beantwortung unserer Frage aber gar nicht.

In den sogenannten Siegerländern

England, Belgien, Italien haben wir seit Jahren riesenhafte Arbeitslosigkeit; in England waren schon im Juni dieses Jahres sechzehn Prozent aller von der Arbeitslosenversicherung erfaßten Personen ohne Arbeit. Aber auch in jenem Lande, dem letzten Endes alle europäischen Kriegsschulden in erheblichem Maße zufließen — die Vereinigten Staaten von Amerika —, hungert jetzt ein Arbeitslosenheer, das zwischen fünf bis acht Millionen geschätzt wird.

Im Paradies Rußland

wurden im Jahre 1929 amtlich noch regelmäßig 1,3 bis 1,8 Millionen Arbeitslose gemeldet. Jetzt ist die Arbeitslosigkeit „abgeschafft", der Arbeitslose wird nicht mehr gezählt und nicht mehr unterstützt.

Auch in den nach dem Kriege neu gegründeten Randstaaten hat trotz der ihnen zugefallenen deutschen und österreichisch-ungarischen Gebiete die Arbeitslosigkeit verheerenden Umfang angenommen. Das gleiche gilt für die im Kriege neutral gewesenen Länder.

Man sieht mit Ausnahme von Frankreich das infolge seiner stabilisierten Papierwährung mit verdeckter Arbeitslosigkeit wirtschaftet und schon in der Vorkriegszeit Zuwanderung fremder Arbeitskräfte nötig hatte, überall in der Nachkriegswelt daß es an Arbeit fehlt. Wir haben auf dem Erdball heute wahrscheinlich zwischen fünfzehn bis zwanzig Millionen Arbeitslose. Das sind im Augenblick die stehenden Heere der Arbeitslosigkeit.

Deutschland seufzt unter seinen Schuldenlasten

im besonderen unter dem Youngplan. Aber England hat Kriegsschuldenforderungen an Frankreich, Italien, Rumänien, Jugoslawien, Portugal und Griechenland und Kriegsschuldenverpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten. Frankreich hat Kriegsschuldenforderungen an Rumänien, Jugoslawien und Griechenland denen Kriegsschuldenverpflichtungen gegenüber England und den Vereinigten Staaten stehen. Ebenso haben Italien und Belgien Kriegsschuldenverpflichtungen gegenüber England und den Vereinigten Staaten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika

haben für 1929/30 in ihrem Staatsetat eine Einnahme von 3,84 Milliarden Dollar. In dieser Summe sind selbstverständlich die aus Europa zufließenden Schuldenrückzahlungen enthalten. Zur Verzinsung und Tilgung ihrer eigenen Schulden verbrauchen die Vereinigten Staaten jährlich 1,19 Milliarden Dollar von ihren Einnahmen. Für den Veteranenfonds (Unterstützungen und Versorgungen von Kriegsteilnehmern und Hinterbliebenen) haben die Vereinigten Staaten 423 Millionen Dollar jährlich auszugeben. Rechnet man diese beiden Kriegslasten zusammen, so ergibt sich eine jährliche Leistungspflicht der Vereinigten Staaten in Höhe von — umgerechnet — 6,5 Milliarden Goldmark bei einer Gesamtstaatsausgabe von 16,6 Milliarden Goldmark.

Vor dem Kriege

hatte Groß-Britannien eine Staatsschuld von 13,3 Milliarden Mark. Ende 1929 betrug die Staatsschuld 153,5 Milliarden Goldmark. Der größte Teil dieser Schulden stammt aus den Kriegs- und Nachkriegsanleihen, nämlich 88 Milliarden Mark.

Frankreich hatte vor dem Krieg eine Staatsschuld von insgesamt 27,8 Milliarden Mark, jetzt hat Frankreich eine Schuldenlast von 463 Milliarden Papierfranken oder 76 Milliarden Goldmark. Diese Schuld ist durch die Entwertung des Franken auf 76 Milliarden Goldmark zusammengesunken.

Die Staatsschuld Belgiens betrug vor dem Kriege 4 Milliarden Goldmark; sie beträgt jetzt 6,5 Milliarden Goldmark; auch hier hat die Inflation die Papierschuld (55,4 Milliarden Franken) zusammenschrumpfen lassen.

Die Staatsschuld Italiens betrug vor dem Kriege 12,8 Milliarden Goldmark, sie beträgt jetzt 33,4 Milliarden (151,9 Milliarden Papierlire).

Bei den vorstehenden Schuldenziffern sind die sogenannten politischen Schulden gegenüber dem Auslande, also im besonderen die Abzahlungen an die Vereinigten Staaten mit der inneren Staatsschuld den inneren Anleihen der einzelnen Länder zusammengezählt.

Frankreich und Belgien werden die letzte Rate ihrer inneren Kriegsschulden in den Jahren 2003 und 2013 getilgt haben!

Die äußeren Kriegsschulden aller am Kriege beteiligt gewesenen Staaten laufen bis zum Jahre 1988!

Die großen am Kriege beteiligt gewesenen Länder sind nicht nur durch Staatsschulden gegenseitig verflochten. Der Handel und das Kapitalgeschäft bindet sie ebenso aneinander.

Deutschland hatte im Jahre 1913 eine reine Wareneinfuhr (Spezialhandel) von 10,8 Milliarden und eine reine Warenausfuhr von 10,1 Milliarden Mark. Im Jahre 1929 hatten wir einen Außenhandel der sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr nahezu je 14 Milliarden Mark erreichte. Mit der Handelsverflechtung entstehen internationale Kapitalbeziehungen. In Form von kurzfristigen Forderungen (Wechsel), und als langfristige Anlage wandert in tausend verschiedenen Formen das Kapital von Land zu Land.

Am 30. Juni 1930 hatte Deutschland zwischen 11,3 bis 12,3 Milliarden Mark kurzfristige kommerzielle Auslandsschulden. Dazu kamen 9,1 Milliarden Mark langfristige Auslandsschulden und 6 Milliarden sonstige ausländische Anlagen in Deutschland. Diesen insgesamt 26,4 bis 27,4 Milliarden Goldmark ausländischer Anlagen in Deutschland standen zwischen 9 bis 11 Milliarden kurz- und langfristiger deutscher Auslandsanlagen gegenüber, darin sind jene zwei Milliarden Mark die nach dem 14. September wegen des nationalsozialistischen Geschreis nach dem Auslande geflüchtet sind, aber [illegible] Ausland als Kredit [illegible] werden noch nicht enthalten.

Die Zahlen zeigen daß die ganze Welt, im besonderen aber Europa unter der Last der Kriegslasten und der Schuldenlast leidet. Das ist ein [illegible] Grund, um den [illegible] zu [illegible], daß sie sich [illegible] sollen. Was Deutschland an Sonderkriegslasten zu tragen hat, das schleppen die sogenannten Siegerländer an der Last gewaltiger Rüstungsausgaben. Die ganze Welt schreit nach Verständigung und Zusammenarbeit, nach Ruhe und Frieden. Die Nationalsozialisten dagegen — das sind die Unorientierten—, sie meinen, wir brauchten bald innere politische Anruhen, auch wenn die Kreditwirtschaft darunter leide, und außenpolitische Konflikte, damit die Welt nicht zur Ruhe komme.

Engelhardt-Konzern verteilt 13 %. Dividende

Der Engelhardt-Konzern, der in Berlin zu Hause ist, aber auch in anderen Bezirken produziert und verkauft, wird wie im Vorjahr eine Dividende von 13 Prozent verteilen. Der Reingewinn wird mit 1,95 Millionen Mark ausgewiesen gegenüber 2,1 Millionen Mark im Vorjahr. Die Einnahmen b[…] 26,4 Millionen Mark. Ein Vergleich mit den Bilanzzahl[…] Vorjahre hat keinen Wert da im Laufe des Jahres ein[…] zügige Umorganisation durchgeführt worden ist, die di[…] Situation verändert hat. Fest steht, daß Engelhardt, [...] beiden anderen Berliner Groß-Konzerne, die bisher ihre B[…] veröffentlicht haben, Schultheiß und Kindl, auf ihre Kos[…] kommen ist.

Im Bericht beschäftigt sich der Konzern unter andere[…] mit Biersteuer und stellt fest, daß die Biersteuer ganz[…] lich höhere Beträge erbringen könnte, wenn Produktion un[…] brauch richtig erfaßt würden. Daß die Biersteuer sich „ve[…] läßt, versteht sich von selbst. Hoffentlich versteht der Fis[…] zarte Andeutung des Engelhardt-Konzerns und erkundi[…] einmal, wie er das mit der „Veredelung" der Reichsbie[…] eigentlich meint. Vielleicht könnte hier der Fachmann dem[…] mann besonders interessante Fingerzeige geben.

Bat'a in Deutschland

Wie unwirksam das „Allheilmittel" der Zollmauern gegen die Konkurrenz der ausländischen Industrie ist, zeigt die Tatsache, daß es dem tschechischen Schuhfabrikanten Bata trotz aller Widerstände gelungen ist, in Schlesien ein fast 700 Hektar großes Gelände zu erwerben, auf dem er in Deutschland selbst eine Schuhfabrik errichten wird.

Der Name Bata bedeutet ein vielumstrittenes Programm: neue Methoden der Produktion, neue Methoden der Kalkulation, neue Methoden der Warenverteilung, ungewohnte Methoden der Arbeitsverteilung und ein überaus umstrittenes Arbeitssystem. Batawerk in Zlin: 1894: 50 Arbeiter, 1914: 3000 Arbeiter, 1928: 12 000 Arbeiter, tägliche Produktionskapazität: 75 000 Paare.

Ursprünglich eine kleine Werkstatt, die, in einer der ärmsten Gegenden der Tschechoslowakei errichtet, dort mit den althergebrachten Mitteln und zum größten Teil mit Heimarbeitern Schuhe herstellte, wurde das Werk mit Hilfe von Erfahrungen, die Bata im Ausland gesammelt hatte, schnell erweitert und mit modernsten Maschinen ausgestattet. Die Belegschaftszahl stieg und noch schneller stieg die Produktionsziffer. Der Krieg kam und mit ihm Heereslieferungen, die Nachkriegszeit kam und mit ihr die Notwendigkeit für Bata, seinen erweiterten Produktionsapparat auch weiter auszunutzen. Es begann die Eroberung des tschechischen Binnenmarktes und, 1922, als erster Auftakt zur Einführung des „Systems" eine plötzliche Senkung des Verkaufspreises der Bataschuhe um 50 Prozent, bei einer gleichzeitigen Lohnkürzung um 40 Prozent. Diese Maßnahme fand im Augenblick der Stabilisierung der tschechischen Währung statt, bei der die Tschechenkrone ihren Wert verdoppelte. Die Preisherabsetzung hatte einen unerwarteten Erfolg. Das neue „System" brachte Batas Aufstieg. 1923 beschäftigte er 1800 Arbeiter und konnte täglich 8000 Paar Schuhe herstellen. 1924 waren es 3000 Arbeiter und 14 000 Paar Schuhe. 1925: 4500 Arbeiter und 25 000 Paar Schuhe, 1926: 6000 Arbeiter und 35 000 Paar Schuhe, 1927: 8000 Arbeiter und 55 000 Paar Schuhe. Ende 1928 beschäftigte er insgesamt 12 000 Arbeiter; sein Betrieb hatte eine tägliche Produktionskapazität von 75 000 Paar Schuhen.

In fünf Jahren stieg die durchschnittliche Produktion je Arbeiter von weniger als 4½ Paar Schuhen auf mehr als 6½ Paar täglich. Der Durchschnittspreis für die Schuhwaren sank in derselben Zeit: von 220 Tschechen-Kronen im Jahre 1922, dem Jahr der Stabilisierung, fiel der Preis auf 119 Kronen im Jahre 1923, 99 Kronen im Jahre 1924, 79 Kronen im Jahre 1925, 69 Kronen im Jahre 1926 und 53 Kronen im Jahre 1927.

Erstes Merkmal des Systems ist die vertikale Konzentration. Vom Mauerstein bis zur fertigen Fabrik, vom Holznagel, Kleister, Farbstoff bis zum fertigen Schuh, von der Papier- und Kartonfabrik bis zur fertigen Verpackung ist alles Eigenprodukt. Der Zwischenhandel wird grundsätzlich ausgeschaltet. Bata kauft seine Häute in Südamerika, seine Kohle in Oberschlesien, das kaum 200 Kilometer von Zlin entfernt ist, seine Textilwaren in großen Fabriken.

Zweites Merkmal des Systems ist die bis ins letzte ausgebaute, betriebstechnische und produktionsmäßige Planwirtschaft. Kein Rohmaterial wird gekauft, kein Artikel verarbeitet, kein Schuh hergestellt, bevor nicht die Sicherheit besteht, daß er verkauft wird. Jeder Vertreter Batas muß halbjährlich mitteilen, welches Schuhmodell die beste Verkaufsaussicht ha[…] dann auf Grund dieser Angaben das Modell für die Sais[…] worfen, so ist jeder Vertreter gehalten, die Menge von S[…] anzugeben, die er zu übernehmen gedenkt. Erst nach Ein[…] sämtlicher Bestellungen wird der Produktionsplan aufgestel[…]

Drittes Merkmal: Selbständigkeit der W[…]stätten! „Das reine Lohnverhältnis", sagt Bata, „ist [...] gesunde Basis für produktive und erfolgreiche Arbeit". Er e[…] deswegen „die Umwandlung des arbeiterisch-lohnmäßigen De[…] in ein „unternehmerisches Denken". Bei vollendeter Durchf[…] des Grundsatzes der Arbeitsteilung will Bata trotzdem de[…] beiter, der jedes Teilstück des Schuhes herstellt, die Verantw[…] für das Werkstück aufbürden, das der frühere Handwerker [...] der Arbeiter, Gewerbetreibender und Kaufmann zugleich[…] Bata bewerkstelligt dies, indem er im Rahmen des Produk[…] planes jede Werkstatt die Roh- bzw. Halbfertigprodukte vo[…] ihr im Produktionsprozeß vorhergehenden Abteilung kaufen[…] Die Werkstatt, der neben dem Fabrikationsmaterial auc[…] laufenden Kosten für elektrischen Strom, Beleuchtung, He[…] Wasser, Unkosten usw. angerechnet werden, hat alles In[…] daran, das Material mit der größtmöglichen Sorgfalt [...] arbeiten; denn die nächstfolgende Werkstatt ist befugt, jede [...] Schuhware zurückzuweisen.

Die Nachteile, die dieses System für den Arbeiter hat, [...] auf der Hand: bis ins letzte rationalisierte Betriebsfüh[…] höchste Ausnutzung des maschinellen wie des menschlichen [...]rates, dazu Abwälzung eines großen Teiles des geschäf[…] Risikos auf den Arbeitnehmer.

Hinzu tritt eine zwangsweise Bindung des [...]beiters an den Betrieb, eine Bindung, die durch ein komplizi[…] System der Gewinnbeteiligung herbeigeführt wird.

Man hat Bata nicht hindern können, in Deutschland [...] zu fassen. Als der preußische Staat, der sich allein von Rück[…] leiten ließ, der oberschlesischen Bevölkerung Arbeitsgelegenh[…] beschaffen, an Bata Gelände verkaufen wollte, setzte eine [...]geheure Hetze gegen ihn ein. Das Projekt zerschlug sich. [...] Bata hat, wie wir vorausgesagt haben, sein Gelände auch [...] anders kaufen können. Daran hat man ihn nicht gehindert. [...] Gewerkschaften werden ihn aber daran hind[…] in Deutschland mit den Methoden zu produzieren, mit denen [...] seiner Heimat weltberühmt und weltberüchtigt geworden ist.

Das Schlaglicht

Christliche Mitgliederwerbung

Nachstehendes Schreiben, das wir der besseren Wirkung wegen kommentarlos wiedergeben, wird uns übermittelt:

Hochwürden wird eingespannt!

Christlicher Metallarbeiter-Verband Deutschlands,
Bezirk Schlesien, Breslau 5, Freiburger Str. 46.
Fernsprecher 51 [illegible].

Breslau, den 28. Juni 1930.

Hochwürden
Herrn
Pfarrer . . . .
in . . . .

Euer Hochwürden!

Es ist Euer Hochwürden genug bekannt, daß unser Christlicher Metallarbeiterverband Deutschlands in M. eine Gruppe von 30 Mitgliedern hat. Diese Leute rekrutieren sich hauptsächlich aus den Kreisen der Protestanten. Ich kann mich nicht darauf erinnern, daß unter den Mitgliedern unseres Verbandes in M. ein Katholik ist.

Nun haben Sie in Ihrem Kirchenvorstand einen . . . . . . in M. Dieser . . . . ist Mitglied des sozialistischen Metallarbeiterverbandes und eifriger Agitator und Kassierer von diesem Verband. Die Leute von M. machen mich dauernd auf [illegible] aufmerksam und betonen, daß für sie keine Möglichkeit bestehe, einen katholischen Kollegen auf der [illegible] für unseren christlichen Metallarbeiterverband zu gewinnen, weil eben . . . . die Hauptsache der sozialistischen Metallarbeiter in M. die Sache macht.

Ich wäre Euer Hochwürden zu sehr großem Dank verpflichtet, wenn Euer Hochwürden auf Herrn . . . . einwirken würden, Mitglied unseres Verbandes zu werden. Ich [illegible], daß er [illegible] eine Anzahl [illegible] Katholiken aus dem Arbeiterlager mit in unseren Verband hineinbringen würde.

Die Gehaltskürzung der Beamt[…]

Reichsanstalt kürzt um 2¾ Prozent

Die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 kürz[…] 1. Februar 1931 die Dienst- und Versorgungsbezüge der Re[…] beamten um 6 v. H. und verpflichtet die Länder zu der gle[…] Maßnahme. Der Kürzung unterliegen auch die Bez[…] der Angestellten bei den Verwaltungen [...] Reiches, der Länder, der Gemeinden (Gemeindeverbände) und [...] sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. Um diese [...]züge kürzen zu können, dürfen die bezeichneten Verwaltungen [...] Tarif- und Einzelanstellungsverträge mit einer Frist von ei[…] Monat zum 31. Januar 1931 ganz oder teilweise kündigen. [...] Erlaß des Reichsarbeitsministers verpflichtet die Träger [...] sozialen Versicherung, von der Kündigungsbefugnis [...] vor dem Schluß des Jahres 1930 Gebrauch zu machen; [...] Kündigung darf aber nur zu dem Zweck erfolgen, um die [...] Notverordnung entsprechende Kürzung durchführen [...] können.

* * *

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arb[…]losenversicherung will ähnlich wie die Reichs- und Sta[…]verwaltungen ab Februar die gleiche Gehaltskürzung eintr[…] lassen, die für die Beamten vorgesehen ist. Im Gegensatz [...] wollen die Berufsgenossenschaften den auf die Arb[…]nehmer entfallenden Betrag zur Arbeitslosenversicherung in H[…] von 3½ Prozent von einer sechsprozentigen Gehaltskürzung in [...]zug bringen. Für die Angestellten der Berufsgenossenschaf[…] käme danach nur eine 2¾ prozentige Gehaltskürzung in Frage.

Können die Reichs- und Staatsverwaltungen das Bei[…] der Berufsgenossenschaften nicht nachahmen?

Arbeitszeitkompromiß für die englischen Bergarbeite[…]

London, 22. Dezember (Eigener Funkbericht)

Die Mehrheit der englischen Bergarbeiter hat durch [...] abstimmung einen dreimonatigen Arbeitszeitkompromiß (o[…] Lohnkürzung) gutgeheißen. Danach werden in den Gebieten, [...] denen der Achtstundentag besteht, für die nächsten drei Monate [...] fünf Werktagen 7½ Stunden und am Sonnabend 6 Stun[…] gearbeitet.

Die Nachverhandlungen über den Schiedsspruch für [...] rheinisch-westfälischen Straßenbahnen, der einen Lohnabbau [...] 6 Prozent vorsieht, sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeitg[…] haben die Verbindlichkeitserklärung beantragt, während die [...] Gewerkschaften dem Lohnabbau mit allen Kräften widerse[…] Die Entscheidung liegt jetzt beim Reichsarbeitsminister.

Die englische Arbeitslosigkeit hat — wie uns aus Lond[…] gemeldet wird — am 1. Dezember nach den am Dienstag [...] Unterhaus vom Arbeitsminister bekanntgegebenen Zahlen [...] Höhe von 2 305 639 Männern und Frauen erreicht.

2. Arbeiter-Wintersportolympia 1931

Mürzzuschlag (Steiermark) wird fieberhaft gearbeitet, letzten Vorbereitungen für die olympischen kämpfe der Sozialistischen Arbeitersportinternationale zur festgesetzten Frist zu vollenden. Vom 5. bis 8. Fe- 1931 werden Mürzzuschlag und seine herrliche Umgebung tte sein, auf der die Wintersportler der verschiedenen erbände der SASI. sich im friedlichen Wettbewerb Die Sprungschanze ist vollkommen fertiggestellt, ebenso laufplatz.

Olympiaprogramm sieht nachstehende Wett- or: Eisschnellaufen über 500, 1500, 5000 und 10 000 Meter; laufen, einzeln und zu Paaren; Eishockey mit der Scheibe: für Männer über 15 und 30 Kilometer, 3 Kilometer lauf und 10 Kilometer Mannschaftslauf (eine Mann- ht aus 3 Mann) und ein 10 Kilometer Abfahrtslauf, en, sowie für Wehrsportler ein 8 Kilometer Mannschafts- ne Mannschaft besteht aus 4 Mann); Skiläufe für Frauen rd 6 Kilometer; Rodeln für Einsitzer und Zweisitzer.

er Landesverband hat das Recht, für die Skiläufe er zu entsenden und für den 10 Kilometer Mannschafts- 2 Mannschaften. Für die Eiskämpfe, für Rodeln und Wehrsportmannschaftslauf ist die Teilnehmerzahl un- lt. Für die Skiläufe mit Ausnahme des 10 Kilometer ttslaufes wurde Oesterreich das Recht der doppelten hl eingeräumt. Am stärksten beschickt werden, nach den ungen zu schließen, die Skiwettkämpfe.

österreichischen Naturfreunde tragen im Rahmen der kämpfe eine Meisterschaft im Eisschießen aus. Die liegt ebenfalls in den Händen des Olympiaausschusses. lm und Rundfunk werden im Dienste der Gesamt- rung stehen. Radio Wien wird von den Hauptwett- direkt berichten und außerdem täglich einen Situations- verlautbaren. Die wichtigsten sportlichen Geschehnisse einem Film festgehalten werden.

Ausscheidungskämpfe der Verbände des ndes für Sport und Körperkultur Oesterreichs finden Januar 1931 in Saalfelden und am 18. Januar in Juden- tt. Die deutschen Arbeitersportler führen ihre Aus- kämpfe gemeinsam mit dem Touristenverein „Die Natur- am 25. und 26. Dezember in Johanngeorgenstadt (Erz- und für Südbayern am 10. Januar in den Vallevalpen den nordländischen Verbänden ist die Auslese ihrer besten rtler durch das Ausbleiben günstiger Schneeverhältnisse n worden. Sie warten noch, um bei der ersten günstigen eit die Auswahl zu treffen. Nach vorliegenden Mel- aus der Schweiz und Tschechoslowakei ist von dort mit lnahme der besten Kräfte bestimmt zu rechnen. Auch und Polen werden bei den Wettkämpfen vertreten sein. es österreichische Bundeskanzleramt hat verfügt, daß Aus- auf Grund des Festausweises in Verbindung mit einem chen Reisepaß nach Oesterreich in der Zeit vom 20. Januar s 8. Februar 1931 ohne Visum einreisen können. ausweis allein gilt aber nicht als Paßersatz. Es muß der Festteilnehmer aus dem Auslande einen Paß besitzen

Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen hat für die Teilnehmer am 2. Arbeiter-Wintersportolympia eine je 25prozentige Fahrpreisermäßigung für Einzelfahrer zugestanden. Für Jugendliche unter 20 Jahren gilt die Fahrpreisermäßigung wie für Jugendwanderer, so daß die jugendlichen Teilnehmer eine 50prozentige Ermäßigung bei Gesellschaftsfahrten von mindestens 6 Personen genießen. Für die Teilnehmer, die während der Festtage außerhalb Mürzzuschlags als Festgäste ein-

quartiert werden müssen, wurde für die tägliche Hin- und Rückfahrt zum Festort und zurück, eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung zugestanden.

Im Anschluß an die Festtage in Mürzzuschlag führen die österreichischen Naturfreunde 12 Urlaubsfahrten in die verschiedensten Alpengebiete durch. Führer sind in den Alpen erprobte Wintersportler und ausgezeichnete Kenner der Berggebiete. In den Schutzhütten der Naturfreunde genießen Olympiateilnehmer dieselben Vergünstigungen wie die Naturfreunde.

Der Arbeitersport in Lettland

Die Meisterschaften des lettischen Sport- und Schutzbundes im Fußball wurden in diesem Jahre in 3 Klassen durchgeführt. In der A-Klasse waren die Aussichten der Mannschaften auf die Meisterschaft gleich groß verteilt. Im Endspiel siegte Libau. Zweitbeste wurden die Mannschaften der Hauptstadt Riga Zentrum und „Speks", die Meister der Jahre 1929 und 1928.

Eine Libauer Fußballmannschaft spielte in Tilsit (Deutschland) und verlor mit 2:1.

In den im November stattgefundenen Schlußkämpfen um die Boxmeisterschaften 1930 beteiligten sich 39 der besten Boxer. Meister Lettlands wurden: Baegle (Bolderaa) — Fliegengewicht; Dolgizers (Riga-Perea), Drengers (Riga-Zentrum) — Federgewicht; Tiosto (Bolderaa) — Leichtgewicht; Vapars (Libau) Weltergewicht; Posdniakows (Riga-Speks) — Mittelgewicht; Muscha (Riga-Zentrum) Halbschwergewicht; Seizmans (Riga-Zentrum) — Schwergewicht.

Bei den lettischen Meisterschaften im Ringen wurden Sieger: Strasdinsch (Riga-Briv. varti) — Federgewicht; Priekuls (Riga-Jana varti) — Leichtgewicht; Upmals (Riga-Briv. varti) — Mittelgewicht; Kruse (Grünhof) — Halbschwergewicht; Wanags (Riga-Briv varti) Schwergewicht.

Die lettischen Boxer Drengers und Dolgizer kämpften mit guten Erfolgen zum ersten Mal in Oslo (Norwegen). Zwei finnische Boxer kamen nach Riga und beteiligten sich an internationalen Wettkämpfen. Sieger blieben jedoch die Letten.

Sozialistische Vegetarier vor die Front!

Der Verband Volksgesundheit hat den „Bund Sozialistischer Vegetarier" gegründet. In einem längeren Aufruf zum Zusammenschluß sozialistischer Vegetarier weist er auf die Notwendigkeit einer gründlichen Ernährungsreform und die enge Verbundenheit der Bestrebungen der Lebensreform und Lebenserneuerung hin. Wir entnehmen dem Aufruf folgende Ausführungen:

Warum sozialistische Vegetarier.

1. Eine entschiedene und für die Arbeiterschaft unerläßliche Aufklärung über die Ernährungsfrage im allgemeinen und die proletarische Lebensreform im besonderen kann nur von einer sozialistischen, auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Organisation ausgehen.

2. Die besonders in den Großstädten zahlreich vorhandenen sozialistischen Vegetarier sind nur zu einem ganz geringen Teil in den neutralen Vegetarievereinen organisiert; ihre Organisation ist aber für die Kulturarbeit nötig und einer sozialistischen Organisation leichter möglich.

3. Die vegetarische Bewegung steht im engsten Zusammenhang mit der großen Politik und dem Sozialismus. Zum Beispiel muß der Vegetarier auf das stärkste an der Beseitigung der kapitalistischen Schutzzölle interessiert sein. Es gibt auch ethische Motive, die den Menschen ebenso zum Sozialisten wie zum Vegetarier bestimmen können. Für die Arbeiterschaft kann es auf keinem Kulturgebiet Neutralität geben.

4. Es liegt im Interesse des Klassenkampfes wie des Kulturfortschrittes, daß es sozialistische Vegetarier nicht nötig haben, in neutralen Vegetarievereinen organisiert zu sein, die ihr Heil allein von der Lösung der Ernährungsfrage erhoffen, sondern daß sie diese Kulturarbeit in der Gemeinschaft mit politischen Gesinnungsgenossen vollbringen.

Anmeldungen und Anfragen an den Verband Volksgesundheit, Dresden A 1, Witsdrufferstraße 31.

Unter der Knute der KPD.

Absetzung von Rot-Sportfunktionären in Westdeutschland

Auf der westdeutschen Landestagung der J. G. (Commu- Sportverband) Anfang September sind die westdeutschen Leiter K. Hermes-Solingen und P. Kimpel (letzterer Leiter) von der „Linie" abgesägt worden. Hermes war im Turn- und Sportbund Leiter des Kreises Rheinland- n und führte für die KD. in diesem Kreisgebiet die s durch, wofür er den Posten als westdeutscher J.G.-Leiter Seine rechte Hand war der Kreisfußballleiter Tillmanns, bald nach der Spaltung von seinem Amt als Schrift- es westdeutschen J.G.-Organs und als J.G.-Fußballführer mußte. Seinen Nachfolger Kimpel hat jetzt dasselbe ereilt. Das waren immer noch Leute, die vom Turnen wenig etwas verstanden; aber darauf kommt es der KPD. „J.G." ja garnicht an. Sie verlangt von der J.G. stricktes n ihrer Richtlinien, und wer sich dem nicht willenlos er fügt. Hundertprozentige Durchführung der vom ngreß der J.G." Pfingsten in Erfurt beschlossenen isation wird verlangt. Das bedeutet: Die J.G.-Turn- ortvereine geben ihre Selbständigkeit auf, bilden mit den Radfahrern usw. Zentralvereine und übereignen ihr vermögen diesen Vereinen. Die Sportler werden Gefangene streng linientreuen Kommunisten geleiteten Zentral- Wenn es ihnen dann nicht paßt, können sie gehen, aber ühsam erworbenes Vereinsvermögen (Geräte, Plätze, häuser usw.) müssen sie zurücklassen. Diese Gefahr für rtler sahen die westdeutschen J.G.-Führer, darum stemmten gegen die völlige Unterwerfung unter die Fuchtel der nd darum wurden sie abgesägt.

Ist das proletarisch?

Rußland ist im geschäftlichen Verkehr mit Arbeiterorgani- anderer Länder ebenso doppelzüngig und betrügerisch wie er sonstigen Einstellung gegenüber sozialistischen Organi- Rußland trat mit dem Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer- Solidarität" Deutschland in Verbindung wegen Lieferung dern.

Solidarität" ließ Prospekte in russischer Sprache drucken erte Räder. Rußland hält es nicht für nötig, die Räder ken; es antwortete überhaupt nicht.

er Arbeiter-Esperanto-Weltbund (SAT.) hat von der Esperantozentralstelle für mehrere Monate die Abon- elder der russischen Bezieher der SAT.-Zeitschrift nicht kommen.

Ski Heil – Heil – Frei Heil

o sich Skiläufer auf ihren Fahrten begegnen, begrüßen Die Mannigfaltigkeit der Wintersportabzeichen und die keit, mit denen die Bretter ihre Fahrer davontragen, in sehr vielen Fällen nicht die Möglichkeit, die Organi- zugehörigkeit der sich Begrüßenden auf dem ersten Blick nen. Grüße zu erwidern ist eine Anstandspflicht, die nicht dern werden kann. Groß ist auch die Zahl der Skiläufer, er Organisation angehören, es aber für zweckmäßig halten, em Skigruß zu begrüßen oder zu danken. „Ski Heil" hört zufen und damit leisten sie — vielfach unbewußt — den chen Wintersportorganisationen Unterstützung. Die ihnen enden Fahrer müssen annehmen, daß sie den Organisationen ren, die „Ski Heil" als ihren Gruß führen. In dem zu gehörten „Ski Heil" kommen in verschwindendem Maße den Skiläufern anderer bürgerlicher Verbände hinzu, das „Gut Heil!" der Deutschen Turnerschaft, das „Frei- Wehrverbänden usw. Die Mitglieder bürgerlicher Ver- stellen die größte Zahl Skiläufer. Überall begegnet man überall rufen sie ihren Gruß, wobei sie bei der Betonung Wort wie „Ski", „Gut", „Frei" usw. kurz hervortreten ihre Organisationsangehörigkeit recht deutlich zum Ver- bringen.

den Arbeiterwintersportlern ist der größte Teil im -Turn- und Sportbund und im Touristenverein „Die Naturfreunde" organisiert. Die ersteren führen den Gruß „Frei Heil" und sind erkenntlich an einem weißen dreieckigen Abzeichen, die Naturfreunde grüßen mit „Berg frei" und tragen ihr bekanntes rundes Abzeichen mit dem Edelweiß und darunter zwei ineinandergefaßten Händen. Während der Gruß der Naturfreunde aus den vielen Heils klar heraustönt, taucht das „Frei Heil!" der Arbeitersportler in dem allgemeinen Heilgerufe unter, und oft durch eigenes Verschulden der Wintersportler. Sie betonen mit Vorliebe das Wort „Heil" anstatt das Wort „Frei" am lautesten zu rufen und damit jedem klar und deutlich zu erkennen zu geben, wir sind Arbeitersportler! Die stark aufkommende Wintersportbewegung der Arbeitersportler hat es garnicht nötig, sich bei der Begegnung mit Skifahrern anderer Verbände zu verstecken, darum Frei Heil und Berg Frei!

An die Berichterstatter!

Fast kein Tag vergeht, an dem nicht mehrfach Berichtigungen über tags zuvor angekündigte Veranstaltungen bei uns eingehen. Wir haben bereits des öfteren darauf verwiesen, daß Raum für derartig umfangreiche Berichtigungen, wie sie namentlich die ballspielenden Vereine zu bringen pflegen, nicht zur Verfügung steht. Wir ersuchen nochmals, genauer zu disponieren, da wir nicht in der Lage sind, solche Berichtigungen zu veröffentlichen, ohne die Interesse anderer Organisationen zu beeinträchtigen.

Redaktion.

Die üblichen Ueberraschungen

Blau-Weiß schlägt Südost – Sturm siegt glatt – West schlägt Goldschmieden
Ein doppelstelliger Sieg Rapids

Blau-Weiß — Südost 2:0. Der Sieg des Gruppenmeisters Blau-Weiß beweist aufs neue, daß diese Mannschaft augenblicklich in sehr guter Form ist. In beiden Halbzeiten wurde ein an spannenden Momenten reiches Spiel gezeigt. Blau-Weiß konnte bis zur Halbzeit eine 1:0-Führung erringen und in der zweiten Hälfte durch ein weiteres Tor den Sieg sicherstellen.

Sturm — Silesia-Kickers 3:0. Die ersten 10 Minuten nach Anstoß ist Sturm überlegen. Dann erst erzwingt Silesia ein offenes Spiel. Ganz besonders sind es beide Außenstürmer der Silesien, die immer wieder gefährliche Durchbrüche unternehmen. Der Innensturm scheitert aber an der guten Hintermannschaft des Gruppenmeisters. In flottem Tempo wickelt sich das weitere Spiel ab; dabei ist es der Rechtsaußen von Sturm, der nach einem Flankenlauf kurz an den Halbrechten paßt, der unhaltbar zum Halbzeitstand von 1:0 einsendet. Nach Wechsel beiderseitige gefährliche Angriffe, die aber erfolglos bleiben. Erst in der letzten Viertelstunde bekommt Sturm die Oberhand und kann bis Schluß noch zwei Tore erzielen.

West — 1928 6:2. West in Neuaufstellung stößt an. In den ersten zwanzig Minuten wird ein flottes Feldspiel gezeigt, bei welchem beide Torhüter öfters eingreifen müssen. 1928 erzielt das erste Tor, dem bald darauf im Anschluß an einen Strafstoß ein zweites folgt. Infolge Mißverständnisse der Verteidigung von 1928 kann West ein Tor aufholen und durch Strafstoß den Ausgleich erzielen. Bis zur Pause gelingt jeder Mannschaft noch ein Tor. Nach dem Wechsel hat West zunächst alle Hände voll zu tun, um das Heiligtum rein zu halten. Allmählich aber gewinnt die größere Routine die Oberhand, sodaß 1928 noch drei Tore zugeben muß.

Rapid — Militsch 10:3. Ein völlig überlegenes Spiel führte Rapid vor. Schon 2 Minuten nach Beginn eröffnete der Linksaußen den Torreigen. Bis zur Halbzeit wurden 6 weitere Tore erzielt, denen Militsch nur 2 entgegensetzt. Nach Halbzeit hält die Ueberlegenheit weiterhin an, sodaß Rapid obiges Resultat erzielt.

Adler-Hindenburg Meister von Oberschlesien

Im Ausscheidungsspiel um die oberschlesische Bezirksmeisterschaft standen sich vor 1100 Zuschauern in Hindenburg Worker-Zaborze und Adler-Hindenburg gegenüber. In einem rassigen Spiel konnte bis zum Schluß der regulären Spielzeit nur ein Unentschieden von 1:1 festgestellt werden. Nach 25 Minuten Verlängerung gelang Adler das zweite und siegbringende Tor. Damit wurde Adler erstmalig Bezirksmeister von Oberschlesien. Am zweiten Feiertag stehen sich in der Zwischenrunde um die Kreismeisterschaft Schlesiens auf dem V.f.L.-Platz in Gandau um 14 Uhr Freie Sportfreunde-Waldenburg, Bezirksmeister und Adler-Hindenburg, O.-S.-Meister, gegenüber. Das Nähere siehe Vorschau.

Ueberraschungen im Handball

Zweistelliger Sieg Deutsch-Lissas gegen Stern — Unerwartete Niederlage Südost gegen 6. Abtlg. — 1. Abtlg. gegen 1925 spielen unentschieden — Stabelwitz schlägt 1897 glatt

Stabelwitz I — 1897 I 4:1 (1:0). Einen unerwarteten Sieg feierte Stabelwitz über 1897. Bis zur Halbzeit war das Spiel ein völlig ausgeglichenes, nur der glatte Boden machte den Spielern viel zu schaffen. Erst in der 20. Minute gelangt Stabelwitz zum Führungstor. Nach der Pause ist Stabelwitz tonangebend, so daß sie bald weitere Tore erzielen. Kurz vor Schluß kommt 1897 durch gutes Kombinationsspiel zum wohlverdienten Ehrentor.

1. Abteilung — 1925 I (1:1 (0:1). Bei prächtigem Handballwetter standen sich beide Vereine zum letzten Serienspiel gegenüber. Der sehr glatte Boden im Eichenpark machte sich bei beiden Mannschaften bemerkbar. Gleich zu Beginn des Spieles kommt ein flottes Tempo in Gang. In der 5. Minute ist es der Halbrechte von 1925, der durch prächtigen Schuß unhaltbar einsendet. Alle noch so gut gemeinten Angriffe der 1. Abteilung scheitern, so daß mit diesem knappen Resultat die Seiten gewechselt werden. Nach der Pause geht die 1. Abteilung mehr aus sich heraus, doch können sie die vielbeinige Verteidigung 1925 nicht überwinden. Alles glaubte schon an einen knappen Sieg von 1925. Da ist es plötzlich der Mittelstürmer der 1. Abteilung, der kurz vor Schluß seiner Mannschaft den Ausgleich bringt und einen Punkt rettet.

Deutsch-Lissa — Stern 14:2 (7:1). Einen vollständig überlegenen Sieg feiert Deutsch-Lissa über Stern. Während schon bis zur Halbzeit der Sieg feststand, so wurde bis Schluß ein zweistelliges Resultat erzielt.

Weitere Resultate melden: 6. Abt. I — Silesia I 2:4 (0:3), 6. Abt. II — Südost I 7:3 (5:1); Deutsch-Lissa II — Silesia II 2:0.

Der schlesische Arbeiter-Wasser-Rettungs-Dienst trotz des schlechten Sommers wieder erfolgreich

Lebhaft wurde gearbeitet, um den AWRD. in den Dienst der Oeffentlichkeit zu stellen. So stellte der 4. Bezirk mit den Vereinen aus Schweidnitz, Waldenburg und Freiburg an der Weistritztalsperre bei Kynau jeden zweiten Sonntag eine Wache. An der Oder wurden fünf Wachen gestellt. Drei in Breslau, eine bei Kohlgrub von den Liegnitzer Arbeiterschwimmern und eine weitere bei Grünberg von dem dortigen Verein. Teilweise müssen zwei bis drei Stunden Weg zurückgelegt werden, um an den Badeplatz zu gelangen. Im Kreisgebiet (Schlesien) sind 6 Wachen vorhanden. 2638 Dienststunden wurden geleistet. Am Hochwasserdienst beteiligten sich die Liegnitzer Genossen mit 20 Dienststunden. 27 Lebensrettungen mit Erfolg und eine Rettung ohne Erfolg wurden getätigt. Auch die Tätigkeit der Arbeiter-Samariter verdient hervorgehoben zu werden. Bei der gemeinsamen Arbeit mit den Rettungsschwimmern konnten dieselben in 49 Fällen Hilfe leisten. Am inneren Aufbau der Organisation wurde ebenfalls rege weitergearbeitet. Mehrere Kurse fanden statt, durch die weitere 44 Rettungsschwimmer ausgebildet und geprüft werden konnten.

Generalversammlung des Freien Sportvereins 1925

Am vorigen Sonntag wurde bei gutem Besuch die ordentliche Generalversammlung abgehalten. Aus den Berichten der Funktionäre war zu ersehen, daß trotz der wirtschaftlich schlechten Lage ein weiterer Aufschwung zu verzeichnen war. Die finanzielle Lage des Vereins ist eine durchaus befriedigende. In sportlicher Beziehung war es möglich, neben dem Hauptsport Fußball die Sportlerinnen im Handballspiel serienmäßig zu beschäftigen. Als neue Sportart wurde eine Jiu-Jitsu-Abteilung gegründet, die bereits im Anfang eine erfreuliche Beteiligung aufweist. Im Mannschaftssport wurden drei Männer- und drei Jugendmannschaften im Handballsport beschäftigt. Die wöchentlichen Turnstunden weisen einen guten Besuch auf und wurden während des ganzen Jahres durchgeführt. Beschlossen wurde, eine Schülermannschaft neu ins Leben zu rufen. Die Wahlen brachten die Wiederwahl des ersten Vorsitzenden Genossen Richard Auras, Pöpelwitzstraße 32. Ebenfalls wurde Genosse O. Müller als Kassierer wiedergewählt. Als Schriftführer fungiert Genosse P. Mende, Frankfurter Straße 112. Die Geschäfte des Sportwarts werden gleichfalls durch den Genossen R. Auras geführt. Genosse Kirchner wurde an Stelle des zurückgetretenen Genossen Sänger als Leiter der Frauenabteilung gewählt. Aus notwendigen Gründen mußte ein Lokalwechsel vorgenommen werden. Das neue Vereinslokal ist Fr. Kuhls Nachfolger Mohrholz, Pöpelwitzstraße 31. Wir bitten die Brudervereine, den Lokalwechsel zu beachten. Um 14 Uhr hatte die Generalversammlung ihr Ende erreicht. Die Bundesvereine werden ersucht, Anschriften aller Art nur an den ersten Vorsitzenden zu senden. Interessenten für Jiu-Jitsu-Abteilung erhalten alle Auskunft bei dem ersten Vorsitzenden. Die Vereinsabende finden wöchentlich Donnerstag 20 Uhr für Sportlerinnen, Freitag 18 Uhr für Schüler, 19 Uhr für Jugend, 20 Uhr für Altersmitglieder. Mitglieder werden jederzeit aufgenommen.

Fußballvorschau für den 26. Dezember (2. Feiertag)

Zwischenrundenspiel um die schlesische Kreismeisterschaft auf dem B.f.L.-Platz in Sandau Adler-Hindenburg (3. Bezirk) und Freie Sportfreunde-Waldenburg (4. Bezirk) die Gegner. Spielbeginn um 14 Uhr.

Nun ist endlich der oberschlesische Meister festgestellt! Damit stehen die Gegner für das Zwischenrundenspiel fest. Noch einmal wird Breslau der Ort eines Großkampfes im alten Jahre. Zwei Mannschaften stehen sich hier gegenüber, die als Kampfmannschaften über einen sehr guten Ruf verfügen. Es dürfte noch in Erinnerung sein, in welcher Manier der Waldenburger Meister B.f.L. Breslau auf dem Sportplatze niederrang. Und auch Adler-Hindenburg wurde der Weg zur Meisterschaft nicht leicht gemacht. War es doch erst im Ausscheidungsspiel möglich, den Kreismeister des Vorjahres, Wacker-Zaborze, nach fast zweistündiger Spielzeit 2:1 zu schlagen. Die Aufstellung der Mannschaften, die beide in stärkster Besetzung antreten, ist folgende:

Adler-Hindenburg: Spielkleidung: schwarze Hose, schwarzweißes Hemd.

Schneider
Rolle II Sewior
Berner Rolle I Meixner
Zimmer Lachner Ulla Sichhorn Sciolla

Waldenburg will in folgender Aufstellung das Zwischenrundenspiel bestreiten: Spielkleidung weiß:

Ortelt
Lauterbach Schönnich
Mariantscheck Biehl Wohlfahrt
Rieger Stehr Pelz Demski Kaiser

Ueber die Spielform der Waldenburger viel zu sagen, dürfte sich erübrigen. Daß diese Mannschaft kämpft, ist bekannt. Der Wille zum Sieg wird ausschlaggebend sein, wie der Berglandmeister abschneidet. Ueber Adler-Hindenburg hat man nur günstiges gehört. Schnell und ausdauernd und vor allen Dingen ungeheuer durchschlagskräftig, ist die Mannschaft ein Gegner, der nicht leicht zu schlagen ist. Nochmals ergeht der Ruf an Breslaus Arbeiterschaft: Am zweiten Feiertag zum Kreismeisterschaftsspiel nach Sandau! Da die Eintrittspreise volkstümlich sind, sollte sich dieses Spiel niemand entgehen lassen.

Serienspiele für den 28. Dezember

10.00: Rapid I — Sandsfeld I; Herthaplatz Gräbschen; Langner (Stern)
13.30: Adler I — Treschnitz I; Herthaplatz Gräbschen; Salaschnitz.

Gesellschaftsspiele für den 28. Dezember

13.30: 1921 I — Askania I; Kosel Süderreich; Grunert.
12.00: 1921 II — Askania II; Kosel Süderreich; Springer.
13.30: Einigkeit I — Wacker I; Groß-Mochbern; Schlatz, W.
8.30: Einigkeit II — Wacker II, Groß-Mochbern; Lindner.
13.30: Strehlen I — Westiskania I; Strehlen; Ritter (Eos).
12.00: Strehlen II — Westiskania II; Strehlen; Ritter (Eos).
13.30: 1930 I — Herold I, Maria-Höfchen; Kindel.
13.30: West I — B.f.L. I; Gabitzmarkt; Kretschmer.
10.00: West II — B.f.L. II; Gabitzmarkt; Sedt.
9.30: Fr. Sportfr. III — B.f.L. III; Zimpelwiese; Gerstinger.

Jugend- und Schülermannschaften

10.30: Fr. Sportfr. II — B.f.L. II; Zimpelwiese; Böhm.
10.00: Sparta II — Union II; Schiedsrichter; Kindel.
12.30: West I — B.f.L. I; Gabitzmarkt; Hensel, K.
11.30: West II — Westiskania II; Gabitzmarkt; Hensel, K.
9.00: West Schüler — B.f.L. Schüler; Gabitzmarkt; Verein.
9.30: 1921 Schüler — West Schüler; Kosel Süderreich; Verein.
12.45: Einigkeit Schüler — Wacker Schüler; Groß-Mochbern; Verein.

Gesellschaftsspiele für den 1. und 2. Feiertag im Handball

1. Feiertag:
9.30 Uhr: 1925 II — Brieg II; Domsle; Lehm.
11.30 Uhr: 1925 II — Brieg I; Domsle; [illegible]
2. Feiertag:
14.00 Uhr: B.f.L. Sportlerinnen — F.S.B. Sportlerinnen; Sandau; Sannig.

Gesellschaftsspiele für den 1. Januar 1931

13.30: Strehlen I — Union I; Strehlen; [illegible]
12.00: Strehlen II — Union II; Strehlen; [illegible]
Das Spiel am 1. Feiertag [illegible] B.f.L. II gegen Strehlen II leitet [illegible]

Volksball-Serienspiele am 28. Dezember

(Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Mannschaft, Spielleiter, [illegible])

20.30: [illegible]
[illegible]
[illegible]

Disziplin

zu halten bist du als Sportler gewohnt. Disziplinierte, starke Kämpfer braucht die Sozialdemokratie im Abwehrkampf gegen den Faschismus.

Du darfst nicht fehlen! Stelle deinen Mann!

Kinder-Schwimmfest der Freien Schwimmer

Am 15. Februar 1931, 15 Uhr, im Breslauer Hallenschwimmbad

Ausschreibung:

1. Reigen der Knaben.
2. 3×40 Meter Lagenstafette für Mädchen.
3. Wasserballdreikampf: 20 Meter Balldribbeln.
4. 4×40 Meter Bruststafette für Knaben.
5. Tellertauchen für Mädchen und Knaben.
6. 6×40 Meter gemischte Bruststafette (je 1 Mädchen und 1 Knabe).
7. 60 Meter Beliebig für Knaben.
8. 4×60 Meter Kraulstafette für Knaben.
9. Schauspringen
10. 40 Meter Rückenschwimmen für Mädchen.
11. Rettungsvorführungen.
12. Wasserballdreikampf: Ball-Weit- und -Zielwurf.
13. Wasserspiele.
14. 40 Meter Brustschwimmen für Knaben.
15. 60 Meter Kraulschwimmen für Mädchen.
16. Wasserballspiele 2×5 Mann, 2×5 Minuten.

Die Austragung erfolgt nach der AWO. des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes. Bahnlänge 20 Meter. Kampfrichter mitmelden. Meldeschluß: 24. Januar 1931. Meldungen sind zu richten an Genossen Max Franke, Breslau, Kospothstraße 14.

Notizen

Arbeiter-Sportkartell Breslau E. V.

Das Kartellbüro ist vom 24. bis 27. Dezember einschließlich geschlossen. Am 31. Dezember ebenfalls geschlossen. Die Besichtigung über den Weihnachtssport findet nur am 26. Dezember (2. Feiertag) in der Zeit von 18 bis 20 Uhr statt.

Freie Turnerschaft Breslau E. V.

Freie Turnerschaft Breslau E.V. Achtung! Bühnenschauturnen! Am 1. Weihnachtsfeiertag. 6. Männer- und 9. Frauen-Abteilung bei Glatz, Breslau-Tschansch. — 5. Männer- und 3. Frauen-Abteilung im Schießwerder. Schüler, Schülerinnen, Jugend, Turnerinnen und Männer bieten erstklassiges Programm. Eintrittspreis zeitgemäß.

Abteilungs-Spiel- und Sportleiter. Dienstag, den 30. Dezember, 20 Uhr, Gewerkschaftshaus, Zimmer 15, Jahresschlußsitzung. Sämtliche Abteilungen, auch Frauenabteilungen müssen vertreten sein. Tagesordnung: 1. Rückblick 1930; 2. Arbeitsplan 1931; 3. Wahlen; 4. Verschiedenes.

1. Männer-Abteilung. Am 28. Dezember, früh 9 Uhr: Abteilungs-Versammlung bei Spiller.

6. Männer-Abteilung. Dienstag, den 23. Dezember, nachmittags 4 Uhr, Geräteturnsport (Turnhalle), 7½ Uhr Generalprobe bei Glatz. Schüler: Treffpunkt 6 Uhr. Alle arbeitslosen Genossen früh 8 Uhr zum Arbeitsdienst bei Glatz. Nächste Turnstunde Dienstag, den 6. Januar 1931. Generalversammlung Sonntag, den 4. Januar, früh 9 Uhr, bei Altmann.

7. Männer-Abteilung. 25. Dezember, vormittags 10 Uhr, Zusammenkunft der Männer bei Kipke, Frankfurter Str. Tagesordnung wird dort bekannt gegeben.

„Wer kommt nicht?" Donnerstag, 25. Dezember (1. Feiertag) zum Bühnenschauturnen veranstaltet von der 9. Frauen- und 6. Männer-Abteilung. Einlaß ½5 Uhr, Anfang ½6 Uhr. Eintritt: Erwachsene 0.., Kinder 15, Erwerbslose gegen Ausweis 30 Pf. Im Gesellschaftshaus Glatz, Breslau-Klein-Tschansch.

Achtung, Wintersportler! Diejenigen Genossen, welche Weihnachten ins Eulengebirge fahren, treffen sich 1. Feiertag früh ½5 Uhr Freiburger Bahnhof.

Turnverein Freiheit, Sandewalde. Sonnabend, den 10. Januar, 20 Uhr, Generalversammlung im Vereinslokal. Sämtliches Vereinseigentum ist mitzubringen.

Wassersport

Freie Schwimmer Breslau e. V. Abteilung Nord. Sonnabend, den 3. Januar, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Abteilungs-Hauptversammlung. Anträge sind bis 2. Januar an den Genossen Fritz Hoffmann zu richten. — 2. Januar, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Vorstandssitzung. — **Jugendgruppe Nord.** Montag, den 5. Januar 1931 General-Jugendversammlung 20 Uhr im Heim Michaelisstraße 78. Tagesordnung: 1. Berichte. 2. Wahlen. 3. Verschiedenes.

Freie Naturfreunde. Jugendabteilung. Heute, 20 Uhr, alle Weihnachtsfahrer in der Ceciliensschule.

Angelsportverein Einigkeit. Bei Einzahlungen auf der Arbeiterbank müssen 15 Mark entrichtet werden, da 7 Kilometer neues Fanggewässer hinzukommt. Die Generalversammlung ist Sonntag, den 11. Januar, bei Thielscher, Gneisenaustraße 31, um 9 Uhr, vormittags.

Fußball

Vereinsvorstand — Fußball. Vereine, welche Schülermannschaften beschäftigen, senden ihre Vertreter heute abend 20 Uhr [illegible] Angabe von [illegible] für das Kreismeisterschaftsspiel am zweiten Feiertag in dem Bezirkslokal [illegible] Friedrich-Wilhelm-Straße 32.

Vereinsvorstand. Ordner zum Zwischenrundenspiel um die schlesische Kreismeisterschaft am 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) auf dem B.f.L.-Platz in Sandau: [illegible] [illegible] Kassierer: [illegible] (Stern). [illegible] (B.f.L.), [illegible] Treffpunkt:

19.30 Uhr B.f.L.-Platz. Die Ordner melden sich bei Walde. Am 2. Feiertag besteht ab 12 Uhr mittags [illegible]

Hauptspielausschuß. Sonnabend, den 27. Dezember Sitzung im Piastenbräu. Genosse Schwarz-Oels und Brieg haben um 6 Uhr zu erscheinen. Bis zum 24. haben sämtliche Vereine die Mannschaftsbeteiligung 1931 anzugeben. Erwünscht ist, wieviel a) Männer, c) Schülermannschaften teilnehmen. Die Meldungen nicht namentlich zu sein. Anschrift: Bernhard Walde, Straße 257.

An alle Fußballvereine Breslaus. Die Vereine werden aufgefordert, alle größeren Sportveranstaltungen, die im von den Vereinen durchgeführt werden, mit Datumangabe an Genossen Walde zu melden, damit dieselben im Jahr berücksichtigt werden.

Jugendleitersitzung. Sonntag, den 11. Januar Piastenbräu, Friedrich-Wilhelm-Straße 32, Sitzung mit Tagesordnung: Geschäftliches, Vortrag des Genossen Berichte, Neuwahlen, Verschiedenes. Kartellfrageb heute abend im Bezirkslokal abzugeben.

A.S.V. Sturm. Generalversammlung am 25. 14 Uhr, bei Engwicht. Fehlen wird statutengemäß bes schließend Weihnachtsfeier.

A.S.V. Rapid. Sonnabend, den 27. Dezember Vereinsversammlung bei Wagner, Oelsnerstraße 27.

Südost. In der Generalversammlung wurde Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender: Josef Stempniewitz Krietern, Johann-Wolfgangstraße 7, Schriftführer: F Sportwart Max Ritter. Anschriften an den ersten V

Fußballabteilung Union Deutsch-Lissa. In der versammlung wurde folgender Vorstand gewählt: 1. V Otto Hampel, Kassierer: Paul Richard, Schriftfüh Gerstinger, Sportwart: Fritz Mädel.

Athletik

Arbeiter-Athleten-Verein Breslau 1911. 22. Dezem Uebungsabend. Nächster Uebungsabend: 5. Januar 19

Sportvereinigung Nordost. Jiu-Jitsu. Nächster abend Dienstag, den 6. Januar 1931.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solida

Ortsgruppe Breslau

Am 1. Feiertag findet der Gauwettbewerb im Saa großen Saale des Gewerkschaftshauses statt. Eintri Jugendliche und Erwerbslose an der Kasse.

Abteilung Odertor. 22. Dezember fällt der A abend aus.

Jugendabteilung. Heim West: 22. Dezember, 20 b Unterhaltungsabend, Friedrich-Wilhelm-Straße 45. He 23. Dezember, 20 bis 22 Uhr, Volkstanzabend in der schule, Michaelisstraße 78/80. — Sonntag, den 28. Dezem unsere Winterfeier im Gewerkschaftshaus, Zimmer sie statt. Anfang 19.30 Uhr. Genosse Herbert Löbe hält einen Die Eltern der Jugendlichen sind besonders eingeladen.

Gau 8. Am 2. Weihnachtsfeiertag früh 10 Uhr Sportleiter-Konferenz im Gewerkschaftshaus.

Schach.

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau.

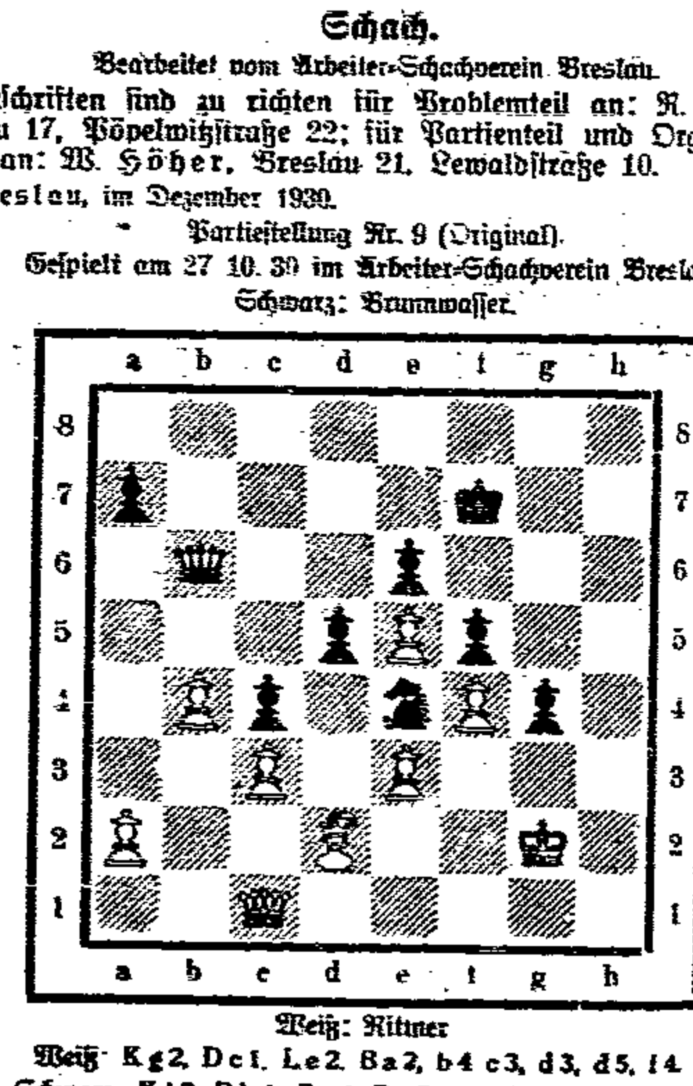
Zuschriften sind zu richten für Problemteil an: R. Breslau 17, Pöpelwitzstraße 22; für Partienteil und Org fragen an: W. Höher, Breslau 21, Lewaldstraße 10.

Breslau, im Dezember 1930.

Partiestellung Nr. 9 (Original).

Gespielt am 27. 10. 30 im Arbeiter-Schachverein Breslau

Schwarz: Brunnwasser.



Weiß: Rittner

Weiß: Kg2, Dc1, Le2, Ba2, b4, c3, d3, d5, f4.

Schwarz: Kf7, Db6, Se4, Ba7, c4, d5, e6, f5, g4.

Obige interessante Stellung ergab sich nach dem 36. Zuge von Schwa verlor durch Turmabtausch den wertvollen Bauern g3 und eine böse entstand. Schwarz hat die bessere Position. Das wilde Roß ist aller gefangen aber keineswegs gezähmt. S×L würde nur Remis bring die fürchterliche Schwarze Dame droht nach d8 und h4 zu spazieren weißen Herrn ein schmähliches Ende zu bereiten. Weiß welcher ahnt not kennt, zog in dieser verzweifelten Lage Dc1—h1! Schwarz gierig das arme Läuferlein und Weiß rieb sich vergnügt die Hände wertvoller halber Punkt war gerettet. Es folgte Dh7 und ewige Wir stellen nun folgende Frage: Kann Schwarz nach Db1 gewinnen behauptet Remis! Einsendungen an R. Rittner.

Damengambit

Gespielt am 8. 10. 30 im Arbeiter-Schachverein Breslau

Weiß: Schlesinger. Schwarz: Lorenz.

1. d2—d4	d7—d5	21. f3—f4	Lg5 [illegible]
2. Sg1—f3	Sg8—f6	22. g2—g4 [7]	Le7—d[illegible]
3. c2—c4	e7—e6	23. Lb1×f5	L×L [8]
4. Sb1—c3	c7—c6	24. L×T	D×L
5. Lc1—g5	Sb8—d7	25. f4×L	D×g4+
6. a2—a3 [1]	Lf8—e7	26. Dd2—g2	T×T+
7. e2—e3	h7—h6	27. T×T	Dg4—h3
8. Lg5—f4	b7—b6 [2]	28. Dg2—f3	Dh5—f[illegible]
9. c4×d5	S×d5	29. Kg1—h1	Lb7—a[illegible]
10. S×S	e6×d5 [3]	30. Df8+	Kg8—h7
11. Ta1—c1	Lc8—b7	31. Df8—f5	La8—c6
12. Lf1—d3	O—O	32. D×D	K×D
13. O—O	c6—c5	33. e5—e6	a6—a5
14. Ld3—b1	Ta8—c8	34. e6—e7	b6—b5
15. Dd1—d3	Sd7—f6	35. Tf1—f8	b5—b4
16. Lf4—e5	c5—c4	36. e7—e8D+	L×D
17. Dd3—e2	Sf6—e4	37. T×L	c4—c3
18. Sf3—d2	f7—f5	38. b2×c3	b4×a3
19. f2—f3 [4]	S×S	39. Te8—f8	a3—a2
20. D×S	Le7—g5	40. Tf8—f1	Aufgegeben

Anmerkung: [1] Ist gegen die Cambridge-Springs Verteidigung [illegible] [2] Ein Positionsfehler den Weiß sofort benutzt. [3] Auf c×d folgt O—O 12. Le2, Dc8, 13 Lb5 mit der Drohung Lc6 oder Se5 [illegible] Springer nach [illegible] [4] Der entscheidende Angriff [illegible] folgt Dc2 mit Vernichtung. Auch g6 geht nicht. [5] Die Qualität [illegible] Schwarz nicht notwendig. Die Partie war auch dann verloren [illegible] Weiß nach Schwierigkeit zu überwinden. [6] Schwarz legt eine Falle [illegible] nach Df8+ Weiß nach dem Läufer schnappt folgt Remis durch ewige [illegible] [7] Der Gegner läßt sich nicht beirren. [8] Noch ein Schwindel; aber [illegible] Weiß hat den Eröffnungsfehler im 8. Zuge kein ausgenutzt.

Lösungen [illegible]

[illegible] Aufgabe Nr. 230. [illegible] 1. Te8—e5 droht [illegible] K×a5, 2. Dg4—c4#. 1. . . c6—a5, 2. Dg4—a6+, Kd6× e5—e6#. 2. . . K×e5, 3. Da6—b6#. 1. . . Kd6×e5, 2. D[illegible] beliebig 3. Dh6# oder Dd5#. [illegible]

[illegible]

Richtige Lösungen sandten ein: [illegible] O. Bergmann, [illegible]